



ALLGEMEINES AKTIONSKONZEPT

CONCEPT D'ACTION GÉNÉRAL (CAG)
DU JUGENDTREFF NORDEN

- ULFLINGEN
- CLERF
- PARC HOSINGEN
- WINTGER
- WEISWAMPACH

2025
2027



Jugendtreff Norden
24, Rue de la Gare
L-9906 Troisvierges
Gestionnaire: Elisabeth - Anne asbl
E-Mail: direction.jsic@elisabeth.lu
Agrément JE AI 201909/5

*"Sei die Veränderung, die du in der Welt sehen möchtest."
(Mahatma Gandhi)*

Die Jugendarbeit unter Elisabeth Jeunesse, der Jugendabteilung der Trägerstruktur Elisabeth, orientiert sich seit über 10 Jahren an den Bedürfnissen der Jugendlichen und deren Umfeld.

In Zeiten von sich verändernden Bildungs- und Lebensbiografien junger Menschen ist es uns wichtig, Jugendliche in ihrer Gesamtheit und in ihrer Verschiedenartigkeit zu unterstützen, weshalb wir dazu ein qualifiziertes Angebot bereitstellen möchten. Die Angebote der offenen Jugendarbeit haben einen klaren Erziehungs- und Bildungsauftrag, mit dem Hauptziel, die personalen, sozialen und kulturellen Handlungskompetenzen der Jugendlichen zu stärken.

Eine qualitativ hochwertige Jugendarbeit zu gewährleisten, Jugendlichen neue Perspektiven zu zeigen und ihnen neue Erfahrungen zu ermöglichen, ist das Ziel der Jugendarbeit von Elisabeth Jeunesse. Innovative und zukunftsorientierte Angebote konnten mit Hilfe der Jugendarbeiter*innen aufgebaut und entfaltet werden.

Um die Kompetenzerweiterung der Jugendarbeiter*innen zu gewährleisten und das Netzwerk zu erweitern werden regelmäßig Weiterbildungen besucht und Selbstreflexionen durchgeführt. Gewonnene Erkenntnisse sollen in der folgenden Konzeptperiode berücksichtigt und in die tägliche Arbeit mit den Heranwachsenden integriert werden, um Erlebnisse und Erfahrungen gezielt zu thematisieren und mögliche Lösungsansätze zu verbildlichen.

Die nun hier vorliegende Konzeption versteht sich als ein flexibler fachlicher Rahmen, in dem die Prinzipien der non-formalen Bildung im Jugendhaus, die pädagogischen Handlungsfelder sowie die Leitlinien der lokal-angepassten Jugendarbeit aufgeführt sind. Sie dient den Pädagogen*innen des Jugendhauses als wichtiges Mittel im Qualitätsmanagement und ermöglicht eine klare Auftragsklärung, Zielbezug, Legitimität und klärt Prioritäten.

Strecker Daniel
Elisabeth Jeunesse

Inhaltsverzeichnis

1. EINLEITUNG	- 3 -
1.1. AUTOREN DES KONZEPTES	- 3 -
1.2. TRÄGERSTRUKTUR ELISABETH – ANNE ASBL	- 3 -
1.3. AUSARBEITUNGSPROZESS DES KONZEPTES	- 4 -
2. DIE REGION UND DIE JEWEILIGEN GEMEINDEN	- 6 -
2.1. GEOGRAPHISCHE SITUATION	- 6 -
2.2. BEVÖLKERUNG	- 7 -
2.3. MOBILITÄT	- 8 -
2.4. SOZIAL- UND LEBENSRAUMANALYSE	- 9 -
3. JUGENDLICHE DER REGION	- 13 -
3.1. DEMOGRAPHISCHE FAKTEN	- 13 -
3.2. SOZIALE SITUATION DER JUGENDLICHEN UND SPEZIFISCHE BEOBACHTUNGEN	- 23 -
3.3. JUGENDLICHE DES JUGENDHAUSES	- 24 -
4. RAHMENBEDINGUNGEN DES JUGENDTREFFS	- 28 -
4.1. PERSONALSTRUKTUR	- 28 -
4.2. INFRASTRUKTUREN	- 29 -
4.3. LABELS	- 35 -
4.4. SICHERHEIT	- 36 -
4.5. ÖFFNUNGSZEITEN	- 36 -
4.6. REGELN UND VORSCHRIFTEN	- 37 -
5. PÄDAGOGISCHE ASPEKTE	- 40 -
5.1. GRUNDLAGEN ZUR OFFENEN JUGENDARBEIT	- 40 -
5.2. SPEZIELLE PROJEKTE UND REGELMÄßIGE AKTIVITÄTEN	- 41 -
6. ZIEL- UND SCHWERPUNKTSETZUNG	- 46 -
6.1. ÜBERGREIFENDE SCHWERPUNKTE ELISABETH JEUNESSE	- 46 -
6.2. ZIELE UND SCHWERPUNKTE DES JUGENDTREFFS NORDEN	- 52 -
7. PÄDAGOGISCHE ORIENTIERUNG UND DESSEN PRAKTISCHE UMSETZUNG	- 60 -
7.1. BILD VOM JUGENDLICHEN	- 60 -
7.2. BILDUNGSVERSTÄNDNIS	- 60 -
7.3. ROLLENVERSTÄNDNIS DER PÄDAGOG*INNEN	- 61 -
7.4. UMSETZUNG DER BILDUNGSPRINZIPIEN	- 62 -
7.5. UMSETZUNG DER MERKMALE DER NON-FORMALEN BILDUNG	- 64 -
7.6. UMSETZUNG DER HANDLUNGSFELDER	- 67 -
8. PARTNERSCHAFTEN	- 71 -
8.1. BILDUNGSPARTNERSCHAFTEN MIT (EXTERNEN) FACHKRÄFTEN	- 71 -
8.2. LOKALE UND REGIONALE VERNETZUNG	- 72 -
9. QUALITÄTSENTWICKLUNG	- 73 -
9.1. QUALITÄTSMANAGEMENT	- 73 -
9.2. FORTBILDUNG DER MITARBEITER*INNEN UND TEAMENTWICKLUNG	- 73 -
9.3. REFLEXION UND SUPERVISION	- 74 -
9.4. ADAPTIERUNG DES KONZEPTES	- 74 -
10. SCHLUSSWORT	- 75 -
11. QUELLENANHANG	- 76 -

1. Einleitung

1.1. Autoren des Konzeptes

Das vorliegende Konzept wurde von den Mitarbeiter*innen des Jugendtreffs Norden in Zusammenarbeit mit dem Leiter von Elisabeth Jeunesse sowie der Direktion von Elisabeth erstellt. Außerdem wurden die Jugendlichen in einzelnen partizipativen Schritten zu ihren Zielen, Wünschen und Bedürfnissen bezüglich der längerfristigen pädagogischen Arbeit befragt. Darüber hinaus wurde sich in regelmäßigen Abständen mit den Jugendhäusern, die der gleichen Trägerstruktur unterliegen, ausgetauscht.

1.2. Trägerstruktur Elisabeth – Anne asbl

„Elisabeth“ ist seit 350 Jahren im sozialen Dienst in Luxemburg tätig. Bis ins Jahr 1999 wurde dieser Dienst durch die Schwestern des Ordens der heiligen Elisabeth (Congrégation des Soeurs de Ste Elisabeth) geleitet. Seit 2000 wurden diese Werke zunehmend von Professionellen außerhalb der Ordensgemeinschaft übernommen. Heute betreibt Elisabeth ein Netzwerk sozialer Einrichtungen sowohl im Kinder-, Schul- und Jugendbereich als auch in der Arbeit mit beeinträchtigten und älteren Mitmenschen.

Die Anne asbl ist der Verwalter des Elisabeth Kinder- und Jugendbereichs. Dazu gehören 11 Kindertagesstätten (Crèches), 14 Maisons Relais, 1 Internat für 6- bis 12-jährige Grundschul Kinder, 6 Jugendhäuser, 2 Jugendangebote (Aufbau eines Jugendtreffs / Service Babysitting.lu), sowie diverse Strukturen des „Aide à l'enfance“-Bereichs.

Im Jahr 2024 sind bei Elisabeth über 2.200 Mitarbeiter*innen eingestellt und über 5.000 Personen werden betreut.

Geleitet wird die Trägerstruktur von einem Verwaltungsrat, aktuell bestehend aus 12 Personen, welcher das Tagesgeschäft der Generaldirektion, bestehend aus Frau Fabienne Steffen (Generaldirektorin), sowie Herrn Laurent Mersch (stellvertretender Generaldirektor) und Herrn Carlo Friob (stellvertretender Generaldirektor), anvertraut.

1.2.1. Elisabeth Jeunesse – Die Jugendabteilung

Die Jugendabteilung von Elisabeth hat sich in den letzten Jahren entwickelt und versucht durch ein diverses sozio-pädagogisches Angebot verschiedene jugendliche Zielgruppen zu erreichen. Neben der offenen Jugendarbeit in den Jugendhäusern, bietet Elisabeth Jeunesse ein non-formales Bildungsprogramm für Jugendliche an. Zusätzlich wird der Bereich der Ehrenamtsförderung und gesellschaftlichen Partizipation junger Menschen in verschiedenen Services, Projekten und Initiativen von Elisabeth Jeunesse gefördert und ausgebaut. Die Vielfalt an Dienstleistungen der Jugendabteilung ist im folgenden Organigramm dargestellt.



Elisabeth Jeunesse ist nicht nur für die Koordination der unterschiedlichen Jugendangebote verantwortlich, sondern bietet auch allen Mitarbeitern*innen fachliche, pädagogische, strategische und administrative Unterstützung im Alltag.

Unter Anwendung der „PDCA-Methode“ wird die Qualität der Dienstleistungen der Jugendabteilung über die Koordination bei Elisabeth Jeunesse sichergestellt. Zudem wird auf eine transparente, ehrliche und respektvolle Kommunikation im Team geachtet, um eine kontinuierliche Verbesserung der Angebote sicherzustellen.

Zusammenfassend trägt der nationale Jugendservice Elisabeth Jeunesse maßgeblich zur effektiven Organisation und Qualitätsverbesserung der Jugenddienstleistungen bei. Durch zentrale Koordination, umfassende Unterstützung für Jugendliche und Mitarbeiter*innen sowie einheitliche Standards wird eine nachhaltige und hochwertige Begleitung, Vernetzung und Förderung der Jugendlichen im gesamten Land sichergestellt.

1.3. Ausarbeitungsprozess des Konzeptes

Für die Ausarbeitung dieses Konzeptes wurden die Jugendlichen regelmäßig in einzelnen partizipativen Schritten zu ihren Zielen, Wünschen und Bedürfnissen bezüglich der längerfristigen pädagogischen Arbeit innerhalb der Strukturen, jedoch auch in ihrem lokalen Umfeld befragt. Diese Befragungen fanden im Rahmen der alltäglichen Arbeit statt, dies sowohl in Gesprächen, als auch während der Ausarbeitung von Aktivitäten sowie in der Projektentwicklung.

Anschließend haben die Mitarbeiter*innen des Jugendtreffs Norden das bestehende Konzept auf seine Stärken und Schwächen hin analysiert. Aus der Evaluation ging hervor, dass die Konzeption der vergangenen Periode eine gute Basis für die neue Konzepterstellung darstellt. Die bereits geleistete Rechercharbeit konnte entsprechend übernommen werden, musste nur noch einmal auf ihre Aktualität hin überprüft und gegebenenfalls angepasst werden. Auch die Ausarbeitungen zu den personalen sowie infrastrukturellen Gegebenheiten konnten nach einigen Anpassungen wieder in einer ähnlichen Form in das vorliegende Konzept einfließen.

Die Ziel- und Schwerpunktsetzung bedurfte hingegen einiger Modifizierungen. Nicht erreichte Ziele wurden auf ihre mögliche Realisierbarkeit überprüft. Wurde ein Ziel als umsetzbar definiert, so wurde dieses erneut in der vorliegenden Konzeption aufgegriffen, wenn auch in einer abgeänderten Form. Die meisten der gesetzten Ziele konnten jedoch in den vergangenen drei Jahren erfolgreich umgesetzt werden. Aber auch verwirklichte Ziele wurden einer Analyse unterzogen und bei Bedarf erneut in die vorliegenden Ausarbeitungen integriert.

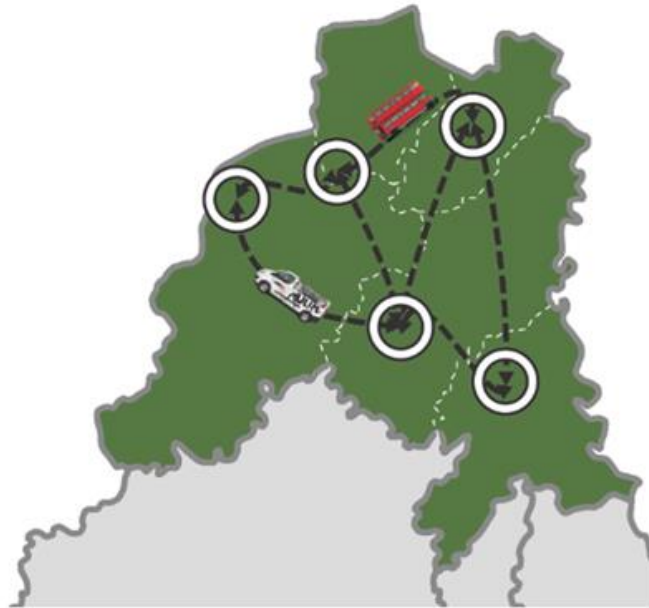
Zudem kam es zur Setzung neuer Schwerpunkte, welche aus den Bedürfnissen der Heranwachsenden sowie den Erfahrungen der Erzieher*innen resultierten.

Auch die Vertreter*innen des interkommunalen Syndikats wurden während der Kooperationsplattform im Herbst 2023 über die Ausarbeitung der neuen Konzeption informiert. Ihnen wurde der Vorschlag unterbreitet in einer gemeinsamen Arbeitssitzung über die ausgearbeiteten Ziele des pädagogischen Personals zu reflektieren und zu diskutieren. Aus Zeitmangel seitens der Syndikatsvertreter*innen konnte diesem Vorschlag jedoch nicht nachgekommen werden.

Schließlich wurde das Konzept von den Mitarbeitern*innen des Jugendhauses sowie der Direktion des Jugendsektors ausgearbeitet, formuliert und fristgerecht eingereicht.

2. Die Region und die jeweiligen Gemeinden

2.1. Geographische Situation



Der **Kanton Clerf** erstreckt sich über eine Fläche von 342,17 km² und besteht aus 5 Gemeinden mit insgesamt 72 Ortschaften. ¹

Die **Gemeinde Clerf** umfasst 85,61 km² und besteht aus den Dörfern Clerf, Drauffelt, Eselborn, Fischbach, Grindhausen, Heinerscheid, Hüpperdingen, Kalborn, Lieler, Marnach, Mecher, Munshausen, Reuler, Roder, Siebendaler, Urspelt und Weicherdingen.²

Die **Gemeinde Parc Hosingen** erstreckt sich über 70,65 km² und besteht aus Bockholtz, Consthum, Dasbourg-Pont, Dorscheid, Eisenbach, Holzthum, Hoscheid, Hoscheid-Dickt, Hosingen, Neidhausen, Rodershausen, Unterschlinder und Wahlhausen.³

Die **Gemeinde Ufflingen** umfasst 37,86 km² und besteht aus den Dörfern Troisvierges, Basbellain, Biwisch, Drinklange, Goedange, Hautbellain, Huldange und Wilwerdange.⁴

Die **Gemeinde Weiswampach** erstreckt sich über eine Fläche von 35,25 km² mit den Dörfern Beiler, Binsfeld, Breidfeld, Holler, Leithum, Weiswampach und Wemperhardt.⁵

Die flächenmäßig größte Gemeinde ist die **Gemeinde Wintger** mit 113,38 km² und 27 Dörfern Wincrange, Allerborn, Asselborn, Boevange, Boxhorn, Brachtenbach, Cinqfontaines Crendal, Deiffelt, Derenbach, Doennange, Hachiville, Hamiville, Hinterhasselt, Hoffelt, Lentzweiler,

¹ www.sicler.lu, Stand Juni 2024

² www.clervaux.lu, Stand Juni 2024

³ www.hosingen.lu, Juni 2024

⁴ www.troisvierges.lu, Stand Juni 2024

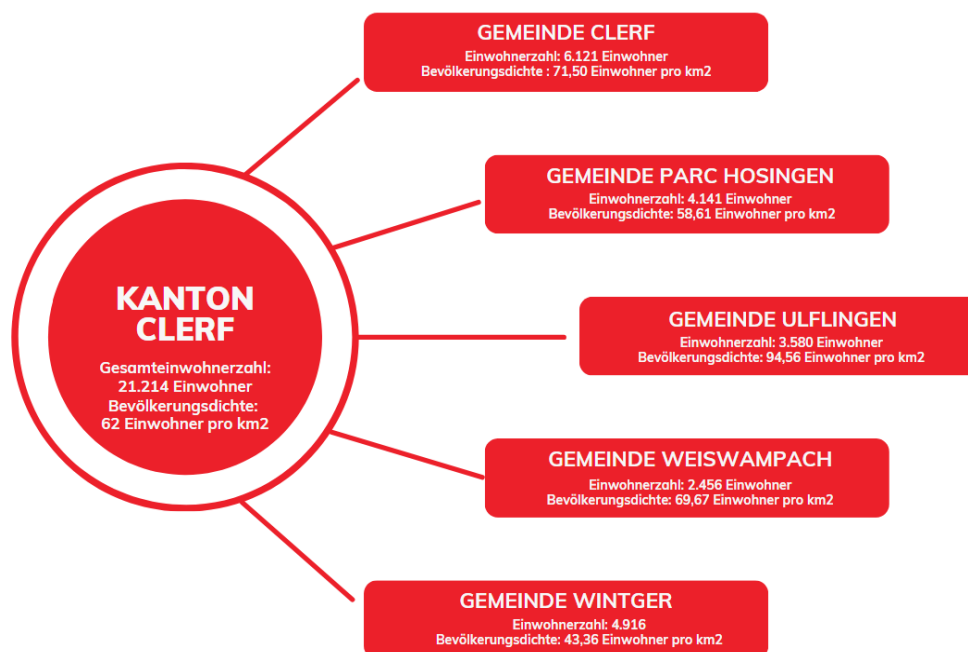
⁵ www.weiswampach.lu, Stand Juni 2024

Lullange, Niederwampach, Maulusmühle, Oberwampach, Rumlange, Sassel, Schimpach, Stockem, Troine, Troine-Route und Weiler.⁶

Im Westen und im Norden grenzt der Kanton Clerf an Belgien, im Osten an Deutschland. Südlich wird die Grenze mit den Kantonen Wiltz, Diekirch und Vianden gezogen. Zu bemerken bleibt, dass sich die 5 Gemeinden des Clerfer Kantons in einem Syndikat zusammengeschlossen haben (Syndicat Intercommunal pour la Promotion du Canton de Clervaux - SICLER).⁷ Darüber hinaus haben sich die Gemeinden Clerf, Parc Hosingen, Wintger und Ulflingen im Naturpark Our mit weiteren benachbarten Gemeinden zusammengeschlossen. Seit September 2021 arbeitet der Naturpark Our zudem sehr eng mit der Gemeinde Weiswampach zusammen, dies im Hinblick auf einen späteren Beitritt. Das Ziel dieses Zusammenschlusses ist es, den Naturschutz und die ökonomische Entwicklung der Region ins Gleichgewicht zu bringen und die Region zu promovieren. Es gibt hier zahlreiche Angebote, wie Wandern, Radfahren, Mountainbike, Nordic Walking, usw.⁸

2.2. Bevölkerung

In der folgenden Grafik werden die Einwohnerzahlen sowie die Bevölkerungsdichten der jeweiligen Gemeinden sowie des gesamten Kantons dargelegt. Die Zahlen datieren auf den 1. Januar 2024.⁹



Insgesamt hat der Kanton Clerf eine Gesamteinwohnerzahl von 21.214 Einwohner*innen, davon sind 4011 potenzielle Jugendliche im Alter von 11 bis 26 Jahren. Eine ausführliche Erläuterung zu den Jugendlichen erfolgt im nächsten Kapitel.

⁶ www.wincrange.lu, Stand Juni 2024

⁷ www.sicler.lu, Stand Juni 2024

⁸ www.naturpark-our.lu, Stand Juni 2024

⁹ [https://lstat.statec.lu/vis?fs\[0\]=Th%C3%A8mes%2C1%7CStatistiques%20par%20niveau%20g%C3%A9ographique%23F%23%7CCommunes%23F2%23&pg=0&fc=Th%C3%A8mes&df\[ds\]=ds-release&df\[id\]=DF_X021&df\[ag\]=LU1&df\[vs\]=1.1&pd=2015%2C2024&dq=A](https://lstat.statec.lu/vis?fs[0]=Th%C3%A8mes%2C1%7CStatistiques%20par%20niveau%20g%C3%A9ographique%23F%23%7CCommunes%23F2%23&pg=0&fc=Th%C3%A8mes&df[ds]=ds-release&df[id]=DF_X021&df[ag]=LU1&df[vs]=1.1&pd=2015%2C2024&dq=A), Stand Juni 2024

2.3. Mobilität

Im Kanton Clorf gibt es ein öffentliches Verkehrsangebot, das unter anderem die Zuglinie 10 umfasst. Diese Linie fährt im 30-Minuten-Takt in Richtung Luxemburg-Stadt. Zusätzlich hat der Zugreisende jede Stunde die Möglichkeit, bis nach Rodingen zu fahren.

Hinzu kommen mehrere RGTR-Buslinien, die sowohl innerhalb des Kantons als auch in Richtung Ettelbrück, Diekirch, Stolzembourg, Wiltz usw. fahren.¹⁰

Seit dem 1. März 2020 hat Luxemburg die kostenlose Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel eingeführt, mit Ausnahme der Nutzung der ersten Klasse.¹¹

Auch der Bummelbus gehört zum Angebot des öffentlichen Transports im Norden des Landes. Der Bummelbus ist eine Initiative des "Forum pour l'emploi". Im Kanton Clorf stellt er eine Ergänzung zum öffentlichen Transport dar. Seit dem 1. September 2022 kann der Bummelbus neben Telefon- und E-Mail-Buchungen auch über eine App bestellt werden. Die Preise variieren abhängig von der Kilometeranzahl.¹² Der Bummelbus ermöglicht zwar eine gewisse Mobilität durch die Gemeinden aber das Bummelbusangebot ist noch nicht flächendeckend und zudem kostenpflichtig, was viele Jugendliche abschreckt.

Seit einigen Jahren gibt es im Norden Luxemburgs auch den kostenlosen Late Night Bus, der Personen zu Abendveranstaltungen bringt und sie anschließend wieder nach Hause fährt. Auf der Website der „Late Night Bus Norden a.s.b.l.“ können Jugendliche die verfügbaren Busverbindungen einsehen.¹³ Zusätzlich gibt es den Night Rider, der jedoch im Voraus reserviert werden muss und kostenpflichtig ist.¹⁴

Trotz des vielfältigen Angebots an öffentlichen Transportmitteln sind die lokalen Busverbindungen oft schlecht aufeinander abgestimmt und die jeweiligen Fahrten meist sehr zeitaufwändig. Zahlreiche Buslinien wurden hinzugefügt oder bearbeitet, dies zur Optimierung der Mobilitätsverbindungen. Die Jugendlichen im Kanton Clorf werden dennoch immer wieder wegen Unregelmäßigkeiten oder dem Ausfallen von Busverbindungen in ihrer Mobilität eingeschränkt.

Trotzdem versucht das Team des Jugendtreffs Norden regelmäßig für bestimmte Aktivitäten mit größeren Gruppen auf die öffentlichen Verkehrsmittel zurückzugreifen, um den Heranwachsenden ein gutes Vorbild zu sein. Glücklicherweise verfügt das Jugendhaus über einen eigenen Minibus, der den Transport mit kleineren Gruppen vereinfacht und sich auch weniger zeitaufwändig gestaltet.

Außerdem bilden die Jugendlichen gelegentlich Fahrgemeinschaften, um sich in ihrer Freizeit fortzubewegen.

10 www.mobilitet.lu; www.cfl.lu, Stand Juni 2024

11 www.mobilitet.lu; www.cfl.lu, Stand Juni 2024

12 www.bummelbus.lu, Stand Juni 2024

13 www.latenightbus.lu, Stand Juni 2024

14 www.nightrider.lu, Stand Juni 2024

2.4. Sozial- und Lebensraumanalyse

2.4.1. Schulen und soziale Strukturen/Organisationen

CLERF

- Vorschule
- Kindergarten
- Primärschule
- Lyzeum "Edward Steichen"
- Centre pour le développement intellectuel
- Maison Relais "Packatuffi"
- Crèche "Loukléppelcher"
- Private Kinderkrippen
- Youth & Work
- APEMH
- Fondation Autisme
- Résidence des Ardennes
- Home Pour Personnes Agées St-François
- Hëllef Doheem /Picken Doheem
- Club Haus op der Heed
- Centre de jour "Op der Heed"
- Epicerie sociale / Kleederstuff
- Café des Langues
- Ecole des parents J. Korczak
- Help
- Centre pour l'égalité de traitement
- Kanner-, Jugend an Elterentelefon
- Resonord
- Essen auf Rädern
- Familijenhaus Norden - ARCUS asbl
- Babykrees
- Guichet Unique PME
- ...

PARC HOSINGEN

- Vorschule
- Kindergarten
- Primärschule
- Foyer Scolaire "Parc Housen"
- Kannerhaus am "Wëldpark"
- Crèche "Houser Kannerstuff"
- Bëschcrèche "Beim Milan"
- Private Kinderkrippen
- Centre de services norTIC
- LASEP
- Association des Parents d'Enfants Mentalement Handicapés
- Service de Consultation et d'Aide pour troubles de l'Attention, de la Perception et du développement Psychomoteur
- Naturpark Our
- Foyer "Um ale Gaart"
- Seniorentreff
- Essen auf Rädern
- Hëllef Doheem
- Club Haus op der Heed
- Centre écologique et touristique
- Resonord
- Agence immobilière sociale
- Youth & Work
- Secher Doheem
- Naturpark Our
- ...

WINTGER

- Vorschule
- Kindergarten
- Primärschule
- Maison Relais "Kiemelkiddies"
- Crèche "Kiemelkiddies"
- Essen auf Rädern
- Hëllef Doheem
- Resonord
- Foyer "Eisleker Heem"
- Parc Sennesräich
- ...

WEISWAMPACH

- Vorschule
- Kindergarten
- Primärschule
- Maison Relais "Am Kuarregärtchen"
- Crèche "Cocon"
- Private Kinderkrippen
- Resonord
- Sécher Doheem
- Hëllef Doheem
- tsur4 - ATP a.s.b.l.
- Croix Rouge - Service IRIS
- Help
- Päiperléck
- Verbandskëscht
- ONE
- ...

ULFLINGEN

- Vorschule
- Kindergarten
- Primärschule
- Maison Relais "A Schmatts"
- Crèche "A Schmatts"
- Private Kinderkrippen
- Internat Privé Ste Elisabeth
- Foyer MINA
- Centre de jour "Op Massen"
- Seniorenzentrum "Liewensbam" (Servior)
- Hëllef Doheem
- Essen auf Rädern
- Betreit Wunnen Doheem
- Comité national de défense sociale
- Resonord
- Naturpark Our
- ...

Wie der oben abgebildeten Grafik zu entnehmen ist, verfügen die SICLER-Gemeinden über eine Vielzahl an unterschiedlichen sozialen Institutionen und Organisationen.¹⁵ Auch sind prinzipiell ausreichend Betreuungsstrukturen sowie Schulen für den Grundschulbereich vorhanden. Im Sekundarbereich hingegen ist die Auswahl an Schulen eher begrenzt. Lediglich die Gemeinde Clerf verfügt über ein eigenes Lyzeum. Folglich besuchen auch viele Schüler die Schulen in Wiltz, Ettelbrück und Diekirch. Einige gehen aber auch in das nahegelegene Sankt Vith (Belgien) zur Schule.¹⁶ Die unterschiedlichen Schulzeiten müssen daher bei den Öffnungszeiten der Jugendhäuser berücksichtigt werden.

Weiterbildungsmöglichkeiten bestehen auch bei dem Leaderprojekt „Landakademie“, welches seit 2017 Kurse in den Bereichen Politik, Gesellschaft, Umwelt, Allgemeinbildung, Kultur und Freizeit, Mensch und Gesundheit, Computer und Internet, Essen und Trinken, Arbeit und Beruf, Landwirtschaft, Sport und Bewegung sowie spezielle Kurse für Menschen ab 50 Jahren anbietet. Hinzu kommen vereinzelte Weiterbildungsangebote der Gemeinden, wie etwa Abendkurse für Fremdsprachen.¹⁷

2.4.2. Angebote im Kultur- und Sportbereich

Seit der Gründung im Jahre 1986 ist die Musikschule des Kantons Clerf mit der Musikausbildung in der Region beauftragt. Aktuell bietet diese sowohl Einzel- als auch Gruppenkurse in den Gemeinden Wintger, Weiswampach, Clerf und Uflingen sowie in den beiden Schulsyndikaten „Schoulkauz“ und „Sispolo“ an.¹⁸

Der Kulturkompass aus Wintger verleiht jährlich den „st[Art]-Preis“ zur Förderung von Kunst bei Jugendlichen. Zudem verwaltet er die regionale Tanzschule „Jos Molitor“.¹⁹ Sehr beliebt in der Gemeinde Wintger ist zudem das Radfahren. Jährlich werden mehrere Radrennen organisiert, wobei „24 Stonnen Velo Wëntger“ den meisten Erfolg verbucht.²⁰ Kulturell hat die Gemeinde Wintger ebenfalls einiges zu bieten. Folgende Sehenswürdigkeiten können hier erwähnt werden: die „Mühle in Asselborn“, das „Museum der Wassermühlen“, die „erste Poststation“, die „Helzerklaus“, das ehemalige „Kloster in Fünfbrunnen“ sowie einige Monumente.²¹

Im Jahre 2017 wurde zudem der Park Sënnesräich eröffnet, ein sehr beliebtes Ausflugsziel für die ganze Familie um spielerisch mehr über die 5 Sinne zu erfahren.²² In der Gemeinde Parc Hosingen wurde vor einigen Jahren das Erlebnisbad „AquaNat´Our“ eröffnet.²³

Zudem gibt es in dieser Gemeinde viele interessante Wanderwege, ganz berühmt ist der „Klangwé“ in Hoscheid. Des Weiteren gibt es verschiedene Sportvereine wie Fussball, Tischtennis, Tennis, Karate, usw. Auch befindet sich hier der regionale Verkehrsgarten für Fahrräder und Go-Carts.

¹⁵ www.troisvierges.lu; www.clervaux.lu; www.hosingen.lu; www.winrange.lu; www.weiswampach.lu; www.sispolo.lu; Stand Juni 2024

¹⁶ www.gouvernement.lu; www.lthah.lu; www.nosl.lu; www.lta.lu; www.lnw.lu; www.lteff.lu; www.lcd.lu; www.sainte-anne.lu; www.ltps.lu; www.bsti.be; www.maria-goretti.net; www.kas-online.be; www.lesc.lu, Stand Juni 2024

¹⁷ www.landakademie.lu, Stand Juni 2024

¹⁸ www.ecomuscc.org, Stand Juni 2024

¹⁹ www.kulturkompass.lu, Stand Juni 2024

²⁰ www.24hwentger.lu, Stand Juni 2024

²¹ www.winrange.lu, Stand Juni 2024

²² www.sennesraich.lu, Stand Juni 2024

²³ www.aquanatour.lu, Stand Juni 2024

Man kann das „Clerfer Schloss“ und in Eselborn die „Abtei der Mönche“ besichtigen. Die Fotoausstellung „The Family of Man“, das „Museum der Ardenneroffensive Clerf“ und die „Ausstellung von Modellen der Burgen und Schlösser Luxemburgs“ gehören zum kulturellen Angebot in Clerf. Auch darf die „City de l’image“ in diesem kulturellen Kontext nicht vergessen werden. In der Gemeinde gibt es verschiedene Sportvereine wie Fußball, Tischtennis usw. Hervorzuheben sind in Clerf der "Golf Club Clervaux" und der Basketballclub. Auch wurde im Jahre 2017 ein neuer Minigolfplatz im Klatzewee eröffnet.

Im Kanton Clerf wird jedes Jahr der "Klunge Maarnicher Festival" in Zusammenarbeit mit dem „CUBE 521“ organisiert. Ganzjährig wird in Marnach im „CUBE 521“ ein großes Angebot an Theater- und Musikvorstellungen geboten. Das „Touristcenter Robbesscheier“ in Munshausen bietet Unterhaltung für die ganze Familie und auch für Jugendliche stellt es sich als geeignetes Tagesausflugsziel dar.²⁴

Der See in Weiswampach bietet ein Freizeitangebot, wozu neben Tretbootfahren und Wandern auch Mountainbiking gehört. Auch als Angel- und Badeort ist der See in Weiswampach ein sehr beliebtes Ziel. Einmal jährlich findet dort der „Wämper Triathlon“ statt. Gelegentlich werden auch Pferderennen und Dressurturniere veranstaltet. Im Winter bieten der See und seine Umgebung die Möglichkeit zum Skilanglauf.

Medienberichten zufolge soll das neue „Wellness- und Sporthotel am See“ im Herbst 2024 eröffnet werden und für ein erweitertes Angebot an Wassersportarten sowie einen Kletterpark sorgen. Kulturell bietet das Museum „A Schiewesch“ in Binsfeld eine interessante Übersicht über das Leben von früher in der ländlichen Gegend. Geschichtsinteressierte können ebenfalls das „Lancaster Memorial“ besuchen.²⁵

In Ulflingen befindet sich das regionale Kino „Ciné Orion“. Hier werden regelmäßig aktuelle Filme gezeigt.²⁶ Des Weiteren gibt es verschiedene Sportvereine wie Fußball, Tischtennis, Indiacca, usw. Hervorzuheben ist, dass der Öffentlichkeit eine Tennishalle, Beachvolleyballfelder sowie zwei öffentliche Schwimmbäder zur Verfügung stehen. Das Schwimmbad ist ganzjährig geöffnet, wobei das Freibad nur von Mai bis September genutzt werden kann. Zudem ist Ulflingen ein Paradies für Radfahrer mit seinen Anbindungen an die Vennbahn sowie das belgische RAVEL-Netz.

Kulturinteressierte können die Bibliothek „Tony Bourg“, den „Jardin de l’Europe“ sowie diverse Kirchen besuchen.²⁷ In allen Gemeinden werden regelmäßig Wanderungen und Fahrradtouren organisiert. Die Feuerwehr gibt es in den Gemeinden Clerf, Weiswampach, Ulflingen, Wintger und Parc Hosingen. Die Protection Civile gibt es in Clerf, Ulflingen und Parc Hosingen.

²⁴ www.clervaux.lu, Stand Juni 2024

²⁵ www.weiswampach.lu, Stand Juni 2024

²⁶ www.orion.lu, Stand Juni 2024

²⁷ www.troisvierges.lu, Stand Juni 2024

2.4.3. Jugendorganisationen

Der Jugendtreff Norden hat seinen Hauptsitz in Ulflingen. Drei weitere Häuser befinden sich in Helzingen, Clerf und Hosingen. Das Haus in Helzingen wird aktuell nur für gezielte Aktivitäten genutzt, soll jedoch zukünftig ein Treffpunkt mit regelmäßigen Öffnungszeiten werden. In der Gemeinde Weiswampach verfügt der Jugendtreff Norden über keine Infrastruktur. Hier wird die Jugendarbeit in Form von mobiler sowie aufsuchender Jugendarbeit geleistet.

In jeder Gemeinde gibt es die sogenannten „Jeunesen“, das sind Jugendvereine, in denen die Jugendlichen ab dem 15. Lebensjahr eintreten dürfen. Im Folgenden eine Darstellung der einzelnen Vereine ²⁸:



Neben den Jugendvereinen hat sich in der Gemeinde Wintger ebenfalls ein Jugendgemeinderat gebildet, dies in Zusammenarbeit mit dem „Jugendbureau Éislek“. Im Kanton Clerf gibt es eine lokale Sektion der luxemburger Landjugend und Jungbauern. In den Gemeinden Parc Hosingen und Clerf gibt es die lokalen Pfadfinder. Außerdem gibt es in allen fünf Gemeinden die Möglichkeit der Jugendfeuerwehr beizutreten.

²⁸ <https://www.clervaux.lu/de/vereine.html>; Stand Juni 2024
<https://www.troisvierges.lu/kultur-freizeit/lokale-verbande/>; Stand Juni 2024
https://hosingen.lu/citoyens/vie-associative/les-associations-locales/?tx_wpbdp_category=jeunesse; Stand Juni 2024
<https://www.wincrange.lu/fr/Pages/associations.aspx>; Stand Juni 2021
<https://www.visit-weiswampach.lu/de/natur-sport-und-freizeit/vereine-und-verbande/>; Stand Juni 2024

3. Jugendliche der Region

3.1.1. Der Kanton Clerf – die Region²⁹

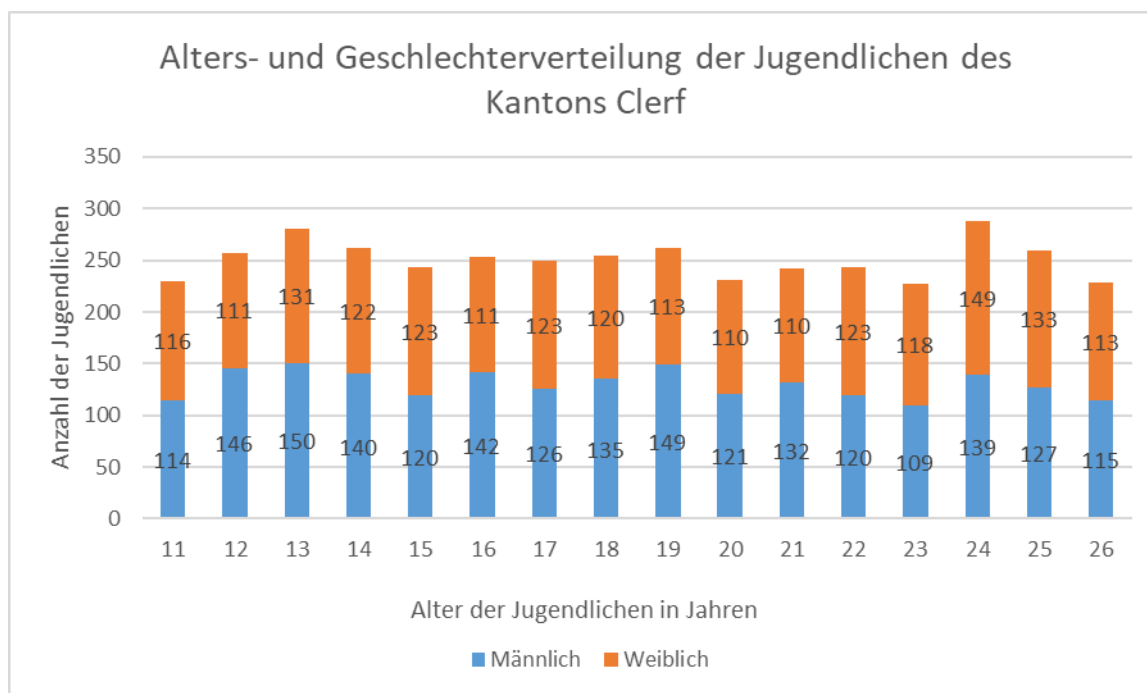


Diagramm zur Alters- und Geschlechterverteilung der Jugendlichen des Kantons Clerf; eigene Erstellung

Aus dem oben abgebildeten Säulendiagramm geht hervor, dass insgesamt 4011 Jugendliche im Alter zwischen 11 und 26 Jahren im Kanton Clerf leben und damit der Zielpopulation des Jugendtreffs Norden entsprechen. Im Vergleich zur vergangenen Konzeptperiode ein Anstieg von 199 Heranwachsenden.

Betrachtet man die einzelnen Alterskategorien, so wird ersichtlich, dass über die einzelnen Kategorien hinweg nahezu Gleichverteilung herrscht, mit einem leichten Anstieg bei den 24-Jährigen. Ein Ergebnis, das nicht mit den Besucherzahlen des Jugendtreffs Norden korreliert, da die Mitglieder unserer Jugendhäuser üblicherweise zwischen 12 und 21 Jahre alt sind.

Eine Analyse der Geschlechterverteilung ergibt, dass über fast die gesamte Altersspanne hinweg nahezu Gleichverteilung herrscht. Prozentual betrachtet liegt der Anteil an weiblichen Jugendlichen bei 48 Prozent, jener der männlichen Heranwachsenden bei 52 Prozent. In absoluten Werten bedeutet dies 1926 beziehungsweise 2085 Jugendliche im Alter zwischen 11 und 26 Jahren.

²⁹ Die Daten wurden dem Jugendtreff Norden von den jeweiligen Gemeinden, unter Berücksichtigung des Datenschutzes, ausgehändigt. Das pädagogische Personal des Jugendtreffs Norden bedankt sich für die gute Kooperation mit den jeweiligen Gemeindeverwaltungen.

Verteilung der Zielpopulation im Kanton Clerf

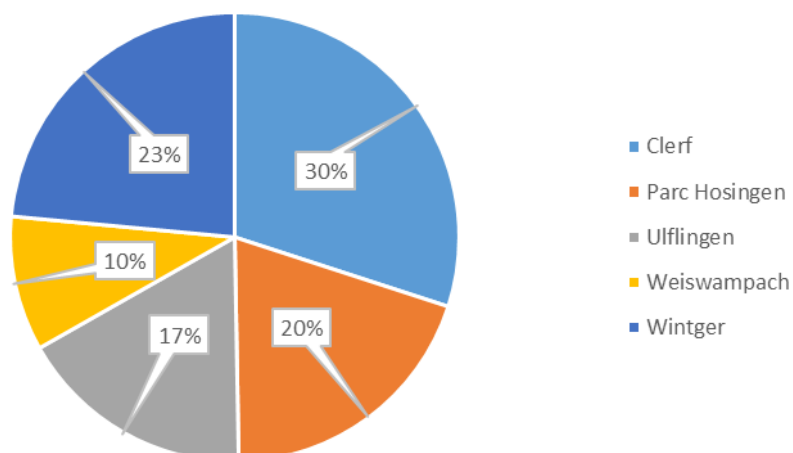


Diagramm zur Verteilung der Zielpopulation im Kanton Clerf; eigene Erstellung

Aus dem Kreisdiagramm zur Verteilung der Zielpopulation in den einzelnen Gemeinden wird ersichtlich, dass mit 30 Prozent die meisten Jugendlichen in der Gemeinde Clerf leben, gefolgt von der Gemeinde Wintger mit 23 Prozent. Die Gemeinden Parc Hosingen und Ufflingen sind mit 20, beziehungsweise 17 Prozent nahezu gleichauf. Das Schlusslicht bildet die Gemeinde Weiswampach mit 10 Prozent und folglich 389 Heranwachsenden. Im Vergleich zur vorherigen Periode ist der Anteil an Jugendlichen in der Gemeinde Weiswampach leicht angestiegen. Die Werte in der Gemeinde Ufflingen sind hingegen leicht rückläufig.

Nationalitätenverteilung der Jugendlichen des Kantons Clerf

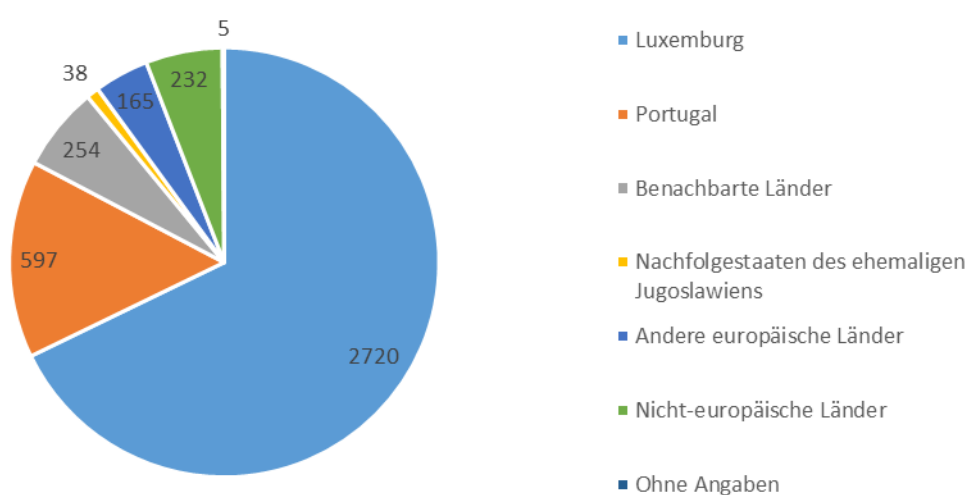


Diagramm zur Nationalitätenverteilung der Jugendlichen des Kantons Clerf; eigene Erstellung

Eine Analyse der Nationalitätenverteilung ergibt, dass 68 Prozent der potentiellen Jugendhausbesucher*innen die luxemburgische Staatsangehörigkeit besitzen, gefolgt von

den jungen Heranwachsenden mit portugiesischen Wurzeln. Hier liegt der Wert bei 597 Jugendlichen, was einem Anteil von 15 Prozent entspricht. Mit 6 Prozent liegen die Kategorien zu den benachbarten sowie nicht-europäischen Ländern gleichauf. Lediglich 38 Jugendliche und somit 1 Prozent stammen aus den Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawiens.

Insgesamt gibt es in der Region eine sehr große Vielfalt an Jugendlichen mit unterschiedlicher Herkunft. Viele Kulturen und Sprachen, Lebensarten und Lebensumstände erzeugen eine hohe Diversität unter den Jugendlichen.

3.1.2. Die Gemeinde Clerf

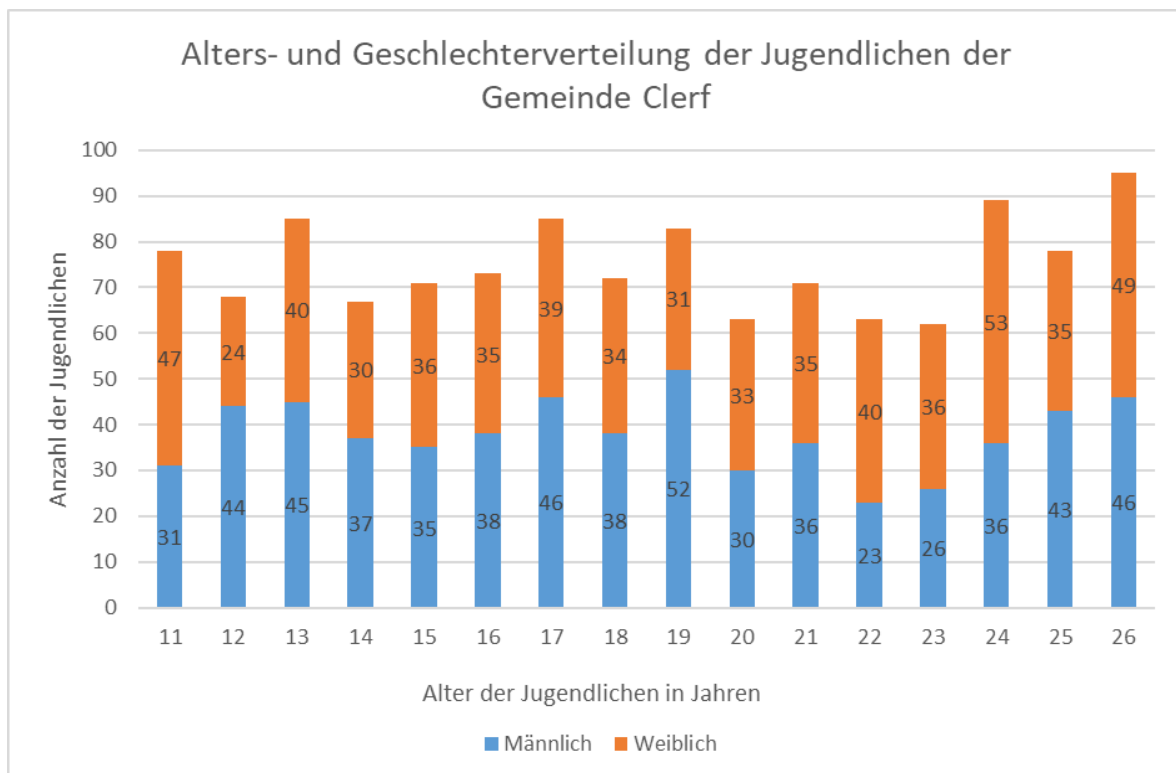


Diagramm zur Alters- und Geschlechterverteilung der Jugendlichen der Gemeinde Clerf; eigene Erstellung

Der oben abgebildeten Grafik ist zu entnehmen, dass aktuell 1203 potentielle Jugendhausbesucher*innen in der Gemeinde Clerf leben. Im Gegensatz zu den Daten der gesamten Zielpopulation unterliegt die Altersverteilung der Jugendlichen der Gemeinde Clerf starken Schwankungen. Sind die Altersklassen der sehr jungen Heranwachsenden noch etwas stärker ausgeprägt, so ist dieser Trend leicht rückläufig bei den 20- bis 23-Jährigen. In der Altersspanne der jungen Erwachsenen sind dann wiederum mehr Jugendliche zu verzeichnen, mit einem deutlichen Höhepunkt in der Kategorie der 26-Jährigen.

Wie bereits erwähnt, leben in der Gemeinde Clerf insgesamt 1203 Jugendliche im Alter zwischen 11 und 26 Jahren, wobei 597 weiblichen und 606 männlichen Geschlechts sind. Prozentual betrachtet liegt der Anteil also bei 49,6 beziehungsweise 50,4 Prozent, folglich eine leichte Dominanz der Jungen. Ein Blick auf die Ausprägungen in den unterschiedlichen Alterskategorien zeigt jedoch, dass diese Feststellung nicht in allen Altersklassen gegeben ist. In einigen Kategorien, wie beispielsweise jene der 12-Jährigen, befinden sich deutlich mehr Jungs

als Mädchen. Die Alterskategorie der 22-Jährigen wird hingegen klar von den weiblichen Jugendlichen dominiert. Auch herrscht in einigen Klassen nahezu Gleichverteilung. Folglich eine Beobachtung, die nicht auf alle Jahrgänge verallgemeinert werden kann.

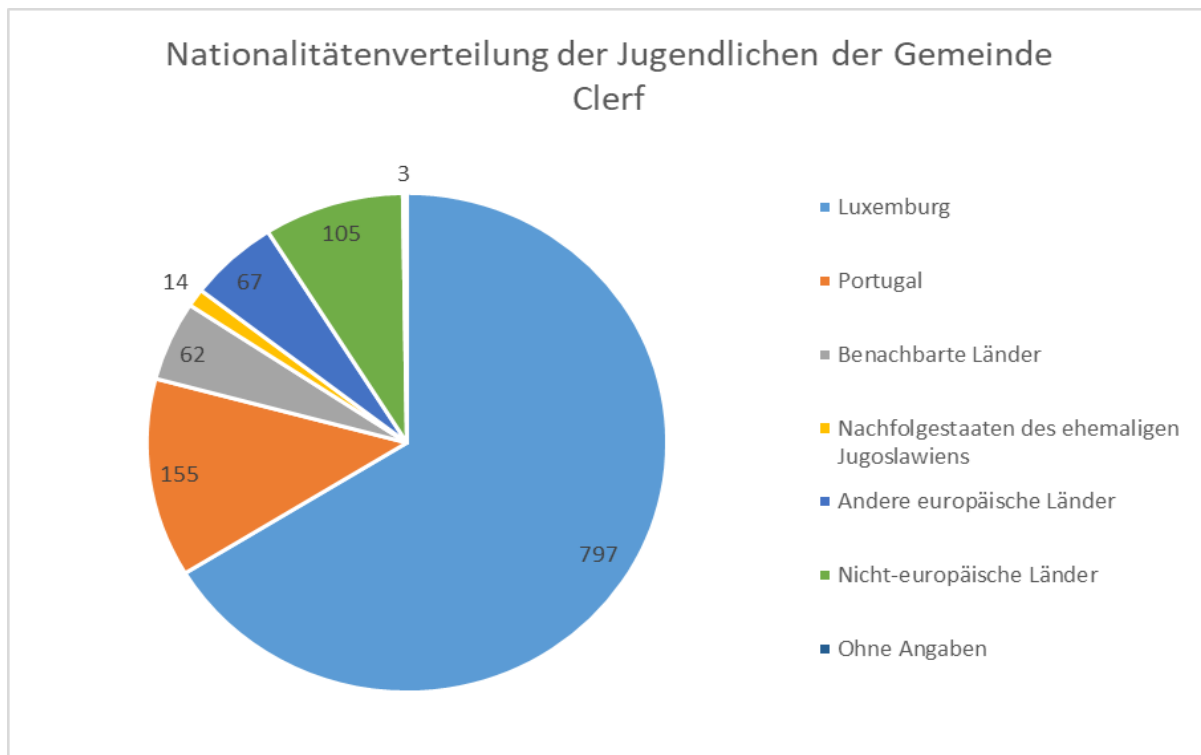


Diagramm zur Nationalitätenverteilung der Jugendlichen der Gemeinde Clerf; eigene Erstellung

Aus dieser Abbildung zur Nationalitätenverteilung in der Gemeinde Clerf geht hervor, dass insgesamt zwei Drittel der möglichen Jugendhausmitglieder die luxemburgische Nationalität besitzen. An zweiter Stelle befinden sich die Jugendlichen mit portugiesischer Staatsangehörigkeit, gefolgt von jenen Heranwachsenden, die aus einem nicht-europäischen Land stammen. Betrachtet man die Auflistung der unterschiedlichen Nationalitäten, so wird ersichtlich, dass in der Gemeinde Clerf eine sehr große Vielfalt an unterschiedlichen Nationen lebt. Insgesamt 55 Nationalitäten sind in besagter Altersspanne gelistet.

3.1.3. Die Gemeinde Parc Hosingen

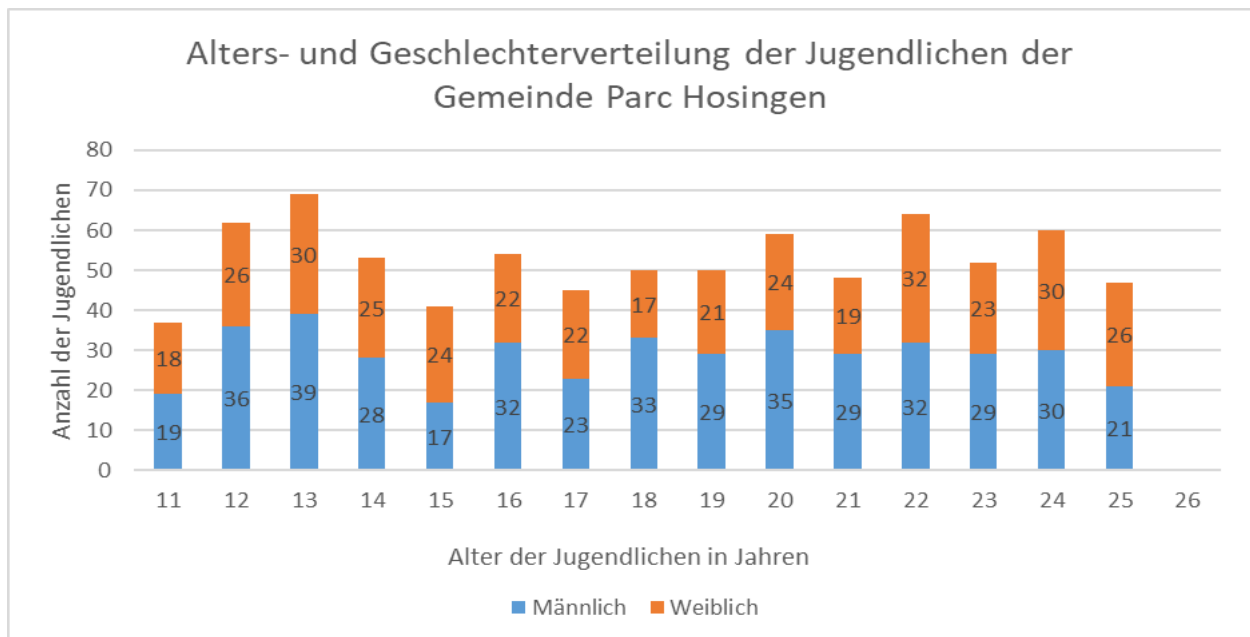


Diagramm zur Alters- und Geschlechterverteilung der Jugendlichen der Gemeinde Parc Hosingen; eigene Erstellung

Ähnlich den Auswertungen der Gemeinde Clerf unterliegt auch die Altersverteilung der Jugendlichen der Gemeinde Parc Hosingen starken Schwankungen. Die Kurve ist geprägt von einem ständigen Auf und Ab mit einem Höhepunkt bei den 13-Jährigen. Am schwächsten ausgeprägt hingegen ist die Kategorie der 11-Jährigen, eine Kategorie die jedoch überaus wichtig für den zukünftigen Aufbau des Jugendtreffs ist. Für die Altersklasse der 26-Jährigen wurden keine Daten seitens der Gemeinde übermittelt. Folglich können diese nicht in die Auswertungen einfließen.

Auch die Geschlechterverteilung unterliegt einigen Unregelmäßigkeiten. Herrscht über die gesamte Altersspanne hinweg nahezu Gleichverteilung sind die Ausprägungen in den einzelnen Alterskategorien von einem ständigen Wechsel geprägt. Dominieren in der Kategorie der 18-Jährigen deutlich die Jungs, sind es in der Altersklasse der 15-Jährigen die Mädchen. Einige Jahrgänge sind aber auch sehr ausgeglichen verteilt, wie beispielsweise jener der 11-Jährigen und entsprechen somit in etwa der Durchschnittsverteilung.

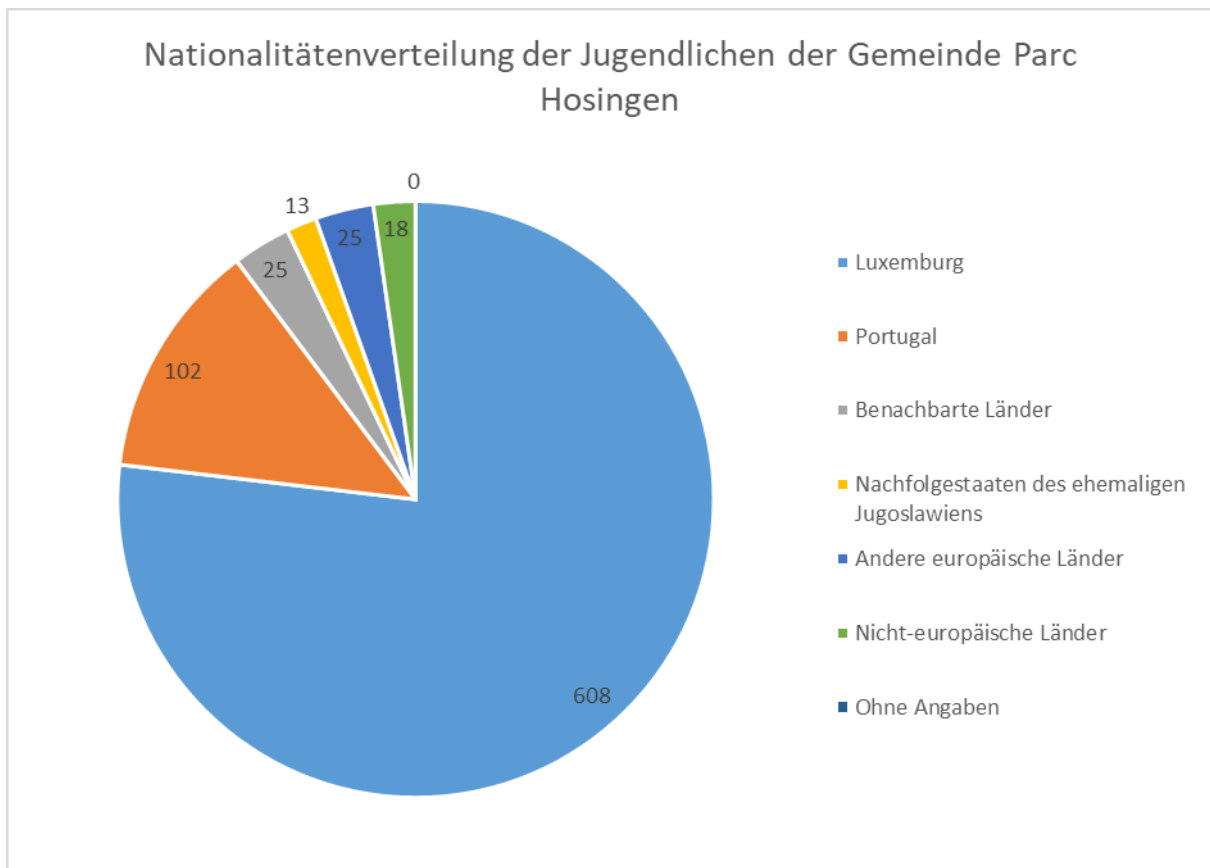


Diagramm zur Nationalitätenverteilung der Jugendlichen der Gemeinde Parc Hosingen; eigene Erstellung

Die Nationalitätenverteilung der Gemeinde Parc Hosingen ist durch einen sehr hohen Anteil an luxemburgischen Staatsbürgern geprägt. Insgesamt 77 Prozent der Jugendlichen besitzen die luxemburgische Nationalität, gefolgt von den Heranwachsenden mit dem Herkunftsland Portugal. 25 Jugendliche und somit 3 Prozent haben ihre Wurzeln in den benachbarten Ländern. In der Gemeinde Parc Hosingen sind mit 26 unterschiedlichen Ländern deutlich weniger Nationalitäten in der besagten Altersspanne gelistet als beispielsweise in der Gemeinde Clerf.

3.1.4. Die Gemeinde Ulflingen

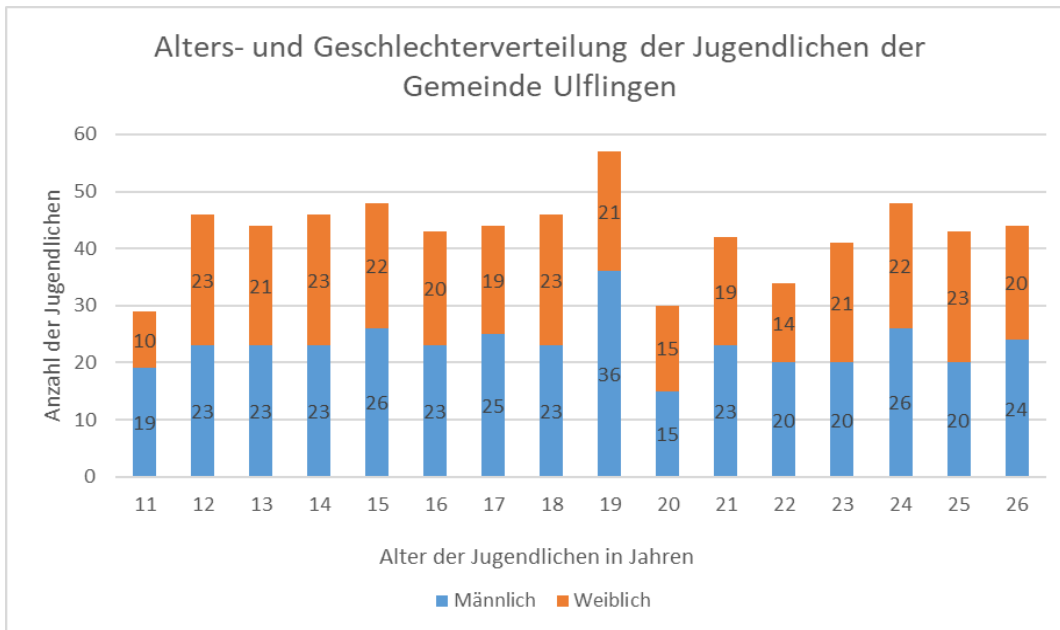


Diagramm zur Alters- und Geschlechterverteilung der Jugendlichen der Gemeinde Ulflingen; eigene Erstellung

Aus dem Säulendiagramm zur Altersverteilung der Jugendlichen der Gemeinde Ulflingen geht hervor, dass die Kategorien der jungen Heranwachsenden, mit Ausnahme der 11-Jährigen, mit einem durchschnittlichen Wert von etwa 45 Jugendlichen nahezu gleichverteilt sind, die nachfolgenden Altersklassen aber immer wieder Schwankungen unterliegen, dies jedoch in unterschiedlichem Maße. Besonders auffallend ist die Kategorie der 11-Jährigen. Hier sind nur 29 Jugendliche gelistet. Dies entspricht in etwa der Hälfte der Ausprägungen der Kategorie der 19-Jährigen, welche deutlich die am stärksten ausgeprägte Kategorie darstellt. Folglich eine Nachwuchsgeneration mit nur wenig potentiellen, neuen Jugendhausmitgliedern.

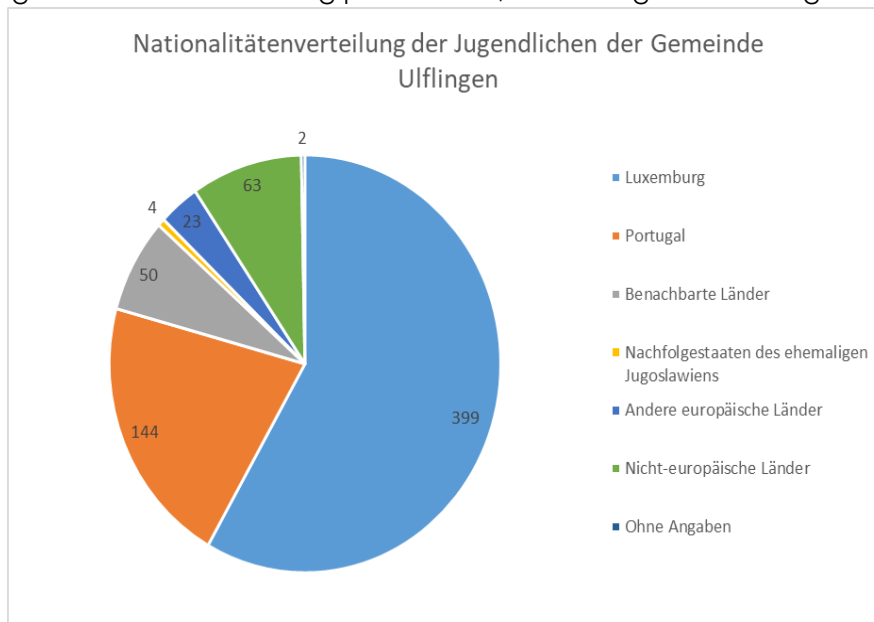


Diagramm zur Nationalitätenverteilung der Jugendlichen der Gemeinde Ulflingen; eigene Erstellung

Ein Blick auf die Geschlechterverteilung zeigt, dass von den 685 Jugendlichen 316 weiblichen und 369 männlichen Geschlechts sind. Dies entspricht einem Prozentsatz von 46 beziehungsweise 54 Prozent. Ein ähnlicher Wert im Vergleich zu den bereits analysierten Gemeinden. Besonders auffallend bei dieser Abbildung ist jedoch, dass in fast allen Kategorien nahezu Gleichverteilung herrscht. Lediglich die Kategorien der 11-Jährigen und der 19-Jährigen bilden eine deutlich sichtbare Ausnahme.

Im Gegensatz zu der Gemeinde Parc Hosingen leben in der Gemeinde Ufflingen deutlich mehr Jugendliche mit ausländischen Wurzeln. 58 Prozent besitzen die luxemburgische Staatsangehörigkeit, gefolgt von jenen Jugendlichen, die ursprünglich aus Portugal stammen. Mit 21 Prozent ist diese Kategorie, im Vergleich zu den benachbarten Gemeinden, recht stark ausgeprägt. Das Schlusslicht bildet die Kategorie mit den Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawiens. Hier sind nur 4 Jugendliche verzeichnet.

3.1.5. Die Gemeinde Weiswampach

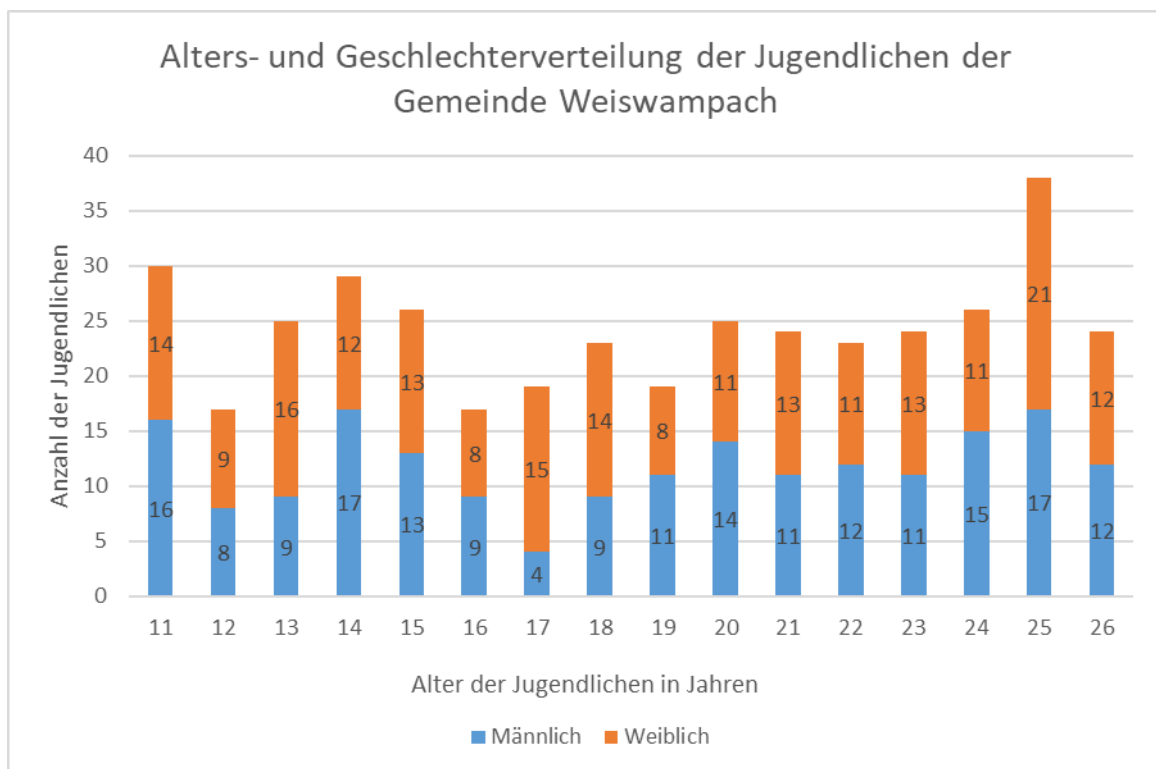


Diagramm zur Alters- und Geschlechterverteilung der Jugendlichen der Gemeinde Weiswampach; eigene Erstellung

Der oben abgebildeten Grafik ist zu entnehmen, dass in der Gemeinde Weiswampach insgesamt 389 Jugendliche im Alter zwischen 11 und 26 Jahren leben. Im Hinblick auf die unterschiedlichen Alterskategorien zeigt sich ein sehr differenziertes Bild. Die am stärksten ausgeprägte Kategorie ist jene der 25-Jährigen mit 38 jungen Erwachsenen. Sehr schwach ausgeprägt sind hingegen die Kategorien der 12- und 16-Jährigen. Allgemein ist die Altersverteilung durch sehr starke Schwankungen geprägt, insbesondere bei den jüngeren Jahrgängen.

Eine Analyse zu den Daten der Geschlechterverteilung zeigt, dass 52 Prozent der Heranwachsenden dem weiblichen und 48 Prozent der potentiellen

Jugendhausbesucher*innen dem männlichen Geschlecht angehören. Diese weibliche Dominanz zeigt sich in recht vielen der dargestellten Alterskategorien. Insbesondere in der Kategorie der 17-Jährigen wird diese Feststellung deutlich. Lediglich vier 17-Jährige männlichen Geschlechts leben in der Gemeinde Weiswampach, dies im Vergleich zu 15 Heranwachsenden weiblichen Geschlechts.

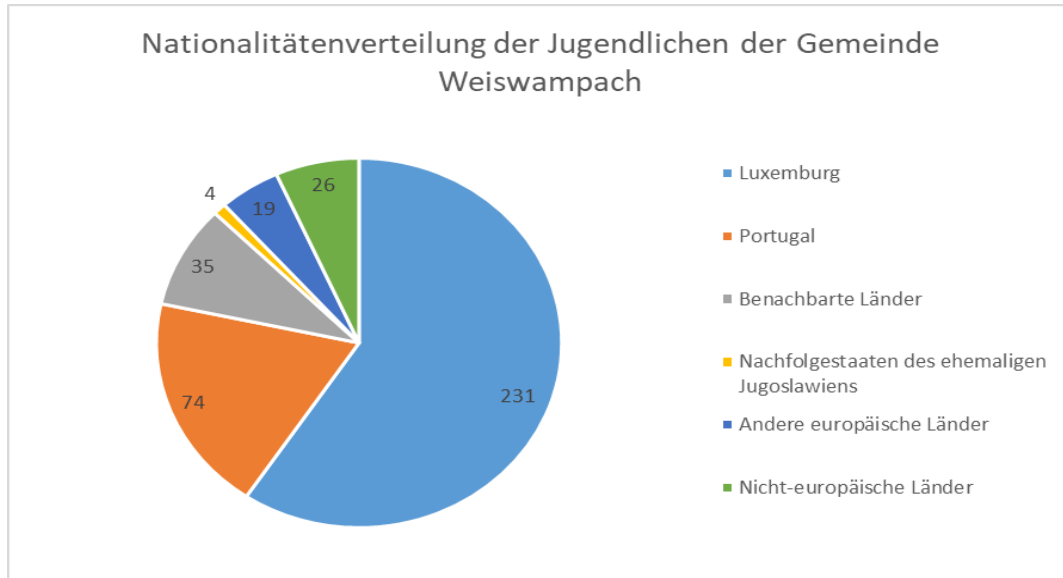


Diagramm zur Nationalitätenverteilung der Jugendlichen der Gemeinde Weiswampach; eigene Erstellung

Vergleicht man das Kreisdiagramm zur Nationalitätenverteilung der Gemeinde Weiswampach mit jenem der Gemeinde Ulflingen, so zeigt sich ein ähnliches Muster. Nahezu alle Kategorien zeigen ähnliche Werte auf. Auch in Weiswampach ist jene Kategorie der luxemburgischen Staatsbürger, mit 59 Prozent, am stärksten ausgeprägt, gefolgt von den Jugendlichen mit portugiesischen Wurzeln. Hier liegt der Wert bei 19 Prozent. Insgesamt sind in der dargestellten Altersspanne 25 Nationalitäten vertreten.

3.1.6. Die Gemeinde Wintger

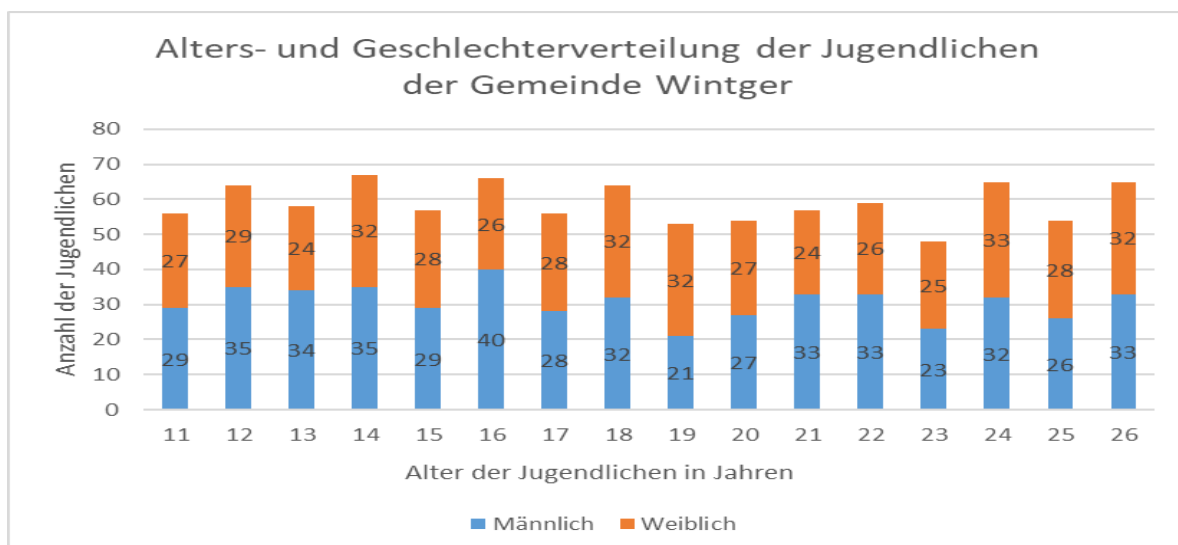


Diagramm zur Alters- und Geschlechterverteilung der Jugendlichen der Gemeinde Wintger; eigene Erstellung

In der Gemeinde Wintger leben insgesamt 943 Jugendliche im Alter zwischen 11 und 26 Jahren. Aus dem oben abgebildeten Säulendiagramm wird ersichtlich, dass auch diese Altersspanne einigen Schwankungen unterliegt. Am stärksten ausgeprägt ist die Kategorie der 14-Jährigen, dies mit 67 Jugendlichen. Am schwächsten ausgeprägt ist hingegen die Klasse der 23-Jährigen mit lediglich 48 jungen Erwachsenen.

Auch hinsichtlich der Geschlechterverteilung werden ähnliche Werte, wie bei den bereits analysierten Gemeinden erzielt. Mit 52 Prozent dominieren die männlichen Jugendlichen ganz leicht gegenüber den weiblichen. In absoluten Werten bedeutet dies 490 Jungen und 453 Mädchen in besagter Altersspanne. Diese Werte sind aber nicht stellvertretend für alle Alterskategorien. In der Kategorie der 19-Jährigen überwiegen mit 60 Prozent deutlich die Mädchen. Genau das Gegenteil erweist sich dann wiederum in der Altersklasse der 16-Jährigen. Folglich eine Kurve, die einem ständigen Wechsel unterliegt.

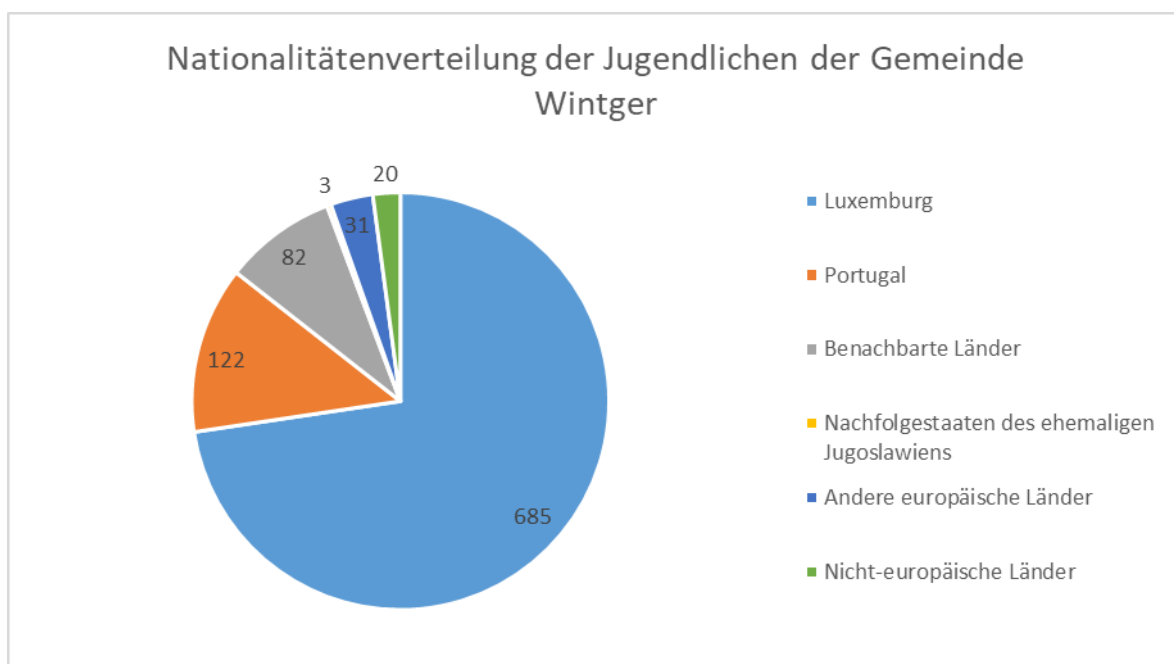


Diagramm zur Nationalitätenverteilung der Jugendlichen der Gemeinde Wintger; eigene Erstellung

Die Analyse des anbei abgebildeten Kreisdiagramms ergibt, dass 73 Prozent der Jugendlichen der Gemeinde Wintger die luxemburgische Nationalität besitzen. Weitere 13 Prozent stammen aus Portugal. Mit 9 Prozent haben auch einige Heranwachsende ihre Wurzeln in den benachbarten Ländern, wie Deutschland, Belgien oder Frankreich. Die restlichen Kategorien sind nur sehr schwach ausgeprägt. Beispielsweise entstammen nur 3 Jugendliche den Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawiens.

3.2. Soziale Situation der Jugendlichen und spezifische Beobachtungen

Wie in den vorherigen Kapiteln erläutert, verfügt die SICLER-Region über eine Reihe an diversen Sport- und Kulturvereinen, die den Jugendlichen die Möglichkeit einer adäquaten Freizeitgestaltung bieten. Sehr beliebt bei den Jugendlichen sind die unterschiedlichen Sportvereine, die regionale Musikschule sowie die Jugendfeuerwehr und die Pfadfinder. Zudem bietet die Region eine Vielzahl an öffentlichen Bolzplätzen sowie einige Sporthallen und Schwimmbäder, die die Jugendlichen in ihrer Freizeit nutzen. Nahezu jedes Dorf verfügt über einen lokalen Jugendverein, in den Jugendliche ab 15 Jahre eintreten dürfen. Diese Jugendvereine organisieren diverse Veranstaltungen, wie zum Beispiel Tanzabende oder Theatervorführungen. Zudem planen sie gemeinsame Aktivitäten und sind für den Erhalt unterschiedlicher Traditionen, wie beispielsweise das Burgbrennen oder Kirmessingen zuständig. Auch die Jugendhausbesucher*innen sind in einigen lokalen Vereinen tätig. Besonders beliebt sind die ortsansässigen Fußballvereine oder die entsprechenden Jugendvereine.

Trotz der Verpflichtung in unterschiedlichen Vereinen wird immer wieder ersichtlich, dass viele Jugendliche nicht mehr in der Lage sind ihre Freizeit adäquat und selbstständig zu gestalten. Dem versucht der Jugendtreff Norden entgegenzuwirken, indem er sehr viel Wert auf Partizipation legt. Beim Organisieren von Projekten und Aktivitäten wird der Jugendliche jederzeit aktiv in die Planung und Realisierung eingebunden.

Bei der Freizeitgestaltung spielen oft noch weitere soziale Faktoren eine wichtige Rolle. Beispielsweise verfügen nicht alle Jugendlichen über die gleichen finanziellen Mittel. Dies wird auch in Alltagssituationen in unseren Jugendhäusern ersichtlich. Entsprechend wurde ein Belohnungssystem in unseren Strukturen eingeführt, welches den Jugendlichen die Teilnahme an den Aktivitäten begünstigt. Aber auch der familiäre Hintergrund darf in diesem Zusammenhang nicht außer Acht gelassen werden.

Einige Heranwachsende leben in stabilen Familienverhältnissen, mit regelmäßiger Unterstützung seitens der Eltern. Andere wiederum sind Scheidungskinder, leben häufig bei der Mutter, wobei diese oft einer oder gar mehreren Erwerbstätigkeiten nachgehen muss, um den Lebensunterhalt zu finanzieren.

Aber auch das Bildungsniveau der Jugendlichen nimmt Einfluss auf ihre Freizeitgestaltung. Jedoch können hier aufgrund fehlender Daten keine verallgemeinerbaren Aussagen getroffen werden.

3.3. Jugendliche des Jugendhauses

3.3.1. Die Herkunft der Jugendhausmitglieder

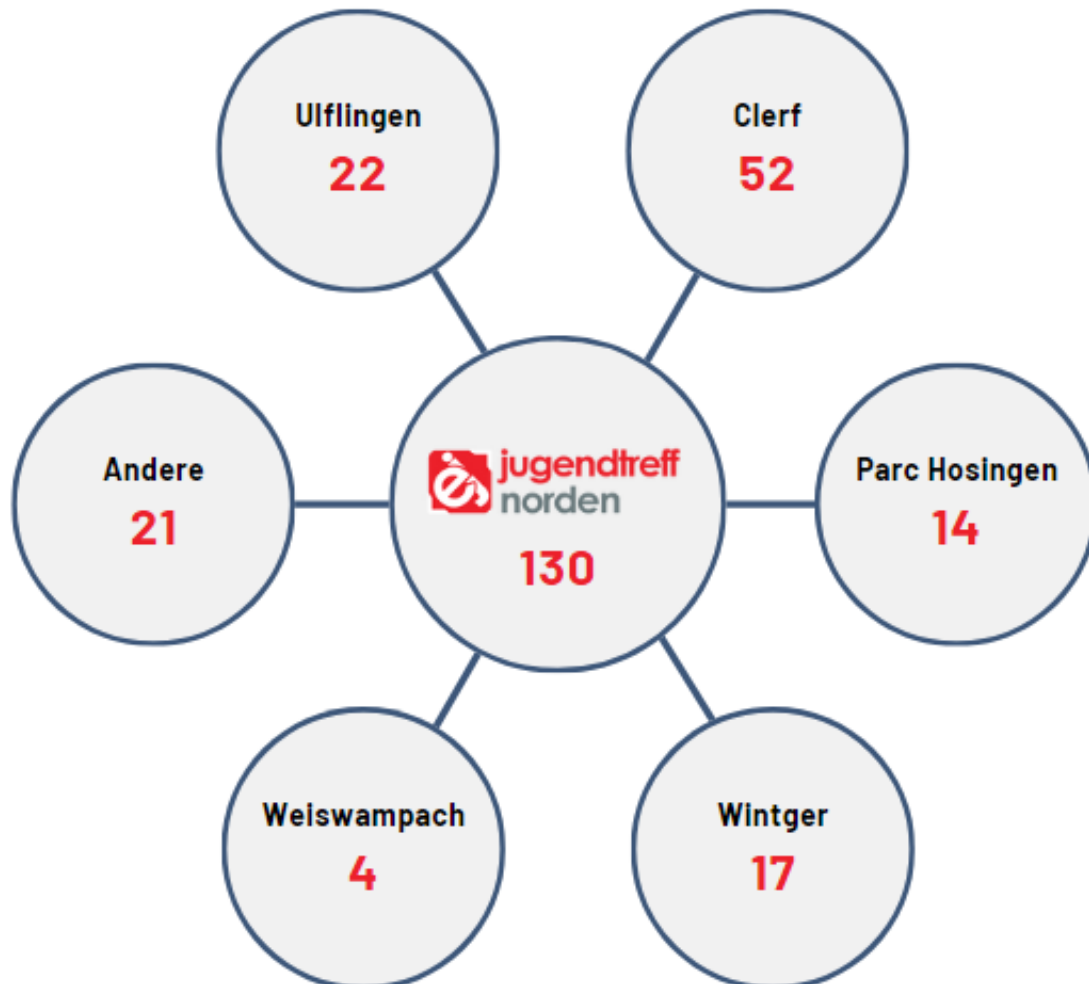


Abbildung zu den Herkunftsgemeinden der Mitglieder; eigene Erstellung mittels der Daten aus dem Journal de Bord 2023

Aus der Datenanalyse zu den Mitgliedschaftsdaten geht hervor, dass am 31. Dezember 2023 insgesamt 130 Jugendliche im Jugendtreff Norden eingeschrieben waren. Im Vergleich zum Vorjahr ein Anstieg von 43 neuen Mitgliedern und damit eine Fortsetzung des Trends zur Mitgliedssteigerung, welcher mit der Übernahme des Jugendtreffs Norden durch die Elisabeth-Anne a.s.b.l. eingeleitet und kontinuierlich weitergeführt wurde.

Der Auswertung der einzelnen SICLER-Gemeinden ist zu entnehmen, dass die Mehrzahl der Jugendhausmitglieder aus der Gemeinde Clerf stammt, dies mit einem deutlichen Vorsprung gegenüber den anderen SICLER-Gemeinden. Mit Ausnahme der Gemeinde Weiswampach können die anderen Gemeinden ähnliche Werte aufweisen. Ein Vergleich mit der vergangenen Konzeptperiode ist nicht möglich, da zwischenzeitlich die gesamte Datenbank erneuert und inaktive Mitglieder gelöscht wurden. Aus dem Vergleich zur Zielpopulation wird ersichtlich, dass diese Ausprägungen nicht mit jenen der Jugendhausmitgliedern übereinstimmen. Dies ist bedingt durch die einzelnen Standorte des Jugendtreffs Norden.

3.3.2. Die Altersverteilung der Jugendhausmitglieder

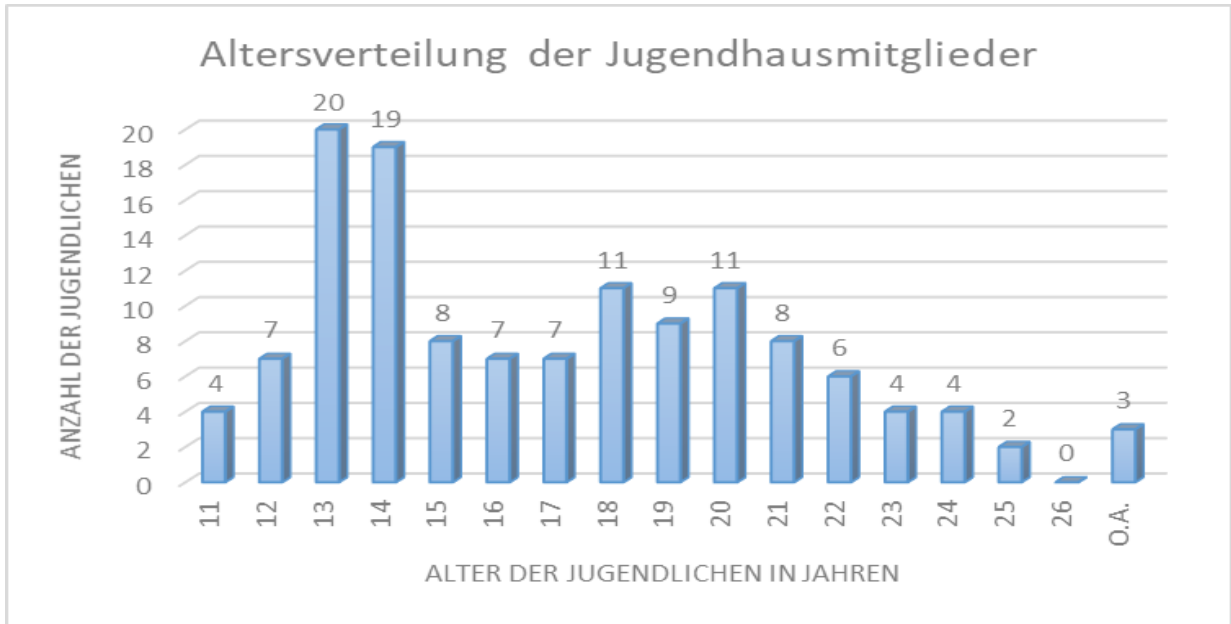


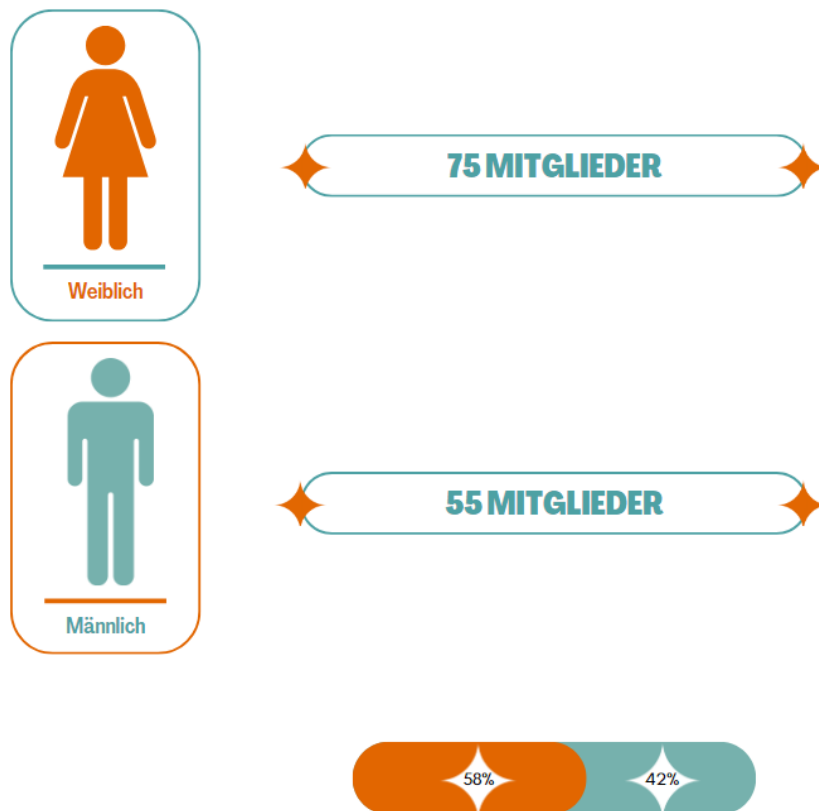
Diagramm zur Altersverteilung aller Mitglieder; eigene Erstellung mittels der Daten aus dem Journal de Bord 2023

Das oben abgebildete Säulendiagramm gibt Auskunft über die Altersverteilung der aktuellen Jugendhausmitglieder. Ersichtlich wird, dass die Mehrzahl der Mitglieder zwischen 12 und 22 Jahre alt ist. Aber auch einige junge Erwachsene finden noch regelmäßig den Weg in den Jugendtreff Norden. Werden die Jugendhäuser in Clerf und Hosingen eher von der jüngeren Population aufgesucht, so sind im Jugendhaus in Ulflingen regelmäßig nahezu alle Altersklassen vertreten.

Berechnet man den Altersdurchschnitt aller Mitglieder im Alter zwischen 11 und 26 Jahren, so erhält man einen Wert von 16,4 Jahren. Ein Wert, der in den vergangenen Jahren leicht gesunken ist, was auf eine jüngere Jugendhauspopulation schließen lässt. Eine Entwicklung, die das pädagogische Personal sehr erfreut, da die kontinuierliche Kooperation mit den Kindertagesstätten erste positive Ergebnisse erzielt und der, in der vorherigen Konzeptperiode beklagte, Mangel an Nachwuchs (bedingt durch die COVID-19-Pandemie) überwunden wurde.

Ein Blick auf die Zielpopulation zeigt, dass beide Datensätze nicht miteinander korrelieren. Dies liegt darin begründet, dass das Angebot des Jugendtreffs Norden üblicherweise eher die Jugendlichen im Alter zwischen 12 und 20 Jahren anspricht.

3.3.3. Die Geschlechterverteilung der Jugendhausmitglieder



Graphische Darstellung zur Geschlechterverteilung aller Mitglieder, eigene Erstellung mittels der Daten aus dem Journal de Bord 2023

Aus der graphischen Darstellung zur Geschlechterverteilung geht hervor, dass 58 Prozent der Jugendhausmitglieder weiblichen Geschlechts sind. Im Vergleich zur vergangenen Konzeptperiode ein Plus von 25 Prozent. Wurde in der letzten Periode der Jugendtreff Norden noch deutlich von den Jungs dominiert, so sind gegenwertig die Mädchen in Überzahl.

Betrachtet man jedoch die einzelnen Jugendhäuser des Jugendtreffs differenziert voneinander, kann diese These nicht in jedem Haus bestätigt werden. Während im Jugenddorf in Hosingen sowie im Jugendhaus in Clerf die weiblichen Einschreibungen deutlich überwiegen, herrscht in den Gemeinden Ulflingen und Weiswampach nahezu Gleichverteilung. In der Gemeinde Wintger sind sogar leicht mehr Jungen als Mädchen eingeschrieben.

Die Gründe für diese unterschiedlichen Ausprägungen können einerseits im Angebot der jeweiligen Jugendhäuser und andererseits im Einfluss von Freundschaften liegen.

Ein Vergleich mit der Zielpopulation zeigt auch hier, dass beide Ergebnisse nicht übereinstimmen, da in der Gesamtzielpopulation mit 52 Prozent leicht das männliche Geschlecht dominiert.

3.3.4. Die Nationalitätenverteilung der Jugendhausmitglieder

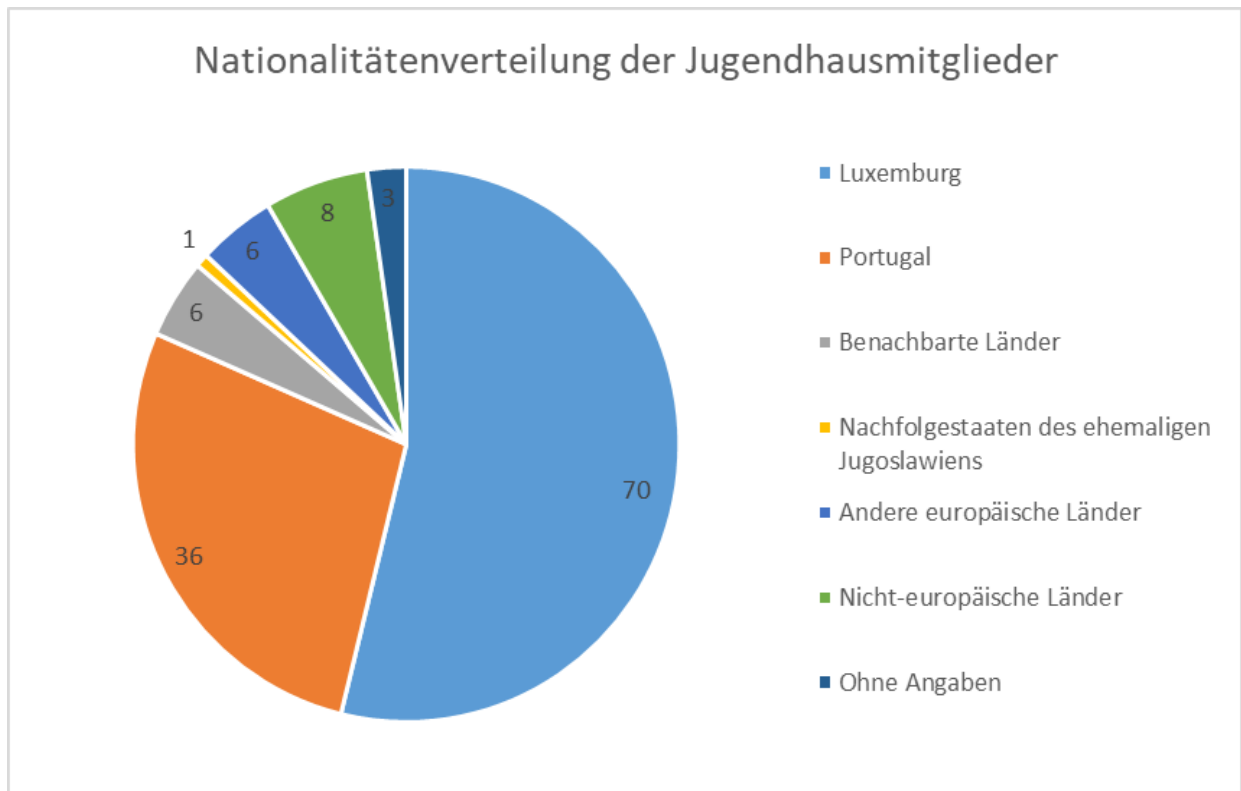


Diagramm zur Nationalitätenverteilung aller Mitglieder; eigene Erstellung mittels der Daten aus dem Journal de Bord 2023

Dieser Abbildung zur Nationalitätenverteilung ist zu entnehmen, dass fast 54 Prozent der Mitglieder die luxemburgische Staatsangehörigkeit besitzen, gefolgt von jungen Heranwachsenden mit portugiesischen Wurzeln. Die restlich dargestellten Kategorien sind nur schwach bis sehr schwach ausgeprägt. Betrachtet man jedoch die einzelnen Häuser des Jugendtreffs Norden, so ergibt sich ein durchaus differenzierteres Bild. Liegt der Ausländeranteil in den Häusern in Wintger und Clerf bei leicht mehr als 50 Prozent, beträgt jener im Jugenddorf in Hosingen nur 35 Prozent.

Insgesamt lässt sich eine sehr große Vielfalt an Nationalitäten aus den Einschreibungen herauslesen, was aber wiederum sehr bereichernd für den täglichen Austausch zwischen den Jugendlichen sein kann.

4. Rahmenbedingungen des Jugendtreffs

4.1. Personalstruktur



Die oben abgebildete Grafik gibt einen kleinen Einblick in die gegenwärtige Personalstruktur des Jugendtreffs Norden. Dieser Abbildung ist zu entnehmen, dass aktuell 9 pädagogische Fachkräfte in der regionalen Jugendarbeit im Kanton Clerf tätig sind. Beginnend mit Herrn Strecker, der den gesamten Jugendbereich von Elisabeth koordiniert und infolgedessen auch einige Stunden im Jugendtreff Norden affektiert ist. Gefolgt von Frau Schmitz, Direktionsbeauftragten der regionalen Jugendstruktur und Leiterin des pädagogischen Teams. Dieses pädagogische Team, bestehend aus sieben Fachkräften, ist auf die 5 SICLER-Gemeinden aufgeteilt. Nicht alle Mitarbeiter*innen sind vollzeit tätig, sodass insgesamt 4,75 Vollzeitstellen von besagten Personen besetzt werden. Um einen adäquaten, professionellen Austausch zu gewährleisten sowie den Jugendlichen ein möglichst vielfältiges Team mit unterschiedlichen Stärken und Kompetenzbereichen anzubieten, haben die jeweiligen Fachkräfte ihre spezifischen Zuständigkeitsbereiche. Die einzelnen Verantwortungsbereiche der Mitarbeiter*innen sind der graphischen Darstellung zu entnehmen.

Das erzieherische Personal wird regelmäßig von Praktikanten*innen, Sozialdienstleistenden, sowie Freiwilligen in der pädagogischen Arbeit begleitet.

4.2. Infrastrukturen

Der Jugendtreff Norden besteht seit rund 18 Jahren und bietet den Jugendlichen der Region seitdem einen Ort der Begegnung und der Bildung. Hier haben Heranwachsende zwischen 11 und 26 Jahren die Möglichkeit sich auszutauschen, ihre Freizeit (mit) zu gestalten, neue Erfahrungen zu sammeln sowie ihre Kompetenzen zu erweitern.

Während den vergangenen 18 Jahren wurde der Jugendtreff Norden stetig erweitert und ausgebaut. Verfügte der regionale Jugenddienst zunächst nur über eine Anlaufstelle in Ulflingen, sind in den vergangenen Jahren weitere Infrastrukturen in den Gemeinden Clerf, Parc Hosingen und Wintger hinzugekommen. Auch zukünftig stehen weitere Veränderungen an.

In Hosingen muss das, im Jahr 2018 errichtete, Jugenddorf der Ausweitung der Industriezone weichen. Eine entsprechende Alternative finden die Jugendlichen in Zukunft im ehemaligen Sparkassengebäude, im Dorfkern der kleinen Ortschaft. Die Renovierungsarbeiten sind gegenwärtig nahezu abgeschlossen. Der Umzug in die frisch sanierten Räumlichkeiten erfolgt im Herbst 2024.

Auch das Jugendhaus in Helzingen, welches aktuell nur für punktuelle Aktivitäten genutzt wird soll sich in der folgenden Konzeptperiode einem Wandel unterziehen. Die Konzeptualisierung der offenen Jugendarbeit in der Gemeinde Wintger stellt dabei eine wesentliche Zielsetzung der kommenden Jahre dar.

Im Folgenden wird eine Übersicht der einzelnen Strukturen mit ihren jeweiligen Schwerpunktsetzungen dargestellt. Im Vergleich zur vorherigen Konzeptperiode wurden nur wenige infrastrukturelle Veränderungen vorgenommen. Auch die Schwerpunktsetzungen sind weitgehend unverändert geblieben, beziehungsweise bei Bedarf ergänzt worden.

4.2.1. Jugendhaus Ulflingen







Jugendhaus Ulflingen

24, rue de la Gare
L-9906 Ulflingen

T : +352 99 80 18

M: +352 621 791 029

Schwerpunkte:

-  Musikpädagogik
-  Gaming & Streaming
-  Jugendinformation
-  Mentale Gesundheit

Das Jugendhaus in Ulflingen ist in 4 Stockwerke unterteilt und verfügt über eine Vielzahl an unterschiedlichen Beschäftigungsmöglichkeiten. Das Erdgeschoss dient als klassischer Treffpunkt. Auf mehrere Räume verteilt, finden die Heranwachsenden diverse Sitzmöglichkeiten sowie eine Vielzahl an unterschiedlichen Gesellschaftsspielen. Die Tischtennisplatte sowie der Kicker mussten für die Schaffung neuer Sitzmöglichkeiten weichen. Zudem ist die Gestaltung einer Creativecke in besagten Räumlichkeiten in Planung.

Auf der ersten Etage befindet sich das Büro der Erzieher*innen. Zudem wurde hier, vor einigen Jahren, die Jugendinformationsecke mit diversen Flyern und Broschüren zu unterschiedlichen Themen, eingerichtet. Ebenfalls besteht die Möglichkeit, dass die Jugendlichen hier ungestört Rechercharbeiten erledigen können. Bei Bedarf steht den Heranwachsenden ein Laptop mit Drucker zur Verfügung. Des Weiteren können in diesem Raum Versammlungen sowie Einzelgespräche geführt werden.

Das zweite Stockwerk verfügt über eine große, offene und moderne Küche mit großräumiger Arbeitsfläche und angrenzender Essecke, einem gut ausgestatteten Mediaraum, einem Kinosaal sowie mehreren Abstellräumen.

Auf der dritten Etage wurden ein Tanz- und Proberaum, sowie ein Streaming-Studio und eine Gaming-Ecke eingerichtet. Zudem steht den Jugendlichen adäquates Material für diverse Ton- und Filmaufnahmen zur Verfügung. Mit Ausnahme des dritten Stockwerks sind alle Räumlichkeiten mit dem Lift erreichbar und barrierefrei ausgestattet.



4.2.2. Jugendhaus Clerf



Jugendhaus Clerf

11A, Klatzewee
L-9714 Clerf

T : +352 26 90 32 52

M: +352 621 771 925

Schwerpunkte:

↳ Bewegungspädagogik
↳ Netzwerkarbeit
↳ Partizipation
↳ Kreativität

Die Räumlichkeiten des Jugendhauses in Clerf erstrecken sich über eine Etage und sind rollstuhlgerecht ausgerichtet. Schmuckstück des Hauses ist die große, offene Küche mit angrenzendem Aufenthaltsraum. Koch- sowie Backaktivitäten können hier problemlos organisiert werden, dies auch in größeren Gruppen. Die gemütliche Essecke bietet zudem die Möglichkeit die zubereiteten Speisen gemeinsam zu verzehren.

Zur Gestaltung des Alltags sind aber auch klassische Spiele wie Kicker, Billard und eine Dartscheibe vorhanden. Besonderen Wert wird dabei auf eine große Vielfalt an Gesellschaftsspielen gelegt.

Um dem Schwerpunkt der Bewegungsförderung gerecht zu werden, wurde ein kleiner Fitnessraum in den Räumlichkeiten in Clerf eingerichtet. War dieser Raum zunächst mit einem großen Multifunktionsgerät ausgestattet, so musste dieses Gerät aufgrund seiner unbehebaren Funktionsstörungen weichen. Auf Nachfrage der Jugendlichen wurde alternativ ein mobiler Spiegel für mögliche Tanzeinheiten installiert. Weiterhin sind diverse kleinere Fitnessartikel wie Hanteln unterschiedlicher Größe, Stepper, Kettleballs, diverse Balancekissen und Gymnastikmatten vorhanden. Neben dem Innenbereich dient aber auch der Außenbereich zur sportlichen Betätigung. Insbesondere der direkt angrenzende Bolzplatz wird regelmäßig zum Fußballspielen genutzt.

Eine gemütliche Ecke zum Entspannen und Verweilen bietet hingegen der Fernsehraum mit ausreichend bequemen Sitzmöglichkeiten, einem Beamer, einer Spielekonsole sowie einer leistungsstarken Soundbar.

Aufgrund der stetigen Nachfrage der Jugendlichen ist es zudem essenziell, den Heranwachsenden einen Raum zu bieten, wo sie ungestört ihre Recherchen für die Schule machen, sowie Lebenslauf und Bewerbungsschreiben anfertigen können. Dies wird gewährleistet, indem sie den Laptop im Büro benutzen dürfen, oder sich am Infomaterial bedienen können.

4.2.3. Jugendhaus Helzingen






Jugendhaus Helzingen

5, Duärrrefstrooss
L-9956 Helzingen

T : +352 99 80 18

M: +352 621 667 915

Schwerpunkte:

-  Technik und Forschen
-  Bauen und Entwicklung
-  Digital Skills

Der Jugendtreff in Helzingen wurde im Frühjahr 2018 in ein Techniklabor umgewandelt und dient seitdem als Technikzentrum für Jugendliche aus der Region, dies mit den Schwerpunkten Entwicklung, Forschung und Technik. Ausgestattet ist diese Räumlichkeit mit traditionellen, handwerklichen Maschinen sowie mit modernen, digitalen Geräten wie iPad, Laptop, Kniwwelino und einem 3D-Drucker. Genutzt wurde dieses Haus in den vergangenen Jahren jedoch nur für punktuelle Aktivitäten und Projekte, wie beispielsweise dem Makerfest@Jugendhaus oder dem TecLab-Marathon.



Um dieser Räumlichkeit eine neue Dynamik zu verleihen und die vielfältigen Interessen der dort ansässigen Jugendlichen abzudecken wurde das Techniklabor, in den vergangenen Monaten, einem kleinen Wandel unterzogen. Bleibt ein Schwerpunkt dieses Hauses weiterhin die Technik und Forschung, so wurden weitere Schwerpunkte angedacht, um ein breiteres Publikum anzusprechen. Die Ideenfindung sowie kleinere Renovierungsarbeiten erfolgten in Zusammenarbeit mit den Kindern der Kindertagesstätten aus Wintger. Trotz dieser

Umgestaltung wirkt das Jugendhaus noch nicht sehr einladend. Entsprechend wird sich weiterhin der Optimierung dieser Räumlichkeiten angenommen.

Schmuckstück dieses Standortes bleibt der große und vielfältige Außenbereich, mit dem angrenzenden Kinderspielplatz.

4.2.4. Jugenddorf Hosingen



Jugenddorf Hosingen
Hosingen - Op der Héi

T : +352 99 80 18
M: +352 621 725 990

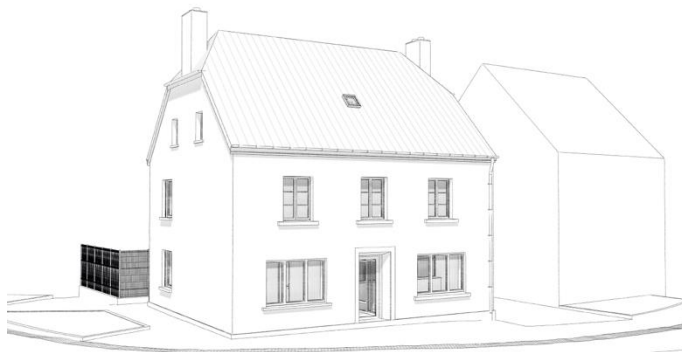
Schwerpunkte:

☞ Naturpädagogik
☞ Bewegungspädagogik
☞ Partizipation
☞ Mobile Jugendarbeit
☞ Netzwerkarbeit

Der Bau des Jugenddorfes in Hosingen begann im April 2018. Zunächst diente eine vorgefertigte Blockhütte als Treffpunkt für die Jugendlichen der Region. Zwei weitere Hütten wurden im Mai und Juli von lokalen Jugendgruppen erbaut. Eine dieser Hütten dient ebenfalls als Aufenthaltsraum und Begegnungsstätte. Die andere Hütte hingegen wird als Proberaum von der dort ansässigen Musikgruppe „The Young So(u)ls“ genutzt. Nach der Fertigstellung der einzelnen Hütten wurde zudem der Außenbereich mit einer Feuerstelle sowie selbstgebaute Up-Cycling-Möbeln ausgestattet. Neben der eigenen Außenanlage wird auch der nahegelegene Bolzplatz regelmäßig zur Bewegungsförderung benutzt.



Wie bereits angedeutet, muss das Jugenddorf der Ausweitung der Industriezone weichen. Eine



entsprechende Alternative wurde im ehemaligen Sparkassengebäude, im Dorfkern von Hosingen, gefunden. Dem Jugendtreff Norden werden Erdgeschoss und der gesamte Außenbereich zur Ausübung der alltäglichen Arbeit mit den Jugendlichen zur Verfügung gestellt. Die beiden anderen Stockwerke werden zu gemeinnützigen

Notunterkünften ausgebaut. Ziel ist es trotz neuer Infrastruktur den familiären Charakter sowie die dort geltenden Schwerpunkte der Outdoorpädagogik und der Bewegungsförderung beizubehalten. Entsprechend soll im Garten wenigstens eine der drei bisher genutzten Blockhütten ihren Platz finden. Der gesamte Umbau zu einem multifunktionalen Jugendhaus auf recht beengter Fläche erfolgt im stetigen Austausch mit den Jugendlichen.

4.2.5. Die Gemeinde Weiswampach

Gegenwärtig verfügt der Jugendtreff Norden noch über keine Räumlichkeiten in der Gemeinde Weiswampach. Dennoch sind die Erzieher*innen regelmäßig in der Gemeinde tätig. Sei es durch die aufsuchende und mobile Jugendarbeit oder durch den Austausch mit der dort ansässigen Kindertagesstätte oder den lokalen Vereinen.

Zukünftig soll dieser Austausch weiter intensiviert und bereits durchgeführte Aktivitäten ausgebaut werden. Zudem sollen die bereits im vorherigen Konzept definierten Zielen, welche aufgrund mangelnder personeller Ressourcen nicht durchgeführt werden konnten, umgesetzt werden. Entsprechend soll Kontakt zu Partnern hergestellt werden, die stetig mit Heranwachsenden arbeiten, wie beispielsweise der Leiter der Jugendfeuerwehr oder der Fußballtrainer der Jugendmannschaft. Gepaart mit einer regelmäßigen, aufsuchenden Jugendarbeit soll eine Sozialraumanalyse erstellt werden und eine mögliche Herangehensweise zur Kontaktaufnahme erarbeitet werden. Nach erfolgreicher Kontaktaufnahme soll mit den Jugendlichen über die mögliche Gestaltung der Jugendarbeit in der Gemeinde diskutiert und anschließend entsprechend umgesetzt werden.

4.2.6. Minibus



Um die mobile und aufsuchende Jugendarbeit zu gewährleisten sowie die Jugendlichen der einzelnen Jugendhäuser untereinander zu vernetzen ist der Jugendtreff Norden in Besitz eines Minibusses. Zudem wird dieser Kleinbus genutzt um Ausflüge zu tätigen und den Transport bei regionalen Aktivitäten zu garantieren. Der Minibus verfügt über 9 Sitzplätze und

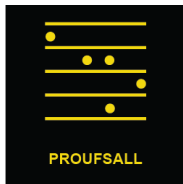
erfordert den Führerschein der Klasse B. Jede*r Erzieher*in muss ein Fahrsicherheitstraining absolvieren, um die Jugendlichen zu transportieren.

Da der große Elisabeth-Jugendbus, aufgrund seines Renovierungsbedarfs und zunehmenden technischen Problemen nicht mehr für die alltägliche Jugendarbeit genutzt werden konnte, wurde dieser in der vergangenen Konzeptperiode verkauft.

Die einzelnen Strukturen mit ihren jeweiligen Schwerpunktsetzungen sind für jeden Jugendlichen zugänglich. Die verschiedenen Standorte bieten unterschiedliche Entfaltungsmöglichkeiten, wobei jeder Heranwachsende jederzeit individuell entscheiden kann, welches Haus er aufsuchen und in welchen Kompetenzbereichen er sich entwickeln möchte.

4.3. Labels

Der Jugendtreff Norden verfügt derzeit über drei unterschiedliche Labels, die ein zusätzliches Qualitätsmerkmal der gegenwärtig geleisteten Jugendarbeit darstellen.



Bereits seit 2015 ist der Jugendtreff Norden im Besitz des „Proufsall“-Labels. Dieses Label bietet jungen Musikern der Region die Möglichkeit in einem professionell ausgestatteten Raum Musik zu machen, Lieder aufzunehmen und ein fachgerechtes Coaching zu erhalten. Diese Räumlichkeit kann auch von tanzinteressierten Jugendlichen genutzt werden, um Tanztrainings abzuhalten. Auch wenn das Label gegenwärtig nicht mehr offiziell verliehen wird, bleibt es dennoch ein anerkanntes Zeichen für das Praktizieren von Musik in einem professionellen Rahmen.

Im gleichen Jahr wurde der Jugendtreff Norden mit dem Jugendinfo-Label ausgezeichnet und verpflichtet sich seitdem die Bereiche der Information, Formation und Prävention abzudecken. Im Jahre 2018 kam es zu einer Neugestaltung dieses Labels, inklusive neuen Kriterien, neuem Konzept und neuem Logo. Auch der Jugendtreff Norden musste sein Konzept entsprechend anpassen, um den Anforderungen der nationalen Agentur für Jugendinformation gerecht zu werden. Gegenwärtig sind sowohl das Jugendhaus in Clerf als auch das Jugenddorf in Hosingen mit dem neuen Label ausgezeichnet.



Im Jahre 2016 wurde der Jugendtreff Norden als eine offizielle „Fairtrade Zone“ anerkannt. Seitdem werden für die einzelnen Jugendhäuser verstärkt lokale Produkte gekauft und gezielt auf Fairtrade-Artikel gesetzt. Prinzipiell verpflichtete sich der Jugendtreff Norden mindestens 3 Artikel der Fairtrade-Labelbranche zu kaufen. Zwischenzeitlich sind jedoch viele weitere Produkte im Angebot aufgenommen worden.

Bereits im Jahre 2021 erhielt der Jugendtreff Norden von „Fairtrade Lëtzebuerg“ die Information, dass das Label „Fairtrade Zone“ abgeschafft, jedoch bereits nach einer entsprechenden Alternative gesucht werden würde. Bis dato wurden dem Jugendtreff Norden jedoch keine neuen Richtlinien mitgeteilt, sodass weiterhin die bereits bekannten Produkte im Sortiment des Jugendtreffs Norden zu finden sind.

Darüber hinaus organisiert der Jugendtreff Norden regelmäßig Aktivitäten, wie beispielsweise den Fairtrade-Brunch, bei dem fair gehandelte und regionale Produkte angeboten werden. Die Teilnahme an der Aktion „Lët' Step to Fairtrade“ ist inzwischen fester Bestandteil des jährlichen Aktivitätenplans der Jugendstruktur. Zusätzlich werden in Zusammenarbeit mit dem Clerfer Citymanagement sowie dem Service National de la Jeunesse seit dem vergangenen Jahr die „Fairtrade Games“ auf den lokalen Spielplätzen der Gemeinde Clerf organisiert.

Aufgrund seiner stetig steigenden Relevanz wurde der Umweltschutz in den vergangenen Monaten zusehends thematisiert. Insbesondere im Rahmen des Projektes „Travel Green“ wurde sich dieser Thematik gewidmet. Ziel ist es daher in der folgenden Konzeptperiode das SuperDrecksKëscht-Label zu erlangen.

4.4. Sicherheit

Für alle Jugendhäuser des Jugendtreffs Norden liegt ein Sicherheitskonzept vor, welches einen sicheren Aufenthalt innerhalb der Räumlichkeiten sowie auf dem Außengelände des Jugendtreffs garantieren soll. Zur Wahrung dieses Sicherheitskonzeptes ist der/die Sicherheitsbeauftragte des Jugendtreffs Norden zuständig. Diese*r steht im ständigen Austausch mit der Fachkraft für Arbeitssicherheit, welche für die Trägerstruktur tätig ist und regelmäßige Sicherheitskontrollen in den einzelnen Jugendhäusern veranlasst. Zudem wird einmal jährlich eine Brandschutzübung organisiert, um im Notfall adäquat handeln zu können. Jede*r Mitarbeiter*in verfügt über einen 1.-Hilfe- sowie einen Feuerlöscherkurs.

Neben der infrastrukturellen Sicherheit liegt ein weiterer Fokus auf der Lebensmittelsicherheit. Diese Sicherheitsmaßnahmen sind im Ernährungskonzept der Trägerschaft verankert und werden in der Praxis vom Erzieherpersonal umgesetzt. Zur adäquaten Umsetzung nehmen die Mitarbeiter*innen regelmäßig an entsprechenden Weiterbildungen teil.

Ein weiterer Aspekt, der diesem Punkt zugehörig ist, ist die Datensicherheit und der Datenschutz. Der Träger verfügt über spezifische Server, die ein sicheres Abspeichern der eigenen Daten garantieren. Zudem sind im internen Regelwerk Maßnahmen zum Datenschutz sowie zum vertraulichen Umgang mit persönlichen Daten verankert. Bei Bedarf steht ein Datenschutzbeauftragter (DPO) zur Verfügung.

4.5. Öffnungszeiten

Die hier angeführten Öffnungszeiten stellen die aktuellen Zeiten dar, an denen die Jugendlichen die Jugendhäuser besuchen und an den Aktivitäten oder Projekten teilnehmen können. Aufgrund struktureller Veränderungen werden die Öffnungszeiten in den folgenden Monaten angepasst.

Insbesondere das neue Jugendhaus in Hosingen wird nach seiner Eröffnung im Herbst neuen Öffnungszeiten unterliegen und auch dienstags und mittwochs für die Heranwachsenden zugänglich sein.

Bedingt durch die unterschiedlichen Angebote muss ein Jugendhaus gelegentlich seine Öffnungszeiten anpassen. Dies ist vor allem in den Schulferien oder an den Wochenenden der Fall. An jenen Tagen werden überwiegend Ausflüge, größere Projekte oder Turniere organisiert, so dass möglichst viele Jugendliche die Möglichkeit haben zu partizipieren. Die Arbeitszeiten der Jugendarbeiter*innen müssen entsprechend angepasst werden, was eine gewisse Arbeitsflexibilität im Bereich der Jugendarbeit erfordert.

Der anschließenden Tabelle sind die Öffnungszeiten des Jugendtreffs Norden zu entnehmen. Abhängig von Projekten oder gezielten Aktivitäten können diese variieren.

	Uflingen		Clerf		Helzingen		Hosingen	
	Öffnet um	Schließt um	Öffnet um	Schließt um	Öffnet um	Schließt um	Öffnet um	Schließt um
Montag	geschlossen		geschlossen		geschlossen		geschlossen	
Dienstag	14.00	19.00	14.00	19.00	14.00*	19.00*	14.00*	19.00*
Mittwoch	14.00	19.00	14.00	19.00	14.00*	19.00*	14.00*	19.00*
Donnerstag	14.00	19.00	14.00	19.00	14.00*	19.00*	14.00	19.00
Freitag	14.00	20.00	14.00	20.00	14.00*	19.00*	14.00	20.00
Samstag	14.00	19.00	14.00	19.00	14.00*	19.00*	14.00	19.00
Sonntag	geschlossen		geschlossen		geschlossen		geschlossen	

*Projektbezogen oder gezielte Aktivitäten (Stand: 1. Juni 2024)

4.6. Regeln und Vorschriften

Die Mitgliedschaft

Jede*r Jugendliche, der/die regelmäßig den Jugendtreff Norden aufsucht, erhält eine kostenlose Mitgliedschaft. Zum Erhalt dieser Mitgliedschaft müssen folgende Dokumente möglichst zeitnah nach den ersten Besuchen abgegeben werden:

- ☒ Das Einschreibeformular; vollständig ausgefüllt und unterschrieben
- ☒ Das interne Regelwerk; paraphiert und unterschrieben
- ☒ Die Berechtigung zur Verwendung von Bildaufnahmen; falls einverstanden
- ☒ Der Antrag auf Übertragung einer Hilfestellung; falls notwendig

Mit der Unterschrift der ersten beiden oben genannten Dokumente, bestätigt der Jugendliche die Anerkennung des Regelwerkes sowie die korrekte Angabe der persönlichen Daten. Bei Minderjährigen müssen beide Dokumente vom Erziehungsberechtigten („Tuteur legal“) unterschrieben werden.

Die Mitgliedschaft ermöglicht es den Jugendlichen die Jugendstrukturen regelmäßig aufzusuchen sowie an unterschiedlichen Angeboten zu ermäßigten Tarifen teilzunehmen.

Interne Regeln und Vorschriften

Während seines/ihres Aufenthalts im Jugendhaus sowie der Teilnahme an Aktivitäten verpflichtet sich der/die Jugendliche:

- ☒ Sein/ihr Verhalten den gesellschaftlichen Normen anzupassen, um ein gutes Zusammenleben zu gewährleisten
- ☒ Das vorliegende Regelwerk zu respektieren
- ☒ Spiele, Geräte, sowie das Material und die Räumlichkeiten respektvoll zu behandeln
- ☒ Den Anweisungen der Erzieher*innen Folge zu leisten, insbesondere wenn es die Sicherheit betrifft
- ☒ Seinen/ihren Mitmenschen respektvoll gegenüberzutreten

Dem/der Jugendlichen ist es nicht gestattet:

- ☒ Innerhalb der Räumlichkeiten sowie während der Fahrt zu Ausflugszielen zu rauchen
- ☒ Alkoholische Getränke, verbotene Substanzen sowie Waffen mitzubringen
- ☒ Das Jugendhaus unter Alkohol- oder Drogeneinfluss aufzusuchen
- ☒ Sich diskriminierend gegenüber seinen/ihren Mitmenschen zu äußern

Des Weiteren wird dem/der Jugendlichen angeraten keine Wertobjekte mit ins Jugendhaus zu bringen. Er/sie wird angehalten auf seine/ihre persönlichen Gegenstände zu achten. Der Jugendtreff Norden übernimmt keine Verantwortung bei Verlust, Diebstahl oder Beschädigung.

Ausflüge im In- und Ausland

Jede Teilnahme eines/einer Minderjährigen an einem Ausflug erfordert die Erlaubnis der Eltern/Erziehungsberechtigten. Diese ist vor der Abreise an das betreuende Erzieherpersonal auszuhändigen. Bei einer Reise ins Ausland wird zudem eine Erlaubnis der Gemeindeverwaltung verlangt.

Bei Änderungen der, im Vorfeld festgelegten, Abreise- oder Ankunftszeiten werden die Eltern/Erziehungsberechtigten zeitnah informiert.

Um an das Ausflugsziel zu gelangen wird entweder der jugendhausinterne Minibus oder der öffentliche Transport genutzt.

Vor, während und nach der Fahrt verpflichtet sich der/die Jugendliche:

- ☒ Die, im Vorfeld definierten, Abreisezeiten zu respektieren
- ☒ Die Sicherheitshinweise der Erzieher*innen zu beachten
- ☒ Den Sicherheitsgurt anzulegen
- ☒ Das Transportmittel sauber zu verlassen

Vorgehensweise bei Krankheit oder Notfall

Erkrankt ein*e Jugendliche*r während seines/ihrer Aufenthalts im Jugendhaus, beziehungsweise tritt ein Notfall ein, werden dessen/deren Eltern/Erziehungsberechtigten schnellstmöglich informiert. Die Beurteilung des Gesundheitszustandes sowie die durchzuführenden Maßnahmen obliegen dem/der leitenden Angestellten sowie den anwesenden Erzieher*innen.

Die Eltern/Erziehungsberechtigten des/der Jugendlichen willigen ein:

- ☒ Den/die Jugendliche*n im Falle einer Krankheit oder eines Unfalls möglichst zeitnah abzuholen
- ☒ Die, bei einer Notfallintervention entstandenen, Kosten zu tragen

Falls erforderlich kann der/die Erziehungsberechtigte der Leitung des Jugendtreffs Norden die Erlaubnis erteilen, dem/der Jugendlichen Medikamente zu verabreichen. Entsprechend müssen die Eltern/Erziehungsberechtigten einen „Antrag auf Übertragung einer Hilfestellung“ einreichen. Das erzieherische Personal behält sich jedoch das Recht vor, die Verteilung der Arzneimittel zu verweigern.

Verfahrensweise bei Sachbeschädigung

Im Falle einer Sachbeschädigung muss für gewöhnlich der/die Jugendliche beziehungsweise dessen/deren Eltern/Erziehungsberechtigte für den entstandenen Schaden aufkommen. Handelt es sich um eine ungewollte Tat, werden die Kosten gelegentlich auch vom Jugendtreff Norden getragen. Eine beabsichtigte Beschädigung wird jedoch nicht toleriert und der/die Jugendliche muss entsprechend für seine Tat Verantwortung übernehmen, da dies auch einen wichtigen Lernprozess darstellt. Im Austausch mit dem/der Jugendlichen wird nach einer adäquaten Lösung gesucht. Diese muss jedoch nicht entgeltlich sein. Auch das vermehrte Einbringen in den Jugendhausalltag oder das Durchführen kleinerer Dienstleistungen kann als Entschädigung gewertet werden.

Folgen im Rahmen der Missachtung des vorliegenden Regelwerks

Wird das Regelwerk missachtet drohen dem/der Jugendlichen entsprechende Konsequenzen. Diese Folgen können von einer Verwarnung, über ein Gespräch bis hin zu einem Ausschluss vom Jugendhaus reichen. Letztgenannte Maßnahme kommt jedoch nur im äußersten Extremfall zur Anwendung, da der Jugendtreff Norden stets auf einen kooperativen und konstruktiven Problemlösungsprozess bedacht ist.

Handlungsleitfaden zur Suchtprävention

Im Jahre 2018 hat das Jugendhaus aus Moutfort in Zusammenarbeit mit dem nationalen Suchtpräventionszentrum einen Handlungsleitfaden zum Thema „Umgang mit dem Thema Drogen“ ausgearbeitet. Auch der Jugendtreff Norden bedient sich dieses Stufensystems, welches die Konsequenzen im Falle von Drogenkonsum darlegt.

5. Pädagogische Aspekte

5.1. Grundlagen zur offenen Jugendarbeit

In der **offenen Jugendarbeit** nimmt das edukative Personal eine aufgeschlossene Haltung gegenüber seinen Mitmenschen ein, welche den Heranwachsenden den Zugang zur Struktur erleichtert. Das pädagogische Team hat keine Vorurteile und leistet zudem eine aktive Öffentlichkeitsarbeit, um die Transparenz gegenüber Außenstehenden zu gewährleisten.

Die aktive Beteiligung der Jugendlichen ist eines der grundlegendsten Elemente der offenen Jugendarbeit. Die Teilnahme der Heranwachsenden an der Gestaltung ihrer Angebote sowie am Jugendhausalltag ist elementar für die Entfaltung der eigenen Person. Der/die Jugendliche entwickelt sich vom passiven Konsumenten zum handelnden Akteur.

Der lebensweltorientierte Ansatz beinhaltet die aktive Partizipation des/der Jugendlichen und der damit verbundenen Auseinandersetzung mit dessen/deren direktem Umfeld. Es bedarf einer sozialraum- und einer lebensweltorientierten Vorgehensweise, um das Freizeitverhalten und die Lebenssituation der Heranwachsenden zu verstehen und das Angebot entsprechend auf deren Bedürfnisse abzustimmen.

Bei der Übertragung von Verantwortung (Empowerment) geht es darum, den Grad der Autonomie und Selbstbestimmung zu erhöhen, indem gezielte Strategien, Maßnahmen und Angebote formuliert werden. Dadurch, dass die Jugendlichen Verantwortung übernehmen, ermöglicht der Jugendtreff Norden ihnen eigenmächtig, selbstverantwortlich und selbstbestimmt ihre Interessen zu vertreten, was zeitgleich von einer aktiven Partizipation zeugt. Die Heranwachsenden erkennen ihre eigenen Ressourcen und lernen dadurch diese auch zu nutzen.

Im zwischenmenschlichen Raum, in einer Ich-Du-Beziehung, findet die Beziehungsarbeit statt. Die Beziehung zum/zur Jugendlichen ist die Basis allen pädagogischen Handelns, da dieses sonst nicht möglich wäre. Anhand von (positiven) Beziehungen zu den Jugendlichen sichert man sich die Partizipation der Heranwachsenden und die damit verbundene intrinsische Motivation, welche wiederum nötig ist um Bildungsarbeit zu leisten. Durch die Partizipation ist der/die Jugendliche gezwungen seine/ihre Anonymität abzulegen, als präsenste Person aufzutreten und seine/ihre Meinungen und Ideen zu vertreten, damit diese Beziehungsarbeit stattfinden kann.

In der heutigen schnelllebigen und vollkommen mediatisierten Gesellschaft spielen Information und Prävention eine sehr wichtige Rolle. Durch das Internet mit seinen vielfältigen Netzwerken und den Medien mit Kameras, stehen die Jugendlichen immer wieder „nackt“ da und setzen sich der Öffentlichkeit aus. Und genau da muss die Informations- und Präventionsarbeit ansetzen, um die Jugendlichen zu schützen.

Das Angebot von Weiter- und Fortbildungen für Jugendliche wird der Herausforderung der Aneignung beziehungsweise der Weiterentwicklung von Kompetenzen gerecht. Das vielfältige Fortbildungsangebot verfolgt das Ziel den/die Jugendliche*n in seiner/ihrer Entwicklung weiterzubringen. Ihm/ihr wird neues Wissen vermittelt, welches er/sie anschließend in die Praxis umsetzen, beziehungsweise für seinen/ihren weiteren Lebensweg nutzen kann.

Alle diese Aspekte haben eines gemeinsam: Die Entwicklung und die Selbstverwirklichung der Jugendlichen zu fördern.

5.2. Spezielle Projekte und regelmäßige Aktivitäten

Über das ganze Jahr verteilt, organisiert das pädagogische Team des Jugendtreffs Norden eigenständig oder mit Hilfe von externen Partnern eine Vielzahl an unterschiedlichen Projekten und Aktivitäten. Im Folgenden werden diese kurz erläutert.

Beginnend bei den regelmäßigen Aktivitäten kann die Zusammenarbeit mit den lokalen Maisons Relais erwähnt werden. Hier wird gezielt der Kontakt zu den Erziehern*innen des Cycle 4 gesucht, um Austauschnachmittage zu organisieren und die Kinder des Cycle 4 hinsichtlich der Jugendarbeit und der Funktionsweise der Jugendhäuser zu sensibilisieren und zu informieren. In der vergangenen Konzeptperiode wurde zusammen mit der Leitung der Elisabeth-Kindertagesstätten ein Leitfaden ausgearbeitet,



der diese Kooperation strukturiert. Ziel war es, neben den Kennenlernaktivitäten auch gezielt an „Mini-Projekten“ zu arbeiten, welche eine Thematik aufgreifen, die die Kinder gegenwertig beschäftigt. Beispiele aus den beiden vergangenen Jahren umfassen Themen wie Gewalt, Mobbing, Teamgeist, Gaming oder Diversität. Leider wurden Mobbing und Gewalt sehr häufig genannt, was zu einer gewissen Reflektion anregte. Auch die, im Jahr 2021 gestartete, Zusammenarbeit mit dem „Internat Privé Ste Elisabeth“ verfolgt dieses Ziel.

Die „Association des Parents d’Enfants Mentalement Handicapés“ (APEMH) stellt einen weiteren, wichtigen Kooperationspartner in der alltäglichen Arbeit des Jugendtreffs dar. Dank dieser Zusammenarbeit wird insbesondere dem Prinzip der Inklusion Rechnung getragen. Aufgrund der COVID-19-Pandemie musste diese Kooperation über einen längeren Zeitraum hinweg unterbrochen werden. Der „Neustart“ erwies sich zunächst als schwierig. Eingeleitet wurde dieser Neustart mit einer Sensibilisierungsphase, da viele „neue“ Heranwachsende Berührungängste aufzeigten und entsprechend nicht nahtlos an der vergangenen Arbeit angeknüpft werden konnte. Mittlerweile finden wieder regelmäßig gemeinsame Aktivitäten statt, wenn auch in größeren Zeitabständen. Üblicherweise werden die Ferien für diese Aktivitäten genutzt. Besonders beliebt sind gemeinsame Fußballaktivitäten sowie Bowlingnachmittage.



In den vergangenen Monaten wurde ebenfalls die Zusammenarbeit mit den Grundschulen intensiviert. Insbesondere die Kooperation mit der interkommunalen Grundschule Parc Hosingen dient dabei als Paradebeispiel. Hier wurde gemeinsam mit allen Abschlussklassen ein Kreativprojekt durchgeführt, indem eine zunächst kahle Mauer mit deren Ideen gestaltet wurde. Auch wurde in diesem Rahmen eine Zeitkapsel in jeder Klasse erstellt, die anschließend im Wald vergraben wurde. Für das folgende Schuljahr ist ein Pilotprojekt angedacht, was

sich über das gesamte Schuljahr hinweg erstrecken soll. Eine ausführliche Erläuterung dieser Idee findet sich auf den folgenden Seiten unter der Schwerpunktsetzung.

Eine weitere Kooperation mit einer Institution der formalen Bildung ist durch die Zusammenarbeit mit dem Lyzeum „Edward Steichen“ aus Clerf gegeben. Hier werden unterschiedliche Wege der Kollaboration genutzt. Einerseits werden die Schüler durch gemeinsame Aktivitäten mit dem SePAS auf den Jugendtreff Norden aufmerksam gemacht. Andererseits profitieren die Sekundarschüler von dem mobilen Escape Room zur Suchtprävention sowie der Babysitterweiterbildung. Zusätzlich findet sich der Schülerrat gelegentlich im Jugendhaus ein, um seine Versammlungen abzuhalten und sich mit den Jugendhausmitgliedern auszutauschen.

Einen kooperativen Charakter weisen auch jene Aktivitäten auf, die in Zusammenarbeit mit dem „Erinnerungsort und Bildungszentrum Fünfbrunnen“ organisiert werden. Insbesondere die beiden Projekte zum Thema „Diversität ist für mich...?“ können hier erwähnt werden. Bei beiden Projekten handelt es sich um Kunstprojekte, bei denen das Thema Diversität mittels der Methode der Fotografie aufgegriffen wurde. Einerseits regten diese Projekte die Heranwachsenden dazu an über ihre eigene Identität zu reflektieren.



Andererseits erlernten die Jugendlichen eine neue kreative Ausdrucksform. Die Resultate können gegenwärtig im Bildungszentrum in Fünfbrunnen besichtigt werden.



Kreativ gestaltete sich auch jenes Projekt, welches in den beiden vergangenen Jahren in Kooperation mit der UpFoundation realisiert wurde. Gemeinsam mit besagter Institution sowie den Kindern der Kindertagesstätte aus Wintger und dem dort ansässigen Jugendgemeinderat wurde ein Kinderreiseführer erarbeitet. Dabei suchten sich die Kinder ihre Lieblingsplätze in der Region aus und stellten diese mit Hilfe einer professionellen Grafikerin in einem kleinen Tourguide zusammen. Die Mitglieder des Jugendgemeinderats waren bei der französischen und englischen Übersetzung behilflich.

Die "Fairtrade Games" sind ein weiteres Projekt, bei dem gleich mehrere Kooperationspartner involviert sind. Bereits im zweiten Jahr finden jene Spiele statt. Ziel dieser Spiele, welche auf den verschiedenen Spielplätzen der Gemeinde Clerf organisiert werden, ist es, die Kinder für den fairen Handel und die Kinderrechte zu sensibilisieren. Geplant und durchgeführt werden diese kreativen Workshops von der Gemeinde Clerf, dem „Service National de la Jeunesse“, nationalen Graffiti-Künstlern sowie den Animatoren von Elisabeth Jeunesse. Gegenwertig erfreuen sich diese Aktivitäten sehr großer Beliebtheit.



Ebenfalls sehr großer Beliebtheit erfreuen sich jene Aktivitäten, die im Rahmen unseres Sportskonzepts organisiert werden. Besonders beliebt ist dabei das Projekt „Fußball ohne Druck“, wo die Heranwachsenden ihre eigene Jugendhausmannschaft erstellt haben. Neben dem Aneignen neuer sportlicher Kompetenzen zielt dieses Projekt aber auch darauf ab, den Teamgeist zu fördern, die Kommunikation zu verbessern, Kritikfähigkeit zu entwickeln sowie die Entscheidungsfreudigkeit zu steigern. Dank

diesen sehr diversen Fähigkeiten ist es dieser Mannschaft bereits gelungen den Fair-Play-Preis zu gewinnen. Zusätzlich zum Spielen und Trainieren sind die Jugendlichen ebenfalls begeistert beim Organisieren von Fußballturnieren behilflich.

Etwas ruhiger hingegen, gestalten sich die Aktivitäten, die zum Thema „Mentale Gesundheit“ angeboten werden. Im Austausch mit den Jugendlichen hat sich gezeigt, dass die COVID-19-Pandemie die Gefühlswelt junger Menschen stark beeinflusst hat. Entsprechend wurde sich verstärkt dieser Thematik gewidmet. Neben der Musik wurden neue Ausdrucksformen gesucht die persönlichen Probleme zu verarbeiten. Hier wurde sich beispielsweise der Methode des Theaterspielens bedient. Die Heranwachsenden haben ihr eigenes Theaterstück verfasst und dieses anschließend im Kulturzentrum „Cube 521“ aufgeführt und dabei eine Vielzahl an Besuchern*innen zu Tränen gerührt. Derzeitig planen die Jugendlichen eine kulturelle Reise, die ebenfalls diese Thematik beinhaltet.



Kulturelle Reisen werden bereits seit mehreren Jahren im Rahmen der pädagogischen Arbeit im Jugendtreff Norden durchgeführt. Lag der Fokus zunächst nur auf der Partizipation, der Verantwortungsübergabe, sowie der Vermittlung organisatorischer Kompetenzen, so wurden in den beiden vergangenen Jahren neue Herausforderungen angegangen. Im Jahre 2022 wurde sich mit dem Projekt „Travel Green“ insbesondere dem ökologischen Aspekt und dem Thema Nachhaltigkeit gewidmet. Bereits vor der Reise wurden Workshops zu dieser Thematik organisiert. Die anschließende Reise führte mit öffentlichen Verkehrsmitteln nach Amsterdam.



Hier wurde auf eine besonders umweltfreundliche Lebensweise geachtet. Höhepunkt war das „Plastikfischen“ in den Kanälen Amsterdams. Der Schwerpunkt im Jahre 2023 lag auf der Aufarbeitung geschichtlicher Ereignisse. Eine Reise nach Auschwitz ermöglichte es den Jugendlichen, sich intensiv mit der Vergangenheit und den Menschenrechten auseinanderzusetzen. Diese Reise erforderte eine sorgfältige Planungsphase, um die intensiven Eindrücke angemessen zu verarbeiten. Experten*innen wurden

hinzugezogen, um eine umfassende Vorbereitung zu gewährleisten. Unter anderem wurde ein Tag in Fünfbrunnen verbracht, wo die Jugendlichen an unterschiedlichen Workshops des Zentrums für politische Bildung sowie des „Service National de la Jeunesse“ teilnahmen.



Eine neue Aufgabe setzte sich der Jugendtreff Norden, indem er das Thema Elternarbeit etwas intensiver anging. Da bisher nur wenig Kontakt zu den Eltern/Erziehungsberechtigten der Jugendhausmitglieder bestand, wurden neue Wege gesucht, diesen Kontakt zu intensivieren. Begonnen wurde mit dem Organisieren eines Elternrestaurants, wo die Jugendlichen die Aufgabe hatten, ihre Eltern/Erziehungsberechtigten zu bekochen. Während eines gemütlichen Beisammenseins konnten die Eltern/Erziehungsberechtigten die Kreationen ihrer Kinder genießen und gleichzeitig das pädagogische Angebot sowie das edukative Personal des Jugendtreffs Norden kennenlernen. Im Rahmen dieser Maßnahme wurde aber auch ein Diskussionsabend zum Thema Cannabisregulierung angeboten. Interessierte Eltern/Erziehungsberechtigte konnten sich im Austausch mit Experten*innen über die neue Gesetzgebung informieren.

Nicht nur die Eltern/Erziehungsberechtigten wurden über das Konsumieren von Suchtmitteln informiert, sondern auch die Heranwachsenden hinsichtlich dieser Thematik sensibilisiert. Besonders erwähnenswert ist dabei das Kooperationsprojekt in Zusammenarbeit mit dem „Nationalen Suchtpräventionszentrum“ (cnapa) sowie der „Nordstadjugend asbl“. Neben den Rebound-Kick-Off-Days, die der Aufklärung dienen, wurden unterschiedliche Folgeprojekte realisiert, wie beispielsweise der mobile Escape Room zur Suchtprävention oder aber das Aufklärungsvideo zum Thema Konsumverhalten.



Viel Zeit investierte das pädagogische Personal zudem in die Implementierung der mobilen Jugendarbeit. Insbesondere in der Gemeinde Parc Hosingen werden seit etwa 18 Monaten regelmäßig Aktivitäten organisiert, die dieser Methode der offenen Jugendarbeit zuzuordnen sind. Erste positive Ergebnisse zeigen sich in den steigenden Besucherzahlen im Jugenddorf in Hosingen. Ziel ist es die Erfahrungswerte zu sammeln und auszuwerten, um diese Methode anschließend auf die anderen Gemeinden der SICLER-Region zu übertragen.

Abschließend bleibt noch zu erwähnen, dass das Kochen einen sehr wichtigen Bestandteil in



allen Strukturen des Jugendtreffs Norden darstellt. Mindestens einmal wöchentlich werden unterschiedliche Koch- oder Backaktivitäten angeboten, die sich großer Beliebtheit erfreuen, da während diesen Aktivitäten das Ambiente sehr familiär und einladend ist. Die Erzieher*innen können dabei die Beziehungen zu den Jugendhausbesuchern*innen vertiefen, da immer wieder interessante Gespräche aufkommen. Zum Kochen werden überwiegend lokale, regionale und fair gehandelte Produkte verarbeitet

und das Hauptaugenmerk liegt auf der gesunden Ernährung.

Die eben dargelegten Aktivitäten geben nur einen kleinen Einblick in die vielfältige, pädagogische Arbeit des Jugendtreffs Norden. Eine ausführliche Erläuterung dieser Projekte finden interessierte Leser*innen im jährlich veröffentlichten Tätigkeitsbericht.

6. Ziel- und Schwerpunktsetzung

Im folgenden Kapitel werden die allgemein geltenden Schwerpunkte für die Jugendarbeit von Elisabeth Jeunesse aufgelistet und kurz erklärt. Daraufaufgehend werden die lokalspezifischen Ziele des Jugendtreffs Norden ausführlich dargelegt, indem zunächst das langfristige Ziel kurz erläutert und anschließend mit den kurzfristigen Zielen sowie deren Realisierungsmöglichkeiten belegt wird.

6.1. Übergreifende Schwerpunkte Elisabeth Jeunesse

Qualitätsnachweis in der Jugendarbeit

Der Nachweis einer resultierenden Wirkung bei Jugendlichen durch den/die Jugendarbeiter*in ist eine Herausforderung. Die Mitarbeiter*innen sind stets bemüht, neue Methoden zu entwickeln sowie die bestehenden Tools auszubessern, um die geleistete Arbeit attraktiv und präzise zu veranschaulichen. Das Ausarbeiten neuer Qualitätsstandards für Jugendprojekte spielt dabei eine wichtige Rolle und kann zum Beispiel durch ein Label, Videos, Publikationen oder Statistiken verdeutlicht werden.

Dieser Schwerpunkt zielt auf die Aufwertung des Stellenwerts der Jugendarbeit und die dazugehörigen Qualitätsstandards. Hierzu zählt die Art und Weise der Dokumentation, die Auswahl der Weiterbildungen für Mitarbeiter*innen, das Ausarbeiten neuer Methoden und die Schaffung von Zeitfenstern für Reflexionen (individuell, im Team, in Arbeitsgruppen, mit Jugendlichen). Die statistische Erhebung und Evaluation von Umfragen, Feedbackbögen oder Gesprächen mit unterschiedlichen Zielpublikum ermöglicht eine ständige Anpassung des Angebots. Die „Plan-Do-Check-Act“³⁰ Methode bietet eine strukturierte Vorgehensweise, um kontinuierliche Verbesserungen zu erzielen. Praxisnahe Beispiele wie Qualitätszirkel, Jugendversammlungen und Feedback-Boxen sowie der Einsatz von QR-Codes und das Journal du Bord fördern den kontinuierlichen Austausch und die Implementierung bewährter Maßnahmen. Durch diese Ansätze wird sichergestellt, dass die Jugendstrukturen Jeunesse den Bedürfnissen der Jugendlichen gerecht und die Angebote stetig weiterentwickelt werden.

Die Vertrauensbasis zwischen dem/der Jugendarbeiter*in und dem/der Jugendlichen spielt in der Jugendarbeit eine wichtige Rolle. Aus diesem Grund wird in den Jugendstrukturen von Elisabeth Jeunesse die Qualität vor die Quantität gestellt. Das bedeutet, dass je nach Bedürfnis, individuell oder in einer Gruppe mit dem Jugendlichen gearbeitet wird. Individuelle Betreuung und die Arbeit mit kleineren Gruppen ermöglichen stärkere Bindungen, fördern die aktive Teilnahme, bieten mehr Flexibilität und führen zu schnelleren Lösungen.

Schlussendlich ist die Vertretung von Elisabeth Jeunesse in nationalen Arbeitsgruppen, Plattformen oder Verbänden wichtig, um die Meinung der Jugendlichen und die der Jugendarbeiter*innen zu vertreten, um entsprechend die Jugendarbeit in der Praxis bedürfnisorientiert auszurichten.

³⁰ Demingkreis oder auch Deming-Rad, Shewhart Cycle, PDCA-Zyklus beschreibt einen interaktiven drei- bzw. vierphasigen Prozess für Lernen und Verbesserung des US-amerikanischen Physikers Walter Andrew Shewhart

Digitale Jugendarbeit mit dem Fokus E-Gaming/E-Sports

Die Gamingindustrie hat sich seit den 1970er Jahren stetig weiterentwickelt. In den letzten zwei Jahrzehnten hat sie jedoch einen bemerkenswerten Aufschwung erlebt. Gründe dafür sind zum Beispiel die technologischen Fortschritte, die Streaming-Plattformen, soziale Medien und die zunehmende Beliebtheit von E-Sports.

Gaming kann bei Jugendlichen sinnvoll gefördert werden, indem es soziale Kompetenzen, strategisches und kritisches Denken, und die Teamarbeit stärkt. Ziel ist es, die Jugendlichen in der digitalen Welt zu erreichen, mit der analogen Welt in Verbindung zu bringen und sie miteinander zu vernetzen. Ein digitaler Raum, das „digitale Jugendhaus“, wird mittels der Applikation „Discord“ eingerichtet und eine Community aufgebaut. „Online Angebote“ (Angebote im Internet) werden, unter Berücksichtigung der Altersregelungen, organisiert um möglichst viele Heranwachsende zu erreichen und diese auf „Offline Events“ (Angebote vor Ort) einzuladen und zu vernetzen.

Unterschiedliche Methoden, wie zum Beispiel Gaming-Workshops, Turniere/Wettkämpfe, Mentorenprogramme oder das Integrieren von Bildungsinhalten werden angewandt um die unterschiedlichen Ziele zu erreichen. Gaming fördert die kognitiven Fähigkeiten (Game-Based-Learning), führt zu sozialen Interaktionen, unterstützt den Stressabbau und beansprucht die Motivation und das Engagement. Zudem bietet der Bereich von E-Gaming und E-Sports viele Chancen, wie zum Beispiel berufliche Möglichkeiten in Karrieren als professionelle*r Gamer*in, Spielentwickler*in, Streamer*in, Kommentator*in oder Entwickler*in.

Gaming wird zunehmend in Bildungseinrichtungen genutzt um Lernprozesse zu unterstützen und innovative Lernmethoden zu entwickeln oder die Inklusion zu beschleunigen. Um die Ziele dieses Schwerpunkts zu erreichen, sind Partnerschaften, wie zum Beispiel mit der Luxemburger E-Sports Föderation „FLES“, notwendig.

Schlussfolgernd wird bei der Umsetzung dieses Schwerpunkts auch verstärkt über Risiken informiert und die nötige Präventionsarbeit gewährleistet. Die Gesundheits- und Bewegungsförderung wird bei der Umsetzung der digitalen Jugendarbeit mit dem Fokus auf E-Gaming eine wesentliche Rolle spielen (siehe Punkt 6.1.8). Ein ausführliches Konzept zum Thema digitale Jugendarbeit und E-Gaming wird ausgearbeitet.

Mobile Jugendarbeit (MJA)

Mit der Umsetzung der mobilen Jugendarbeit in den Gemeinden, verfolgt das pädagogische Personal das Ziel, Jugendliche auch außerhalb der Jugendstrukturen zu erreichen. Die mobile Jugendarbeit bringt eine Vielfalt an Angeboten und Diensten direkt zu den Jugendlichen in ihrem sozialen Umfeld. So werden Heranwachsende in Sozialräumen, wie auf öffentlichen Plätzen, aufgesucht und ihre Bedürfnisse ermittelt, um sie besser zu erreichen und zu unterstützen.

Die mobile Jugendarbeit zielt auf eine effiziente Erreichbarkeit der Jugendarbeiter*innen für die Jugendlichen, um sie dort abzuholen wo sie sich aufhalten und fördert die soziale Teilhabe. Zugleich können durch präventive Ansätze Konflikte und Risiken frühzeitig erkannt und entgegengewirkt werden.

In der Rolle als aufsuchende*r Jugendarbeiter*in muss der/die Pädagoge*in über ein hohes Maß an Offenheit verfügen, um spontan den Kontakt zu den Jugendlichen herstellen zu können. Er/sie muss entsprechend vorbereitet und mit dem nötigen Material ausgestattet sein, um mit dem Heranwachsenden ins Gespräch zu kommen. Spontanität und entsprechend gute Kommunikationskompetenzen sind in diesem Rahmen ebenfalls von Vorteil. Darüber hinaus spielt Vertrauenswürdigkeit eine essentielle Rolle, um den Jugendlichen für mögliche Angebote zu begeistern und einen längerfristigen Beziehungsaufbau zu garantieren.

Seit 2023 besteht eine Elisabeth-Jeunesse-interne Arbeitsgruppe zu dieser Thematik, welche erste Erfahrungen in der MJA sammeln konnte. Nach ersten Erkenntnissen im öffentlichen Raum wurde schnell ein Handlungsbedarf festgestellt. Um den Herausforderungen der MJA gerecht zu werden, den Mitarbeiter*innen die nötigen Kompetenzen zu vermitteln und neue Methoden auszuarbeiten, wird bereits 2024 ein europäisches Projekt in der mobilen Jugendarbeit angestrebt. Die Ziele des EU-Austausch-Projekts bestehen in der Weiterbildung der Mitarbeiter*innen auf personeller und fachlicher Ebene, in der Konzeptualisierung der MJA für Elisabeth Jeunesse, in dem Erfahrungsaustausch unter Professionellen sowie der Anschaffung von spezifischen Materialien.

Erweiterung des Fortbildungsangebots für Jugendliche

Elisabeth Jeunesse hat seit Januar 2024 eine offizielle Zulassung des Bildungsministeriums für Kinder und Jugend bezüglich des Organisierens von Weiterbildungen für Jugendliche (Service Formation pour Jeunes).

Mit der Professionalisierung des „Service Babysitting.lu“ und den dazugehörigen Fortbildungen wurde bereits begonnen das Formationsangebot für Jugendliche zu erweitern. So wurden zum Beispiel Weiterbildungen in den zusätzlichen Sprachen französisch und englisch ausgearbeitet. Die pädagogischen Fachkräfte von Elisabeth Jeunesse sind weiterhin engagiert, bedürfnisgerechte Fortbildungen auszuarbeiten. Diese sollen zum einen den/die Jugendliche*n auf seinem/ihrem Weg begleiten und ihn/sie dabei unterstützen an sein/ihr Ziel zu gelangen. Zum anderen sollen innovative Themen behandelt und neue Perspektiven geschaffen werden. Formationsangebote in den Bereichen Gaming, Streaming, Social Media, Inklusion und Sprachförderung, Europäischer Freiwilligendienst, der Brevet zum Animateur A & B, sowie die Reaktionswand „TWALL“ werden neu ausgearbeitet oder erweitert.

Europäische Jugendarbeit – Erasmus+

In Zusammenarbeit mit „Anefore“, der zuständigen nationalen Agentur für die Umsetzung europäischer Programme und Solidaritätsprojekte, sollen mittelfristig vielfältige Projekte entstehen. Elisabeth Jeunesse verfolgt das Ziel, ein nationaler Vertrauenspartner in der europäischen Jugendarbeit zu werden. Das pädagogische Personal arbeitet aktiv am Erhalt des „Quality Label“, welches ermöglicht, Jugendliche aus Europa aufzunehmen und Jugendliche aus Luxemburg an eine Partnerorganisation in Europa zu entsenden.

Elisabeth Jeunesse plant regelmäßige Erasmusprojekte auszuarbeiten und bei der nationalen Agentur einzureichen, um Fördergelder für Jugendprojekte zu erhalten und die Jugendlichen somit zu unterstützen und ihnen neue Perspektiven zu ermöglichen.

Mit Hilfe von Erasmus+ können Jugendliche wertvolle Erfahrungen außerhalb ihrer Heimat genießen, indem sie sich an der Mitarbeit von Projekten beteiligen, ihr soziales Netzwerk erweitern, europäisches Bewusstsein erzeugen und von finanziellen Unterstützungen profitieren.

Insgesamt trägt das Erasmus+ Austauschprogramm dazu bei, junge Menschen umfassend zu fördern und auf eine globalisierte Welt vorzubereiten. Es stärkt ihre sozialen, akademischen und beruflichen Fähigkeiten und öffnet ihnen neue Horizonte.

Nicht nur Jugendliche aus den Jugendstrukturen sollen davon ihr Nutzen ziehen, sondern junge Heranwachsende aus dem ganzen Land. Ein riesiges Netzwerk rundum die Organisation Elisabeth Jeunesse soll entstehen und dem Jugendlichen von Vorteil sein.

"Team Animateur" – Freiwilligenförderung und -management

Freiwilligenmanagement bezieht sich auf die strategische Organisation und Verwaltung von Freiwilligenarbeit innerhalb von Organisationen und Projekten. Ziel ist es, Freiwillige effektiv zu rekrutieren, auszubilden, zu motivieren und zu binden, um die bestmöglichen Ergebnisse für die Organisation und die Freiwilligen selbst zu erzielen.

In den letzten Jahren haben Jugendliche kontinuierlich an unterschiedlichen Weiterbildungen teilgenommen und sich bei Elisabeth Jeunesse engagiert. Durch die sehr positive Resonanz von Jugendlichen und dem Personal, steigt die Anzahl an motivierten und engagierten Heranwachsenden jährlich an. Aus diesem Grund ist eine gezielte Strategie für das „Team Animateur“ notwendig und als Schwerpunkt im Konzept aufgelistet. Die Strategie beinhaltet stetige Entwicklungsmöglichkeiten für Jugendliche, so zum Beispiel passende Schulungen für die wachsenden Verantwortungsmöglichkeiten bei ihrem Engagement. Zudem ist es wichtig, die Motivation und Leistung der Jugendlichen anzuerkennen und wertzuschätzen. Elisabeth Jeunesse wird den Animatoren am jeweiligen Jahresende ein Zertifikat, als persönlichen Nachweis ihrer Leistungen und Engagements, ausstellen.

Das Freiwilligenmanagement verlangt eine gute Kommunikationsstrategie. Diese stellt eine Herausforderung dar, um sich mit dem Zielpublikum effizient über Ideen und Projekte

auszutauschen und die Jugendliche zu vernetzen. Die richtigen Tools und Softwares sind wichtige Ressourcen für eine zielführende Verwaltung der Freiwilligen. Des Weiteren stellen Partnerschaften mit anderen Organisationen, Verwaltungen, Einrichtungen oder Unternehmen hilfreiche Ressourcen dar.

Das Ausarbeiten von Indikatoren zur Messung des Erfolgs sowie der Effektivität des Freiwilligenprogramms ermöglicht eine kontinuierliche Verbesserung. Zudem ist das Einholen von Feedback und Zufriedenheit ein ausschlaggebender Faktor in der Qualitätssicherung des Freiwilligenmanagements.

Ein gut organisiertes Freiwilligenmanagement trägt dazu bei, eine engagierte, motivierte und zufriedene Freiwilligenbasis aufzubauen, die sich mit der Organisation identifiziert und dadurch einen bedeutenden Beitrag zur Erreichung der Ziele der Organisation leisten kann.

Sensibilisierung auf geschlechterspezifische Aspekte

In der Jugendarbeit ist es wichtig, geschlechterspezifische Aspekte zu berücksichtigen, um sicherzustellen, dass die Bedürfnisse und Perspektiven aller Jugendlichen anerkannt und respektiert werden. Dies trägt zur Förderung von Gleichberechtigung, Inklusion und einem respektvollen Miteinander bei. Geschlechterspezifische Aspekte zu berücksichtigen hilft geschlechtsspezifische Ungleichheiten und Diskriminierung zu erkennen und zu bekämpfen.

Durch gezielte Maßnahmen können Barrieren abgebaut werden, die bestimmte Geschlechter davon abhalten könnten an Aktivitäten teilzunehmen. Zudem lernen die Jugendlichen die Geschlechtervielfalt zu respektieren und sensibel mit den Themen umzugehen, was zu einer inklusiveren Gesellschaft beiträgt und mögliche Mobbinggefahren vorbeugt. Diverse Initiativen, wie zum Beispiel Workshops in den Jugendstrukturen, themenspezifische Angebote, Projekte und Informationsversammlungen werden durchgeführt und durch gezielte Gespräche werden Jugendliche auf diese Aspekte sensibilisiert und darüber aufgeklärt.

Jede Jugendstruktur unter Elisabeth Jeunesse bietet dem Jugendlichen einen sicheren Raum, um vertraute Themen zu behandeln und über Probleme zu reden. Alle Jugendarbeiter*innen haben eine professionelle Haltung, sprich sie nehmen eine geschlechterneutrale Rolle ein, sie hören aktiv zu und bieten dem Jugendlichen die nötige Unterstützung.

Gesundheit- und Bewegungsförderung in der Jugendarbeit

Die Gesundheits- und Bewegungsförderung in der Jugendarbeit ist ein wichtiger Aspekt, um die körperliche und geistige Gesundheit von Jugendlichen zu fördern. Die Umsetzung erfordert eine sorgfältige Planung und Berücksichtigung mehrerer Faktoren, ebenso wie eine gezielte Schulung der Jugendarbeiter*innen.

Unter Berücksichtigung der verschiedenen Interessen der Jugendlichen werden bereits vielfältige Sport- und Bewegungsaktivitäten in den Jugendstrukturen angeboten. Aspekte, wie Gesundheitsbildung, Ernährung, Stressbewältigung und Hygiene werden noch stärker

integriert. Kooperationen mit Institutionen und Vereinen werden verstärkt, da diese helfen ein niederschwelliges Angebot auszubauen und den Breitensport zu fördern. Jugendleiter*innen sollten im Bereich Sport und Gesundheit gezielter geschult werden, um die Bewegungsförderung im Alltag zu erweitern.

Ein weiteres Ziel besteht darin, die Gesundheits- und Bewegungsförderung in den Weiterbildungen und den Kolonien von Elisabeth Jeunesse zu vertiefen und zu erweitern. Jugendliche sollten vermehrte Tools zur Umsetzung von Bewegungsaktivitäten in den Fortbildungen erhalten. Die Ausarbeitung von Zusatzmodulen in verschiedenen Bereichen (zum Beispiel Bewegungs- und Gesundheitsförderung) ist geplant.

Des Weiteren ist die spezifische Wissensvermittlung für Jugendliche (zum Beispiel das Team Animateur, Freiwillige) und für Jugendarbeiter*innen extrem wichtig, um in Zukunft Kolonien mit dem Hauptaugenmerk der Bewegungsförderung für Kinder und Jugendliche zu organisieren.

Eine enge Kooperation mit dem Sportsministerium wird angestrebt, um die Umsetzung dieses Schwerpunkts zu favorisieren. Eine solche Zusammenarbeit wäre eine Bereicherung für die Jugendarbeit von Elisabeth Jeunesse, um die Schlüsselfaktoren (personenbezogene, organisatorische und systemische Faktoren) auszubauen und zu verbessern. Anhand dieser Schlüsselfaktoren könnten die Ziele der Strategie „LTAD* - Lëtzebuerg leeft Sport“³¹ umgesetzt werden. Diese Ziele des Sportsministeriums (wie zum Beispiel die Förderung körperlicher Aktivitäten und Gesundheit, die Talentförderung oder Inklusion und Teilhabe) harmonisieren mit den Handlungsfeldern der non-formalen Bildung.

Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein

Die Themen Nachhaltigkeit und Umweltbewusstsein in der Jugendarbeit beziehen sich auf die Entwicklung und Umsetzung von Programmen und Aktivitäten, die langfristige positive Auswirkungen auf die Umwelt haben und gleichzeitig ökologische, ökonomische und soziale Verantwortung berücksichtigen.

Durch die Sensibilisierung für Nachhaltigkeit können Jugendliche verstehen, wie ihre Handlungen die Umwelt beeinflussen. Dies hilft verantwortungsbewusste Entscheidungen zu treffen, die zur Reduktion des ökologischen Fußabdrucks beitragen. Die Bedeutung sozialer Gerechtigkeit und Solidarität (Gemeinschaftssinn) wird anhand spezifischer Angebote gefördert. Das Bewusstsein für globale Zusammenhänge und die Verantwortung gegenüber zukünftigen Generationen soll verstärkt werden. Aus diesem Grund wird auch in allen Jugendstrukturen versucht, möglichst schonend mit Ressourcen umzugehen („Paperless“, vermehrt auf digitale Tools und soziale Medien zurückgreifen). Ein Nachweis ist das Qualitätslabel für ein detailliertes Abfallmanagement der „SuperDrecksKëscht“ (SDK). Einige Jugendstrukturen verfügen bereits über dieses Label. Die anderen sollen zukünftig mit diesem

³¹ DE-LTAD-Rahmenkonzept.pdf (public.lu)

* LTAD (Long Term Athlete Development)

Label ausgezeichnet werden.

Zu diesem Schwerpunkt wird versucht, die Angebote in der Jugendarbeit effizienter zu gestalten und das Bewusstsein weiter zu fördern. Hierzu zählt die Nutzung von umweltfreundlichen Materialien für Aktivitäten oder der Einkauf von fair gehandelten, lokalen, saisonalen und regionalen Produkten, um nachhaltige Gewohnheiten zu implementieren. Das Engagement und die Verantwortung der Jugendlichen werden in unterschiedlichen Arbeitsgruppen für die Organisation nachhaltiger Kolonien und Ausflügen gestärkt.

Ausarbeitung eines Jugendschutzkonzepts

Seitdem die Gesetzesentwürfe bezüglich einer möglichen Reform des Jugendschutzes und des Jugendstrafrechts in Luxemburg vorgestellt wurden, besteht eine interne Arbeitsgruppe mit Mitarbeiter*innen aus unterschiedlichen Jugenddienstabteilungen von Elisabeth. Das Ziel dieser Arbeitsgruppe besteht in der Ausarbeitung eines Jugendschutzkonzepts für die Jugendabteilungen. Das Jugendschutzkonzept soll ein sicheres und förderliches Umfeld für junge Menschen schaffen, in dem sie ihre Potenziale entfalten können, ohne unnötigen Gefahren ausgesetzt zu sein. Nach der Fertigstellung des Dokuments wird über themenspezifische Weiterbildungen für die Mitarbeiter*innen von Elisabeth Jeunesse nachgedacht.

6.2. Ziele und Schwerpunkte des Jugendtreffs Norden

Ein bedürfnisorientiertes und anpassungsfähiges Angebot für die Jugendlichen der Region schaffen, dies unter Berücksichtigung der individuellen Schwerpunkte sowie der strukturellen Gegebenheiten der einzelnen Standorte des Jugendtreffs Norden

Das pädagogische Personal des Jugendtreffs Norden verfolgt bereits seit mehreren Konzeptperioden das Ziel, durch eine bedürfnisorientierte und anpassungsfähige Herangehensweise einen inklusiven und vielfältigen Raum zu schaffen, in dem sich die Jugendlichen der Region wohlfühlen, vernetzen und frei entfalten können. Auch in den folgenden drei Jahren soll dieses Ziel wieder prioritär verfolgt werden, dies indem die Räumlichkeiten der regionalen Jugendstrukturen und die damit einhergehenden Schwerpunkte adäquat genutzt werden. Gleichzeitig soll eine kontinuierliche Vernetzung der Jugendlichen der Region sichergestellt werden. Zur Realisierung dieser Zielsetzung soll sich vermehrt der Peer-To-Peer-Methode bedient werden, da in den vergangenen Jahren zusehends sehr positive Ergebnisse mit dieser Herangehensweise erzielt werden konnten.

Beginnend mit dem Jugendhaus in **Uffingen** und gleichzeitig dem Hauptsitz des Jugendtreffs Norden. Die räumlichen Gegebenheiten führen dazu, dass diese Jugendstruktur sich vermehrt der **Medien- und Musikpädagogik** widmet. Sowohl der professionell eingerichtete Probesaal als auch die Gaming-Ecke inklusive Streaming-Material verleiten die Heranwachsenden dazu,

sich in der musikalischen und digitalen Welt auszuprobieren. Auch das „Elisabeth Jeunesse“-übergreifende Ziel der Implementierung eines Gaming-Projekts kann in besagten Räumlichkeiten adäquat umgesetzt werden. Darüber hinaus hat sich das Jugendhaus in Ulflingen in den letzten Jahren zusehends in einen Ort verwandelt, der der Thematisierung der **mentalenen Gesundheit** dient. Bereits vor der COVID-19-Pandemie wurden die emotionalen Probleme in dem Projekt „Heated Emotions“ aufgegriffen. Nach der Pandemie wurde der Schwerpunkt aber deutlich erweitert und in den regelmäßigen Alltag integriert, da der Bedarf bei den Jugendlichen bestand. Abschließend bleibt noch zu erwähnen, dass das Jugendhaus in Ulflingen auch sehr viele sportbegeisterte Mitglieder zählt. Entsprechend wird der **Sport**, insbesondere der Fussball, auch regelmäßig in die pädagogische Arbeit integriert.

Auch das Jugendhaus in **Clerf** kann gleich mehrere Kernbereiche aufweisen. Dabei zeichnet sich diese Jugendstruktur sehr durch seine kreativen Aktivitäten aus. Malen, basteln, backen, kochen, um nur einige Bereiche zu nennen, bei denen die Jugendlichen ihre **Kreativität** frei entfalten können. Ähnlich wie in Ulflingen wird auch in Clerf viel Zeit mit sportlicher Betätigung verbracht. Einerseits bietet der kleine Fitnessraum den perfekten Ort für die alltägliche Bewegung. Andererseits wird der umfangreiche Außenbereich regelmäßig von den Heranwachsenden zur Ausübung diverser Sportarten genutzt. Neben der **Bewegungspädagogik** wird auch viel Wert auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung gelegt. Aufgrund der recht neuen und sehr jungen Jugendhauspopulation werden zukünftig vermehrt **bedürfnisorientierte Mini-Projekte** durchgeführt, um die Jugendlichen zusehends für eine aktive Partizipation zu sensibilisieren.

Mit der Fertigstellung der neuen Jugendstruktur im Herbst 2024 wird der Fokus der pädagogischen Arbeit in **Hosingen** auf den **Aufbau des neuen Jugendhauses** gelegt. Ziel ist es, durch die neue Jugendstruktur mehr Sichtbarkeit zu erlangen und infolgedessen ein größeres Zielpublikum zu erreichen. Möglichst viele Jugendliche sollen Kenntnis von den neuen Räumlichkeiten nehmen und eine neue Art der Freizeitgestaltung für sich entdecken. Neben den Heranwachsenden sollen aber auch die Einwohner*innen besagter Gemeinde verstärkt über die offene Jugendarbeit informiert, sowie in diese integriert werden. Wie den folgenden Zeilen noch zu entnehmen sein wird, soll dieses Haus deutlich **zugänglicher für alle Generationen** werden, ohne dabei den Fokus der jungen Generation zu verlieren. Die **Outdoor-Pädagogik** bleibt weiterhin zentraler Bestandteil der Arbeit in Hosingen, auch wenn der naturbezogene Aspekt durch den Umzug aus den Blockhütten etwas verloren gehen wird.

Die **Neugestaltung der offenen Jugendarbeit** in der Gemeinde **Wintger** zählt zu den weiteren, wesentlichen Schwerpunkten der neuen Konzeptperiode. Die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass das Jugendhaus in Helzingen nur wenig Zulauf bei den ortsansässigen Jugendlichen hatte. Entsprechend wurde nach Alternativen gesucht, um in dieser Gemeinde die Jugendarbeit effektiver zu gestalten. Die verstärkte Präsenz auf dem Schulcampus stellte dabei einen ersten Schritt dar. In den folgenden Jahren soll an diesen Erfahrungen angeknüpft werden und die Jugendarbeit deutlich strukturierter angegangen werden. Entsprechend stellt diese Herausforderung eine eigenständige Zielsetzung dieser Konzeption dar und wird im weiteren Verlauf detaillierter erläutert.

Die Gemeinde **Weiswampach** ist die einzige Gemeinde, in der der Jugendtreff Norden gegenwärtig noch über keine feste Anlaufstelle für Jugendliche verfügt. Daher wird sich das pädagogische Personal weiterhin auf die **mobile und aufsuchende Jugendarbeit** fokussieren. Hierbei werden gezielte Projekte erarbeitet um sich als Jugendarbeiter*in in der Gemeinde

einzubringen. Zudem nimmt das edukative Personal an kommunalen Veranstaltungen teil, um den Einwohner*innen ihr Angebot und ihre Dienstleistungen zu präsentieren. Die Zusammenarbeit mit der ortsansässigen Kindertagesstätte und den lokalen Vereinen wird weiterhin verfolgt, um das Netzwerk aufzubauen und die **Kooperationsarbeit zu intensivieren**. Inwiefern die Möglichkeit besteht dem Jugendtreff Norden feste Räumlichkeiten in der Gemeinde anzubieten, muss in den folgenden Monaten mit dem neuen Gemeinderat abgeklärt werden.

Die Konzeptualisierung der offenen Jugendarbeit in der Gemeinde Wintger

Wie bereits zuvor erwähnt soll in den nächsten drei Jahren eine konkrete Konzeptualisierung der offenen Jugendarbeit in der Gemeinde Wintger erfolgen. Bereits getätigte Initiativen in den vergangenen Jahren waren leider nur wenig von Erfolg gekrönt. Entsprechend soll es zu einer Neugestaltung der dort getätigten Jugendarbeit kommen, indem positive Erfahrungswerte aus anderen Gemeinden in die zukünftige Arbeit einfließen sollen.

Zunächst sollte erwähnt werden, dass die Zusammenarbeit mit der dort ansässigen Kindertagesstätte sehr gut verläuft und entsprechend auf dieser Kooperation aufgebaut werden kann. Auch zum Jugendgemeinderat besteht Kontakt, dies jedoch nur sporadisch. Diese Zusammenarbeit soll intensiviert werden, indem sich beide Organisationen gegenseitig unterstützen und gemeinsam bedürfnisorientierte Angebote für die Heranwachsenden erschaffen. Zu den lokalen Jugendvereinen besteht aktuell kein Kontakt. Dies soll sich in der folgenden Konzeptperiode ändern, indem diese Vereine über den Jugendtreff Norden und dessen Vorteile informiert werden. Zudem sollen Vereine aufgesucht werden, die in ihrer Tätigkeit Jugendliche begleiten, wie beispielsweise der lokale Fußballverein oder die dort ansässige Tanzschule, um nur einige Beispiele zu nennen. Folglich soll der Fokus auf eine **Intensivierung der Kooperationsarbeit** gelegt werden.

Des Weiteren soll es zu einer **Implementierung der aufsuchenden und mobilen Jugendarbeit** kommen. Bis dato wurde diese Methode der offenen Jugendarbeit nur sporadisch angewendet. Erfahrungen aus anderen Gemeinden, wie beispielsweise jene der Gemeinde Parc Hosingen zeigen, dass die kontinuierliche Implementierung dieser Methode dazu führen kann, den Kontakt zu den ortsansässigen Heranwachsenden herzustellen, dessen Bedürfnisse in Erfahrung zu bringen und entsprechend mit einem angepassten Angebot auf diese reagieren zu können. Darüber hinaus kann dank dieser Herangehensweise der Kontakt zu allen Einwohnern hergestellt und über die nationale Jugendarbeit aufgeklärt werden. Infolgedessen eine sehr adäquate Methode um sich mehr Sichtbarkeit in der Gemeinde zu verschaffen.

Abschließend soll eine Analyse durchgeführt werden, um zu ermitteln, inwiefern sich die **Räumlichkeiten in Helzingen** zur Ausübung der Jugendarbeit eignen. Das Durchführen von Aktivitäten auf dem Schulcampus hat gezeigt, dass dieser Standort deutlich geeigneter ist, um an die Jugendlichen heranzutreten und auf das Angebot des Jugendtreffs aufmerksam zu machen. Folglich soll in den kommenden Monaten der Kontakt zum neuen Gemeinderat gesucht werden, um über diverse Möglichkeiten zu diskutieren.

Die Förderung der physischen und psychischen Gesundheit in die alltägliche Arbeit mit den Heranwachsenden integrieren

Die COVID-19-Pandemie und ihre Folgen hat dem pädagogischen Personal erneut die Relevanz der Förderung der physischen und psychischen Gesundheit verdeutlicht. Stellte die mentale und körperliche Gesundheit bereits einen Schwerpunkt in der vergangenen Konzeptperiode dar, so ist es unerlässlich diese Zielsetzung erneut in die zukünftige pädagogische Arbeit einfließen zu lassen.

Physische Gesundheit

Das, im Jahr 2020 eigens für den Elisabeth Jugendbereich verschriftlichte, **Ernährungskonzept** bietet den Erziehern*innen einen stetigen Leitfaden für ein abwechslungsreiches Programm zur Abhandlung der gesunden Ernährung. Es wird kontinuierlich angepasst und auch die Heranwachsenden haben Mitspracherecht, da die gesunde Ernährung essentiell für deren Entwicklung ist. In den Jugendhäusern soll die gesunde Ernährung den Jugendlichen durch wöchentlich geplante Kochworkshops nahegebracht werden. Dies soll sie dazu veranlassen, ausgewogene Menüs zu zaubern und die Selbstständigkeit in der Küche fördern.

Neben der gesunden Ernährung spielt auch die Bewegung eine bedeutende Rolle bei der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Das **Bewegungskonzept** bietet eine Vielfalt an pädagogischen Ansätzen zu sportlichen Aktivitäten und körperlicher Entspannung. Bewegung jeglicher Art soll in die alltägliche Arbeit mit den Heranwachsenden einfließen. Durch das abwechslungsreiche Angebot sollen die Jugendlichen auch den Spaß an der Bewegung erleben und lernen, wie wichtig sie für eine gute Gesundheit ist.

Psychische Gesundheit

Bedingt durch die zusehends schlechter werdende psychische Verfassung vieler Jugendlicher, hat sich das pädagogische Personal verstärkt dieser Thematik angenommen. Wurde das Thema „Mentale Gesundheit“ zunächst überwiegend im Rahmen des Projekts „Heated Emotions“ aufgegriffen, so ist die Thematisierung der eigenen Gefühlswelt in der alltäglichen Arbeit mit den Heranwachsenden mittlerweile unabdingbar geworden. Regelmäßig suchen die Jugendhausmitglieder das Gespräch zu den Erziehern*innen, um ihre Problematiken darzulegen. Insbesondere infolge der Coronapandemie ist der Gesprächsbedarf sehr stark angestiegen, was sich auch mittels der erhobenen Daten belegen lässt. Angesichts dieses steigenden Bedarfs ist es unerlässlich sich ausreichend Zeit zur Thematisierung der eigenen Emotionen zu nehmen. Entsprechend soll den Jugendhausmitgliedern ausreichend Raum in der alltäglichen Arbeit geschaffen werden, um sich über ihre psychischen Probleme auszutauschen. Darüber hinaus sollen weiterhin gezielt Aktivitäten und Projekte organisiert werden, die sich dieser Thematik annehmen. Insbesondere das bereits seit Jahren durchgeführte Projekt „Heated Emotions“ soll auch in den Folgejahren weiterhin den Heranwachsenden dienen, den eigenen Gefühlen Ausdruck zu verleihen. Dies erfordert gut geschultes Personal, welches sich regelmäßig in diversen Fortbildungen diesbezüglich weiterbilden lässt. Es bleibt jedoch zu betonen, dass trotz entsprechender Kompetenzen das pädagogische Personal nicht die Rolle eines/einer Psychologen*in oder Therapeuten*in einnehmen kann.

Über die rein strukturellen Gegebenheiten hinaus einen Treffpunkt für „Jeden“ schaffen

Die Formulierung dieser Zielsetzung basiert auf Beobachtungen und Erfahrungen, die in den vergangenen Monaten in der tagtäglichen Arbeit gemacht wurden. Einerseits wurde festgestellt, dass das Aufgreifen der Transitionsphase von der Kindheit in das Jugendalter nicht nur durch die Zusammenarbeit mit den lokalen Kindertagesstätten sowie den Grundschulen der Region gewährleistet werden kann. Um dem steigenden Interesse der **10- bis 12-Jährigen** an dem klassischen Jugendhausalltag gerecht zu werden, gleichzeitig aber die Altersgrenze der Jugendhausmitglieder zu wahren, wurde entschieden, den Jugendtreff Norden punktuell für besagte Altersklassen zu öffnen. Um einen angemessenen Übergang in den Jugendausalltag sicherzustellen, sollen die 10- bis 12-Jährigen die Möglichkeit erhalten, die Jugendstruktur einmal wöchentlich für 3 Stunden aufzusuchen. Diese Neuerung soll mit der Anpassung der Öffnungszeiten im neuen Jugendhaus in Hosingen eingeleitet und bei positiven Erfahrungswerten auf die anderen Häuser übertragen werden.

Andererseits führte die im vergangenen Jahr eingeführte **Elternarbeit** zur Feststellung, dass auch diese Alterskategorie zunehmend in der Jugendsozialarbeit berücksichtigt werden muss, ohne die Heranwachsenden in ihrem geschützten Umfeld zu beeinträchtigen. Daher soll der Jugendtreff Norden auch künftig seine Türen gelegentlich für die Eltern/Erziehungsberechtigten öffnen und ihnen einen Einblick in die nationale Jugendarbeit ermöglichen. Bestehende Initiativen sollen auf den gesamten Jugendtreff ausgeweitet sowie neue, innovative Ansätze der Elternarbeit gesucht werden.

Spricht man von der Einbeziehung der Erwachsenen in die regionale Jugendsozialarbeit, so sollen aber nicht nur die Eltern/Erziehungsberechtigten der Jugendhausmitglieder die Möglichkeit haben, den Jugendtreff Norden sporadisch aufzusuchen. Die Jugendstruktur soll auch interessierten Einwohnern*innen deutlich zugänglicher gemacht werden. Lädt der Jugendtreff Norden bis dato die Bürger*innen nur anlässlich des nationalen Tags der Offenen Tür in seine Räumlichkeiten ein, so sollen in den kommenden Monaten weitere Veranstaltungen geplant werden, die den Jugendtreff Norden zu einer **Begegnungsstätte der lokalen Bevölkerung** werden lässt. Aber auch hier wieder der Vermerk, dass es sich um gelegentliche Veranstaltungen handeln wird und dass trotz dieser Initiative der Fokus auf die Jugendlichen nicht verloren gehen wird. Dieser Ansatz soll mit der Neueröffnung des Jugendhauses in Hosingen eingeführt werden.

Abschließend bleibt zu erwähnen, dass aber auch das professionelle Netzwerk ausgebaut werden soll. Kooperiert der Jugendtreff Norden gegenwärtig bereits mit zahlreichen, unterschiedlichen Partnern der formalen sowie non-formalen Bildung, so soll diese Zusammenarbeit auch in der Folgezeit weiter ausgebaut und intensiviert werden. Entsprechend soll der Jugendtreff Norden zu einem **Begegnungsort für Professionelle aus dem sozio-educativen Bereich** werden, der interessierten Fachkräften ausreichend Raum zum Austausch lässt und dabei das Ziel verfolgt, eine Vielzahl an kooperativen und bedürfnisorientierten Projekten zu entwickeln und durchzuführen.

Die Kooperationsarbeit mit den regionalen Partnern intensivieren, dies insbesondere durch eine Konzeptualisierung der Zusammenarbeit mit den lokalen Grundschulen

Wie bereits den vergangenen Abschnitten zu entnehmen war, ist das pädagogische Personal sehr darauf bedacht ein möglichst vielfältiges Netzwerk mit sehr unterschiedlichen Kooperationspartnern zu implementieren. Besonderen Wert wird dabei auf die **lokale und regionale Vernetzung** gelegt. Dabei spielt der Kontaktaufbau sowie die Kontaktpflege zu den **ortsansässigen Vereinen** eine sehr zentrale Rolle. Bedingt durch die Arbeit mit der gleichen Zielpopulation können durch die Kooperation beidseitige Vorteile geschaffen werden. Beispielsweise können das Teilen von materiellen Ressourcen sowie der Austausch von Wissen und Erfahrungswerten zu einem vielfältigeren Angebot für die Jugendlichen führen. Des Weiteren kann durch die Kollaboration das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Region gestärkt und die soziale Integration gefördert werden. Diese Liste an Vorteilen ließe sich weiter fortsetzen, würde jedoch den Rahmen dieser Konzeption sprengen. Festzuhalten bleibt, dass sich die gemeinschaftliche Arbeit zugunsten der Förderung der regionalen Jugendsozialarbeit auswirkt, was das primäre Ziel des Jugendtreffs Norden darstellt.

Neben den ortsansässigen Vereinen zählen aber auch die **lokalen Kindertagesstätten** zu den wesentlichen Kooperationspartnern der regionalen Jugendstruktur. Derzeit wird mit allen Kindertagesstätten des Kantons Clerf kooperiert. Strukturiert wird diese Zusammenarbeit mittels eines Leitfadens, der in Kooperation mit der Leitung der Elisabeth-Kindertagesstätten ausgearbeitet wurde. Bislang kann diese Konzeptualisierung sehr positive Erfahrungswerte aufweisen. Entsprechend wird weiterhin an der bestehenden Arbeit angeknüpft und kontinuierlich optimiert.

Wenig Beachtung fanden hingegen die lokalen **Grundschulen**. Lediglich die interkommunale Grundschule Parc Hosingen wurde bislang in die Projektarbeit des Jugendtreffs Norden eingebunden, dies jedoch auch nur für punktuelle Angebote. Zur Intensivierung dieser Zusammenarbeit wird im folgenden Schuljahr ein **Pilotprojekt** in besagter Schule gestartet. Ziel ist es, über das gesamte Schuljahr hinweg mit den Klassen des „Cycle 4.2“ zusammenzuarbeiten. Unter dem Motto „1. Hilfe für meine Zukunft“ werden Module ausgearbeitet, die die Schüler auf das bevorstehende Sekundarschulleben vorbereiten sollen. Mit Themen, wie „Verantwortung im Alltag“, „Konfliktmanagement“, „Kommunikation“, „Steigerung des Selbstwertgefühls“, „Kennenlernen unterschiedlicher Lernmethoden“, „Stressmanagement“ sowie „Umgang mit Zukunftsängsten“ sollen die Heranwachsenden auf die bevorstehenden, gesellschaftlichen Herausforderungen vorbereitet werden. Einmal wöchentlich wird das pädagogische Personal auf dem Schulcampus präsent sein, um die unterschiedlichen Thematiken mit den Kindern aufzuarbeiten. Bei Erfolg ist es angedacht dieses Projekt auch auf die anderen Grundschulen der SICLER-Region auszuweiten. Dies ist jedoch nur möglich, wenn ausreichend personelle Ressourcen vorhanden sind, da es sich um ein sehr zeitintensives Projekt handelt.

Das bereits in der Gemeinde Parc Hosingen implementierte Konzept der „aufsuchenden und mobilen Jugendarbeit“ auf die weiteren Gemeinden der SICLER-Region ausweiten

Dank der erfolgreichen Umsetzung der, in der vergangenen Konzeptperiode definierten, Zielsetzung zur Einführung der mobilen Jugendarbeit, kann in den folgenden Jahren auf die Ausweitung dieser Methode gesetzt werden. Die kontinuierliche Arbeit in der Gemeinde Parc Hosingen konnte erste Erfolge verzeichnen, indem die Mitgliederzahlen angestiegen sind, der Jugendtreff an Sichtbarkeit gewinnen konnte und die organisierten Aktivitäten zunehmend zahlreicher besucht wurden. In den vergangenen zwei Jahren konnten viele wertvolle Erfahrungswerte gesammelt werden, die die Implementierung in den anderen Gemeinden erleichtern wird. Viele Beobachtungen und Feststellungen wurden schriftlich festgehalten und im Austausch mit anderen Elisabeth-Jugendstrukturen reflektiert. Obwohl die mobile Jugendarbeit für den gesamten Elisabeth-Jugendbereich eine Priorität darstellt, so ist diese Methode besonders essentiell für die eher ländlich geprägte Arbeit im Jugendtreff Norden. Folglich wird diese Methode weiterhin zur Förderung der ortsnahen Jugendsozialarbeit genutzt und optimiert.

Die digitale Erreichbarkeit der Jugendlichen analysieren und die Medienstrategie des Jugendtreffs Norden entsprechend anpassen

In den vergangenen Jahren mussten sich die Jugendarbeiter*innen vermehrt in die digitale Welt einarbeiten, um hinsichtlich der Bedürfnisse und Interessen der Jugendlichen informiert zu bleiben sowie die Kommunikation mit diesen aufrecht zu erhalten. Auch in den Folgejahren wird es unerlässlich sein, die digitalen Medien in die pädagogische Arbeit zu integrieren. Bereits eingeführte Initiativen sollen weiterhin Anwendung finden, zudem soll sich aber insbesondere der digitalen Erreichbarkeit der Heranwachsenden gewidmet werden.

Zur Umsetzung dieses Schwerpunkts soll zunächst eine **Analyse der digitalen Erreichbarkeit** der Jugendlichen in Zusammenarbeit mit den Jugendhausmitgliedern durchgeführt werden. Das pädagogische Personal ist sich der Komplexität dieser Thematik bewusst und wird daher gezielt nur verschiedene Bereiche der digitalen Erreichbarkeit angehen, die für die tagtägliche Arbeit von Relevanz sein werden. Unter anderem werden der Zugang zur digitalen Welt, sowie die Internetnutzung von Interesse sein. Auch soll ermittelt werden, welche Plattformen besonders beliebt sind und warum diese genutzt werden. Zudem dürfen die ständigen, technologischen Fortschritte nicht außer Acht gelassen werden. Aspekte, wie psychische Auswirkungen, Bildungsressourcen, soziale Ungleichheit und Datenschutz sollen in Rahmen der Analyse jedoch weniger Berücksichtigung finden und stattdessen in die alltägliche Sensibilisierungsarbeit mit den Jugendlichen einfließen.

Nach erfolgreicher Durchführung dieser Analyse sollen die **Medienstrategien** entsprechend **angepasst** werden. Jugendgerechte Applikationen sollen vermehrt zur Kommunikation mit den Heranwachsenden genutzt werden und auch die Öffentlichkeitsarbeit soll entsprechend

angepasst werden. Jugendfreundliche Layouts sollen das Interesse der Heranwachsenden wecken sowie die von ihnen genutzten Kanäle regelmäßig mit Content gefüllt werden.

Gleichzeitig darf die **analoge Erreichbarkeit** nicht in Vergessenheit geraten. Im Austausch mit den Jugendlichen wurde erwähnt, dass es für einige Heranwachsende eine Hürde darstellt, das Jugendhaus, insbesondere zu Beginn, alleine aufzusuchen. Entsprechend soll sich dieses Erkenntnis angenommen werden und einen niederschwelligeren Zugang für die Heranwachsenden geschaffen werden, wobei sich die Peer-To-Peer-Methode als sehr geeignet erweisen könnte.

7. Pädagogische Orientierung und dessen praktische Umsetzung

Im Folgenden wird die vorliegende Konzeption den Inhalten des nationalen Rahmenplans der non-formalen Bildung im Kindes- und Jugendalter gegenübergestellt und auf seine Kongruenz hin analysiert.³²

7.1. Bild vom Jugendlichen

„Kompetente Individuen, soziale und kulturelle Wesen, sowie gleichwertige Mitglieder der Gesellschaft“, dies ist die Beschreibung, die dem nationalen Rahmenplan zur non-formalen Bildung im Kindes- und Jugendalter hinsichtlich dem Bild vom Jugendlichen zugrunde liegt. Auch das edukative Personal des Jugendtreffs Norden hat sich dieser Aspekte angenommen und diese in die Ausgestaltung der pädagogischen Praxis integriert sowie bei der Erstellung des vorliegenden Konzeptes berücksichtigt. Wie der Zielsetzung dieser Ausarbeitung zu entnehmen ist, stimmen die Schwerpunkte der zukünftigen Jugendarbeit mit den Auslegungen zum Bild vom Jugendlichen überein. Im Rahmen alltäglicher Interaktionsprozesse sowie bei der Schaffung non-formaler Bildungsangebote werden die individuellen Kompetenzen eines/einer jeden Jugendlichen anerkannt und seinem/ihrer Entwicklungspotenzial entsprechend entfaltet. Auch die stetige Wertevermittlung und die Thematisierung gesellschaftlicher Normen dienen dazu, die Sozialkompetenzen der Heranwachsenden zu stärken. Die Schwerpunktsetzungen der einzelnen Strukturen zielen auf den stetigen Kompetenzerwerb ab, beziehungsweise verstehen den/die Jugendliche*n, als kompetentes Individuum, das mittels partnerschaftlichem und entdeckendem Lernen seine individuellen Persönlichkeitsmerkmale ständig weiterentwickeln kann.

Neben der Berücksichtigung der im Rahmenplan vorgegebenen Merkmale hat das pädagogische Personal auch eigene Charakteristiken aufgelistet, die das gegenwärtige Bild vom Jugendlichen prägen und in der Ausgestaltung der künftigen Jugendarbeit beachtet werden müssen. Aus den Erfahrungen der vergangenen Jahre geht hervor, dass viele Jugendliche zunehmend aktiv und motiviert an non-formalen Bildungsprozessen partizipieren. Zudem sind sie in ihrem Verhalten sehr respektvoll und pflegen einen wertschätzenden Umgang miteinander. Jedoch hat sich auch herausgestellt, dass einige Jugendliche sehr zerbrechlich und emotional sind, beziehungsweise sich recht naiv in verschiedenen Situationen verhalten. Auch diesen, teils negativen, Beobachtungen wollen die Erzieher*innen mit der erarbeiteten Zielsetzung entgegenwirken. Entsprechend stellen die gezielten Maßnahmen zum Aufgreifen der mentalen Gesundheit einen wesentlichen Schwerpunkt in der künftigen, alltäglichen, pädagogischen Praxis dar.

7.2. Bildungsverständnis

Aus den vorangegangenen Zeilen geht hervor, dass der Kompetenzerwerb eine wichtige Komponente in den Bildungsprozessen non-formaler Bildungsstrukturen darstellt. Auch dem nationalen Bildungsrahmenplan ist zu entnehmen, dass die Aneignung von Kompetenzen als Basis von Urteils- und Handlungsfähigkeit dient und der/die Jugendliche entsprechend in

³² Im Folgenden wird der nationale Rahmenplan zur non-formalen Bildung im Kindes- und Jugendalter als Referenz zur Analyse des vorliegenden Konzeptes herangezogen. Der Verweis erfolgt lediglich in dieser Fußnote und wird nicht nach jedem Vergleich erneut angegeben. (Vgl.: Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse et Service National de la Jeunesse : Nationaler Rahmenplan zur non-formalen Bildung im Kindes- und Jugendalter, 2021.)

seinen Individual-, Sozial-, Fach-, und Methodenkompetenzen gestärkt werden muss. Dies wird, wie bereits erwähnt, durch die Umsetzung der geplanten Ziel- und Schwerpunktsetzungen gewährleistet.

In seinen Ausführungen zum Bildungsverständnis beschränkt sich der nationale Bildungsrahmenplan jedoch nicht nur auf den Kompetenzerwerb, sondern gibt auch Erläuterungen zu den unterschiedlichen Bildungsformen, denen die nationalen Jugendstrukturen unterliegen. In den alltäglichen Interaktionsprozessen mit den Jugendlichen eignet sich der Heranwachsende durch das informelle Lernen neue Kenntnisse an. Dies bedeutet, dass der Jugendliche ungeplant und nebenbei seine Fähigkeiten erweitert, dies im Austausch mit den Erziehern*innen oder den Gleichaltrigen. Die gegenwärtigen Räumlichkeiten des Jugendtreffs Norden bieten ausreichend pädagogisches Material um solche informellen Bildungsprozesse zu initiieren und durch Forschen, Experimentieren oder Spielen den eigenen Kenntnisstand zu erweitern. Neben den informellen Lernvorgängen wird sich ebenfalls non-formaler Bildungsprozesse bedient, um den Erfahrungsschatz von Jugendlichen zu erweitern. Ein entsprechendes Angebot schafft der Jugendtreff Norden sowohl durch seine Aktivitäten und Projekte sowie sein vielfältiges Weiterbildungsangebot. Neben den infrastrukturellen Gegebenheiten spielen hier die Fach- und Methodenkompetenzen der Erzieher*innen eine wichtige Rolle, da diese die entsprechenden Lernsettings kreieren.

Abgesehen von diesen beiden Bildungsformen, die die Wissens- und Kompetenzaeignung in Strukturen der non-formalen Bildung charakterisieren, soll auch die ganzheitliche Bildung, in diesem Kontext, kurz Erwähnung finden. Die Jugendlichen befinden sich in einem ständigen Wechsel von formalen, non-formalen und informellen Lernprozessen. Infolgedessen ist es wichtig, dass diese verschiedenen Formen aneinander anknüpfen und sich gegenseitig komplementieren. Entsprechend sollen Kenntnisse, die im Rahmen formaler Bildungsstrukturen angeeignet werden, während der non-formalen Bildung wieder aufgegriffen werden und umgekehrt. Zudem soll der Jugendliche das Erlernte als Anreiz nehmen, sein Wissen mittels anderer Bildungsformen zu erweitern. Demzufolge muss der Jugendtreff Norden, an den Bedürfnissen des Jugendlichen orientiert, ein entsprechendes Lernsetting herstellen, das flexibel auf dessen Interessen angepasst werden kann.

Werden die eben dargelegten Aspekte berücksichtigt und in der alltäglichen Praxis umgesetzt wird eine adäquate Lernumgebung geschaffen, die es jedem Jugendlichen erlaubt, seinem individuellen Entwicklungstempo entsprechend, seinen Kenntnisstand zu erweitern, seine Kompetenzen zu stärken, neue Erfahrungen zu sammeln und zu einem/einer kritischdenkenden Bürger*in zu werden.

7.3. Rollenverständnis der Pädagog*innen

In seiner/ihrer Rolle als Pädagoge*in muss sich der/die Jugendarbeiter*in mit seiner/ihrer Arbeit identifizieren, um eine qualitativ hochwertige Jugendarbeit gewährleisten zu können. Dies verlangt Professionalität und Berufsverständnis. Besonders wichtige Eigenschaften sind dabei eine positive Grundeinstellung sowie ein hohes Maß an Flexibilität in der Handlungsbereitschaft.

Der Heranwachsende besucht das Jugendhaus aus freien Stücken und nimmt freiwillig an den einzelnen Aktivitäten oder Projekten teil. Dies erfordert vom/von der Erzieher*in, sein/ihr Interesse am Jugendlichen zu vermitteln und dessen Bedürfnisse und Interessen zu ermitteln,

entsprechende Aktivitäten und Projekte anzubieten, um somit flexibel auf dessen Nachfrage zu reagieren.

Voraussetzung für eine solche Bedürfnisermittlung ist eine Vertrauensbasis zu den Jugendlichen, die durch einen regelmäßigen Beziehungsaufbau entsteht. Hier spielt die richtige Kommunikation und auch die Anpassungsfähigkeit eine sehr wesentliche Rolle.

Nicht nur die richtige Kommunikation mit den Jugendlichen zählt zu den Merkmalen eines/einer Jugendarbeiters*in, sondern auch der Austausch mit Kollegen*innen, externen Fachkräften, Partnern, den Gemeinden und dem Ministerium. Der Austausch mit den Kollegen*innen dient zur Reflexion der eigenen Arbeit. Sowohl die Kritik anderer als auch die eigene Evaluation sollen als Anregung genommen werden, die geleistete Arbeit zu verbessern. Eine qualitativ hochwertige Arbeit wird ebenfalls gewährleistet, wenn eine gute Netzwerkarbeit zwischen den unterschiedlichen sozialen Akteuren zustande kommt und gepflegt wird.

In der Öffentlichkeit präsent sein und seine Arbeit dem breiten Publikum transparent machen, zählt ebenfalls zu dem Rollenbild eines/einer Jugendarbeiters*in. Dabei ist die politische Dimension von essentieller Bedeutung. Geldgeber wie beispielsweise die Gemeinden oder das Ministerium müssen über die geleistete Arbeit in Kenntnis gesetzt werden. Die politische Arbeit bezieht sich jedoch nicht nur auf diesen Tätigkeitsbereich. Wie bereits in den Kapiteln zuvor erwähnt muss der/die Erzieher*in ebenfalls politische Bildungsarbeit leisten, um dem/der Jugendlichen zu einem/einer aktiven und kritisch denkenden Bürger*in zu verhelfen, der/die die Gesellschaft mitgestalten will und kann. Dabei spielt das Prinzip der Partizipation eine sehr wichtige Rolle.

Partizipation ist nur ein Merkmal des non-formalen Bildungsrahmenplans. Alle weiteren Merkmale müssen ebenfalls von den Pädagogen*innen verinnerlicht und verkörpert werden. Auch das Einhalten weiterer Rahmenbedingungen, wie zum Beispiel die Ausführungen in der Konzeption, müssen in der alltäglichen Arbeit berücksichtigt werden, um eine kohärente und zielorientierte Jugendarbeit zu leisten.

In der Jugendarbeit begleitet der/die Pädagoge*in die Jugendlichen in ihrem Alltag. Da die Jugendhausbesucher*innen sich in sehr unterschiedlichen Lebenssituationen und Lebensumständen befinden, ist die Arbeit sehr subjektorientiert. Dies bedeutet für die Fachkraft, den Jugendlichen mit seinen Stärken und Schwächen aufzunehmen und ihn prozessorientiert durch seine Höhen und Tiefen zu begleiten. Hierbei wird der/die Pädagoge*in eine essentielle Bezugsperson für den Jugendlichen.

In seiner/ihrer Rolle als Pädagoge*in stößt der/die Jugendarbeiter*in aber auch an einige Grenzen, bei denen er/sie auf die Hilfe externer Fachkräfte angewiesen ist. Diese Grenzen sind jedoch auch wichtig und notwendig, um den/die Erzieher*in in seiner Rolle zu schützen.

7.4. Umsetzung der Bildungsprinzipien

7.4.1. Individualisierung und Differenzierung

Der ausgearbeiteten Zielsetzung ist zu entnehmen, dass der Jugendtreff Norden sehr darauf bedacht ist, den/die Jugendliche*n in seinen Kompetenzen zu stärken, positiv auf seine/ihre Entwicklung und Entfaltung einzuwirken und ihm/ihr zu einem/einer autonomen und kritisch-

denkenden Bürger*in zu verhelfen. Um dieses Vorhaben umzusetzen, ist es wichtig die Individualität eines*r jeden Jugendlichen anzuerkennen und an dessen/deren Bedürfnissen orientiert zu handeln. Der gegenwärtige non-formale Kader erlaubt es den Jugendarbeiter*innen in einen sehr intensiven Kontakt mit den Jugendlichen zu treten und die Persönlichkeitsmerkmale der einzelnen Heranwachsenden in Erfahrung zu bringen. Neben klassischen Gesprächen und Diskussionen, welche eine gute Vertrauensbasis erfordern, stellt die kontinuierliche Beobachtung während Aktivitäten oder Projekten eine weitere, wichtige Methode, bei der Ermittlung der individuellen Stärken und Schwächen, dar. Auch bei Problemlösungsprozessen oder dem Bedarf an Unterstützung bei der Informationssuche ist es wichtig die individuellen Bedürfnisse des Heranwachsenden zu identifizieren und angemessen zu reagieren. Bei der Rekrutierung von Praktikanten*innen oder Freiwilligen werden deren Kompetenzen ermittelt und deren zukünftige Arbeit auf deren Interessen und Qualifikationen abgestimmt. Abschließend bleibt noch zu erwähnen, dass auch die Weiterbildungen von Elisabeth Jeunesse an den jeweiligen Fähigkeiten des Heranwachsenden ansetzen und die individuelle Entwicklung fördern.

7.4.2. Diversität

Das gegenwärtige Jugendhauspublikum des Jugendtreffs Norden ist von einer sehr großen Diversität geprägt. Alter, Geschlecht, Nationalität, Religion, sexuelle Orientierung sowie soziale Herkunft sind nur einige Aspekte, die diese Vielfalt charakterisieren und in der Ausgestaltung der Jugendarbeit des Jugendtreffs Berücksichtigung finden. Einerseits werden Elisabeth-Jeunesse übergreifend die Aspekte der Geschlechtergleichstellung sowie der Genderneutralität aufgegriffen. Andererseits wird der Jugendtreff Norden ganz gezielt die kulturelle Diversität angehen. Angesichts der vielfältigen Herkunftsländer der Jugendhausmitglieder ist es unerlässlich deren kulturellen Hintergründe sowie religiösen Orientierungen zu thematisieren. Zur adäquaten Umsetzung dieses Vorhabens wird der Austausch mit der Diversitätsbeauftragten von Elisabeth gesucht.

7.4.3. Inklusion

Der Aspekt der Inklusion zählt bereits seit mehreren Jahren zu der Schwerpunktsetzung des Jugendtreffs Norden. Sowohl im alltäglichen Austausch mit den Jugendlichen als auch während Aktivitäten oder Projekten wird diesem Prinzip der non-formalen Bildung Rechnung getragen. Insbesondere durch die regelmäßige Zusammenarbeit mit der APEMH wird das Merkmal der Inklusion in den Jugendhausalltag integriert und die Jugendlichen mit dieser Thematik konfrontiert. Äußerten sich die Jugendlichen zunächst skeptisch über die bevorstehende Zusammenarbeit, führte die inklusive Pädagogik dazu, dass gegenwärtig dieses Prinzip im Jugendhausalltag gelebt wird. Das inklusive Denken beschränkt sich jedoch nicht nur auf Jugendliche mit einer mentalen Beeinträchtigung, sondern jede Form von Verschiedenheit wird bei Bedarf thematisiert, akzeptiert und in die Gemeinschaft der Jugendhäuser inkludiert. Auch zukünftig sollen die Jugendlichen hinsichtlich dieser Thematik sensibilisiert und die äußerst wertvolle Kooperation mit der APEMH weitergeführt werden, um den Prozess der gesellschaftlichen Teilhabe voranzutreiben.

7.4.4. Mehrsprachigkeit

Wird das Prinzip der Multilingualität nicht gezielt in der Projektarbeit des Jugendtreffs Norden aufgegriffen, so ist die Mehrsprachigkeit dennoch omnipräsent im alltäglichen Austausch mit den Jugendlichen. Bedingt durch die unterschiedlichen Herkunftsländer der Heranwachsenden werden diverse Sprachen im Alltag praktiziert. Beherrscht ein*e Jugendliche*r nicht die luxemburgische Sprache, passen sich die Erzieher*innen dessen/deren Sprachkenntnissen an und kommunizieren mit ihm/ihr in einer ihm/ihr verständlichen Sprache, sofern sie eine seiner/ihrer Sprachen beherrschen. Auch ist das edukative Personal stets darauf bedacht, Jugendliche beim Erlernen der luxemburgischen Sprache zu unterstützen. Seit einigen Monaten suchen vermehrt französischsprachige Heranwachsende den Jugendtreff auf, infolgedessen wird deutlich mehr französisch in den Strukturen gesprochen. Darüber hinaus nutzen viele Jugendliche ihre Muttersprache, um im Rahmen der Musikpädagogik ihre Texte zu verfassen.

7.5. Umsetzung der Merkmale der non-formalen Bildung

7.5.1. Freiwilligkeit

Dem nationalen Rahmenplan zur non-formalen Bildung ist zu entnehmen, dass das Aufsuchen von Jugendstrukturen auf dem Prinzip der Freiwilligkeit basiert. Dies impliziert, dass der Jugendtreff Norden stets darauf bedacht ist, ein niederschwelliges sowie interessantes Angebot zu erarbeiten, um möglichst viele Jugendliche der Region zu erreichen und zur aktiven Partizipation zu motivieren. Aber nicht nur das Anwerben neuer Mitglieder unterliegt dem Prinzip der Freiwilligkeit. Auch die tägliche Teilhabe am Jugendhausgeschehen ist selbstbestimmt, was voraussetzt, dass die Bedürfnisse der Jugendlichen ermittelt und mittels ansprechender Aktivitäten oder Projekte auf diese reagiert werden. Das edukative Personal des Jugendtreffs Norden ist entsprechend geschult, um die Heranwachsenden für die Teilnahme zu motivieren jedoch ohne zwanghaft auf diese einzuwirken.

7.5.2. Offenheit

Das Merkmal der Offenheit stellt eine weitere, wichtige Grundlage der nationalen Jugendarbeit dar. Um eine möglichst pädagogisch wertvolle Jugendarbeit in der Region zu implementieren, ist es wichtig seinem Zielpublikum mit Offenheit zu begegnen. Diese Offenheit erleichtert den Heranwachsenden den ersten Schritt in die Jugendstruktur. Aber auch in dem alltäglichen Austausch mit den Jugendlichen sind die Erzieher*innen allen Problematiken sowie vielfältigen Herausforderungen gegenüber aufgeschlossen. Zudem praktiziert der Jugendtreff Norden den Aspekt der Offenheit in seiner Öffentlichkeitsarbeit, seiner aufsuchenden und mobilen Jugendarbeit sowie in seiner Zusammenarbeit mit den Partnern.

7.5.3. Partizipation

Wie den vorangegangenen Zeilen zu entnehmen war, liegt der Fokus der gegenwärtigen Arbeit des Jugendtreffs Norden auf dem Aspekt der Partizipation. Dies lässt sich anhand mehrerer Beispiele der alltäglichen Praxis erläutern. Paradebeispiel ist die Ausrichtung der kulturellen Reisen. Hier haben die Jugendlichen von Anbeginn ein Mitspracherecht und ihnen obliegt die gesamte Planung und Organisation des Aufenthalts, dies natürlich mit der Unterstützung des pädagogischen Personals. Auch im Rahmen des Projekts „Fußball ohne

Druck“ ist sehr viel Engagement seitens der Heranwachsenden gefragt. Neben der sportlichen Betätigung sind die Jugendlichen auch beim Ausrichten von Turnieren behilflich. Die Neugestaltung der Räumlichkeiten in Hosingen zählt ebenfalls zu den partizipativen Prozessen, die im Jugendtreff Norden geschaffen wurden. Prinzipiell sind aber alle Projekte von der Partizipation der Jugendlichen abhängig.

Darüber hinaus werden die Mitglieder auch gezielt in verschiedene, alltägliche Entscheidungsprozesse, die zuvor nur von den Erziehern*innen getätigt wurden, eingebunden und nach ihrer Meinung gefragt. Dies hat zur Folge, dass die Jugendlichen nicht nur ein Mitbestimmungsrecht haben, sondern gleichzeitig in ihrer Entscheidungsfreudigkeit, ihrer Kritikfähigkeit und in ihrem reflektierten Denken gestärkt werden.

7.5.4. Subjektorientierung

Die Ausgestaltung des Angebots für die Jugendlichen ist stets an deren Bedürfnissen und Wünschen ausgerichtet. Regelmäßig werden deren Interessen ermittelt und in die Planung von Aktivitäten und Projekten integriert. Aber auch bei der Rekrutierung von Praktikanten*innen und Freiwilligen wird stets auf ihre Fähigkeiten und Kompetenzen geachtet und deren zukünftige Arbeit auf ihre bestmögliche Entfaltung hin angepasst. Ähnlich der Ablauf bei Weiterbildungen. Auch hier werden die Stärken und Schwächen der Jugendlichen ermittelt um anschließend angemessen auf die persönliche Entwicklung eines/einer jeden Teilnehmers*in einzuwirken.

7.5.5. Entdeckendes Lernen

Aus der Beschreibung der einzelnen Infrastrukturen geht hervor, dass der Jugendtreff Norden über mehrere Räumlichkeiten verfügt, die entdeckendes Lernen begünstigen. Das Jugendhaus in Helzingen bietet beispielsweise die besten Voraussetzungen um den Bereich des Handwerks zu entdecken und erforschen. Aber auch im Jugenddorf in Hosingen wird dieser Aspekt gelegentlich aufgegriffen und die Jugendlichen können ihre ersten Erfahrungen diesbezüglich sammeln. Das Jugendhaus in Ulflingen hingegen ist auf das Stärken der digitalen Kompetenzen ausgerichtet. Die Gaming-Ecke inklusive Streamingstudio bietet den Heranwachsenden die Möglichkeit die mediale Welt zu erkunden und ihre Kenntnisse entsprechend auszubauen. Der Fitnessraum im Jugendhaus in Clerf dient derweil dem Entdecken neuer Sportarten. Insbesondere unterschiedliche Methoden zum Trainieren mit Gewichten sowie das Nutzen des TRX können hier getestet werden. Besonderes Interesse weckt momentan das Organisieren kleiner Boxeinheiten.

Neben den räumlichen Vorzügen organisiert das pädagogische Personal zudem regelmäßig Aktivitäten und Projekte, die entdeckendes Lernen fördern. Fotografische Fertigkeiten erlangten die Jugendlichen beispielsweise im Rahmen des Projektes „Diversität ist für mich...?“ Angesichts des Erfolgs dieses Projektes werden künftig weitere, kreative Projekte organisiert, die der Entdeckung neuer Kunstarten dienen. Aber auch klassische Koch- und Backworkshops zählen zu den besagten Aktivitäten, da viele Jugendliche zuhause nicht die Möglichkeiten erhalten, sich in diesen Bereichen auszuprobieren. Bedingt durch die vielfältigen Kooperationen gewinnen die Heranwachsenden zudem einen Einblick in diverse soziale Bereiche.

7.5.6. Prozessorientierung

Wie dem nationalen Bildungsrahmenplan zu entnehmen ist, liegt der Fokus beim Kompetenzerwerb in den Strukturen der non-formalen Bildung auf der Prozessorientierung. Auch in den Strukturen des Jugendtreffs Norden wird dem Endresultat in der Regel nur wenig Bedeutung beigemessen. Der Erfolg eines Projektes liegt in der adäquaten Ausgestaltung des Gesamtprozesses, da die Jugendlichen alle wichtigen Erfahrungen im Verlauf eines Projektes sammeln und das Endprodukt lediglich zur Vollendung des Ganzen dient. Alle wichtigen Prinzipien und Merkmale der non-formalen Bildung sowie die angestrebten Kompetenzen und Fähigkeiten werden überwiegend während des Prozesses praktiziert und vermittelt.

7.5.7. Partnerschaftliches Lernen

Einige Projekte des Jugendtreffs Norden sind gezielt darauf ausgelegt, das partnerschaftliche Lernen zu fördern. Insbesondere zu Beginn der Pubertät orientieren sich viele Jugendliche an ihren gleichaltrigen Freunden. Dementsprechend ist es wichtig diese Feststellung zu nutzen und in den non-formalen Bildungsprozess einzubinden. Daher wird die Peer-To-Peer-Methode beispielsweise bei der Durchführung des eigens entwickelten mobilen Escape Rooms zur Suchtprävention genutzt. Dieser Escape Room wurde in Zusammenarbeit mit der „Nordstadjugend“ und dem „Nationalen Suchtpäventionszentrum“ (cnapa) erarbeitet und klärt über Thematiken wie Alkohol, Tabak, Cannabis, Energy Drinks und soziale Medien auf. Entsprechend gewonnene Kenntnisse vermitteln die Jugendlichen nun an Gleichaltrige, indem sie den Escape Room in anderen Strukturen der formalen sowie non-formalen Bildung durchführen und eine anschließende Diskussionsrunde leiten. Auch das anschließend gemeinsam realisierte Aufklärungsvideo zur Suchtproblematik dient der Sensibilisierung von Gleichaltrigen. In den Folgemonaten wird weiterhin mit beiden Institutionen kooperiert, um Peer-To-Peer-Angebote zum Thema Konsumverhalten zu schaffen.

Die Kooperation mit den Kindertagesstätten kann ebenfalls als Paradebeispiel für das partnerschaftliche Lernen genannt werden. Hier übernehmen die Jugendhausmitglieder beispielsweise die Leitung von Spielen oder Workshops, die für die Kindertagesstätten ausgearbeitet wurden. Häufig stehen sie den neugierigen Kindern auch Rede und Antwort betreffend Fragen rund um das Angebot und die Funktionsweise des Jugendtreffs.

Zudem wird in der alltäglichen Arbeit mit den Jugendlichen, sei es beim Proben für ein Musikprojekt, der Aufnahme einer Streamingsendung, dem Trainieren im Fitnessraum oder aber der Durchführung einer Kochaktivität, das partnerschaftliche Lernen als Methode in die pädagogische Praxis integriert. Besonders wichtig ist hierbei das Handeln der Erzieher*innen, die einen entsprechenden Rahmen zur Ermöglichung des partnerschaftlichen Lernens schaffen müssen.

Betrachtet man die Weiterbildungen von Elisabeth Jeunesse, so wird auch hier ersichtlich, dass diese auf das partnerschaftliche Lernen abzielen. Hinzugewonnenes Wissen sowie erlernte Fähig- und Fertigkeiten werden, nach Absolvierung der Weiterbildung, an andere Jugendliche weitervermittelt, dies zumeist bei der Durchführung von Kolonien, dem Organisieren von Aktivitäten oder Projekten in den Jugendstrukturen, sowie dem Begleiten von Weiterbildungen.

7.5.8. Beziehung und Dialog

Wie bereits in mehreren Kapiteln dieses Konzeptes erwähnt, stellt eine vertrauensvolle Beziehung zu den Jugendlichen die Basis für eine adäquate Jugendarbeit dar. Dieser progressive Beziehungsaufbau setzt voraus, dass der/die Erzieher*in dem Heranwachsenden aktiv zuhört, gezielt auf dessen/deren Probleme eingeht und die, in Erfahrung gebrachten, Informationen diskret behandelt. Täglich werden entsprechende Gespräche geführt, dies jedoch nicht nur mit dem Ziel dem Jugendlichen in einer schwierigen Lage seine Hilfe anzubieten, sondern auch um dessen Bedürfnisse zu ermitteln und diese anschließend mittels unterschiedlicher Aktivitäten aufzugreifen. Diskussionen müssen jedoch nicht immer auf einem Problem beruhen. Oft wird auch der Dialog zu den Jugendlichen gesucht, um diesen eine positive Rückmeldung auf deren Verhalten zu geben oder aber geleistete Arbeit zu valorisieren.

7.5.9. Autonomie und Selbstwirksamkeit

Aufgelistete Projekte und Aktivitäten zeigen, dass der Jugendtreff Norden sehr darauf bedacht ist, die Autonomie der Jugendlichen zu fördern. Insbesondere beim Planen der kulturellen Reisen, dem Organisieren von Fußballturnieren sowie dem Teilnehmen an Kooperationsprojekten wurde diesem Merkmal der non-formale Bildung Rechnung getragen. Jedoch auch im alltäglichen Austausch mit den Jugendlichen werden diesen immer wieder verantwortungsvolle Aufgaben übertragen, um sie in ihrer Autonomie zu stärken. Transitionsprozesse, insbesondere jene ins Erwachsenenalter, erfordern zudem ein hohes Maß an Autonomie, deshalb werden regelmäßig Aktivitäten angeboten, die der Stärkung der Autonomie dienen und die Selbstwirksamkeit positiv beeinflussen.

7.6. Umsetzung der Handlungsfelder

7.6.1. Emotionen, Soziale Beziehungen

Basis einer guten pädagogischen Jugendarbeit ist der Beziehungsaufbau zu den Jugendlichen. Dieser wird gewährleistet durch den regelmäßigen Austausch mit den Heranwachsenden. Erst wenn eine Vertrauensbasis geschaffen wurde, fühlt sich der/die Jugendliche bereit offen über sein/ihr Anliegen und seine/ihre Probleme zu reden. Der regelmäßige Dialog mit den Heranwachsenden wird aber nicht nur genutzt, um den Jugendlichen eine Stütze bei Problemen zu sein. Auch das Ermitteln und Aufgreifen ihrer Bedürfnisse und das anschließende Umsetzen in Form von Projekten oder Aktivitäten ist in solchen Gesprächen möglich.

In den Strukturen des Jugendtreffs Norden wird sehr viel Wert auf diesen Aspekt gelegt, da er zentral für die tägliche Arbeit mit den Jugendlichen ist. Neben dem alltäglichen Austausch wird dieser offene Dialog auch gezielt von den Erziehern*innen gesucht und gefördert. Haben die Erzieher*innen beispielsweise Kenntnis von bestimmten Problemen wird hier regelmäßig nachgefragt und die Situation entsprechend verfolgt. Ebenfalls wird bei Bedarf ein gemeinsames Gespräch mit den Eltern/Erziehungsberechtigten oder externen Fachkräften gesucht, um Lösungsansätze zu finden. Auch werden die Jugendlichen auf aktuelle Themen angesprochen, um einerseits ihre Meinung in Erfahrung zu bringen und um sie andererseits in einem non-formalen Rahmen zu informieren.

7.6.2. Werteorientierungen, Demokratie, Partizipation

Dieses Handlungsfeld der non-formalen Bildung hat in den vergangenen Jahren sehr stark an Bedeutung gewonnen. Das Orientieren an Werten, das Teilnehmen an demokratischen Entscheidungen sowie die aktive Partizipation an Entwicklungsprozessen ist für viele Jugendliche nicht selbstverständlich. Die damit verbundene Übernahme von Verantwortung sowie das Interesse an gesellschaftlichen Ereignissen muss in vielen Fällen erst vermittelt und gefördert werden. Dabei darf jedoch der Aspekt der Freiwilligkeit nicht außer Acht gelassen werden.

Im Jugendtreff Norden wird dies konkret umgesetzt, indem beispielsweise aktiv an einer politischen Erziehung gearbeitet wird und entsprechende Aktivitäten bei anstehenden Wahlen realisiert werden. Auch findet ein regelmäßiger Austausch mit dem „Jugendbureau Éislek“ sowie den Gemeinden und beratenden Kommissionen statt, bei dem die Jugendlichen ihre Ideen und Wünsche bezüglich Veränderungen in der Gemeinde äußern können. Zudem wird der Aspekt der Partizipation vielfältig in der Arbeit mit den Jugendlichen eingesetzt, dies beispielsweise in Form von Jugendversammlungen oder der aktiven Beteiligung an der Erarbeitung eines Projektes oder dem Organisieren von Aktivitäten.

Für diese stetige Partizipation werden die Jugendlichen regelmäßig, in Form von Lob und Anerkennung, wertgeschätzt. Das "Punktesystem" trägt zudem zur Valorisierung der kontinuierlichen Teilnahme bei.

7.6.3. Sprache, Kommunikation, Medien

Sich richtig ausdrücken, Wünsche äußern oder beim Bewerbungsgespräch überzeugen sind wichtige Aspekte, welche Jugendliche anhand gezielter, sprachfördernder Projekte lernen sollen. Medien entdecken, verstehen und interpretieren hilft Jugendlichen dabei, ihre eigene Meinung zu bilden und regt das kritische Denken an. Dabei lernt ein*e Jugendliche*r schneller von seinen/ihren gleichaltrigen Freunden*innen.

So kann beispielsweise ein Thema aus den aktuellen Online-Medien mit den Jugendlichen aufgegriffen und tiefgründig, je nach Interessensbedarf, anhand von Streaming-Shows oder Podcasts aufgearbeitet werden. Hier lernen die Jugendlichen aktiv mit den Medien umzugehen, müssen untereinander und mit „Fremden“ kommunizieren, wodurch sich die eigene Sprachkenntnis erweitert. Die Heranwachsenden machen neue Erfahrungen durch ihre aktive Beteiligung an der Gestaltung und den Inhalten dieser Tools und lernen vor der Kamera zu stehen oder sich hinter dem Mikrophon auszudrücken. Durch partnerschaftliches Lernen können Kompetenzen ganz ohne Leistungsdruck erworben und weiter ausgebaut werden. Hier ist es wichtig, dass der/die Pädagoge*in sich auf den/die Jugendliche*n und seine/ihre Interessen einlässt und die Beziehungsarbeit vertieft.

7.6.4. Kreativität, Kunst, Kultur

Jugendliche nutzen oft eine Kunstart und/oder ihre Kreativität um sich mitzuteilen oder zu verwirklichen. Dies versuchen die Erzieher*innen des Jugendtreffs zu unterstützen und so gezielte Aktivitäten anzubieten. Dadurch soll unter anderem Offenheit, Selbstwirksamkeit und entdeckendes Lernen angeregt werden. Als Beispiele können Graffiti-Workshops oder das Projekt „Diversität ist für mich...?“ genannt werden.

Um das Kulturbewusstsein, aber auch die Autonomie der Jugendlichen zu fördern, plant der Jugendtreff Norden gemeinsam mit den Jugendlichen Aktivitäten oder Ausflüge, bei denen sich die Beteiligten selbst einbringen müssen. So entstehen Projekte wie ein- oder mehrtägige City Trips und Outdoor Camps, bei denen die jungen Menschen mehr Verantwortung zugeschrieben bekommen und die Welt entdecken können. Als Beispiele können das Projekt „Travel Green“ oder die Reise nach Auschwitz genannt werden.

Der kulturelle Aspekt wird ebenfalls in die Alltagsarbeit integriert, indem regelmäßig Spezialitäten aus unterschiedlichen Ländern zubereitet werden. Die Jugendlichen aus dem Jugendhaus Clerf bereiten einmal wöchentlich eine Speise aus einem von ihnen gewählten Land zu und fotografieren diese Speise ab. Anschließend dürfen die Jugendlichen auf einer großen Weltkarte das besagte Land freirubbeln und ihr dazugehöriges Foto an das Land pinnen.

7.6.5. Bewegung, Körperbewusstsein, Gesundheit

Ziel der angebotenen Sport- und Kochaktivitäten ist es, dass die Jugendlichen für ihr eigenes Wohlbefinden Verantwortung übernehmen. Oft sind sie in der Schule, auf der Arbeit oder sogar zu Hause einem gewissen Leistungsdruck ausgesetzt. Durch das Angebot des Jugenddienstes soll ihnen die Gelegenheit und der Raum geboten werden, einen Ausgleich für ihre persönliche Entwicklung zu finden. Da die Jugendarbeit nur durch die Freiwilligkeit der jungen Menschen fortbestehen kann, versuchen die Mitarbeiter*innen gemeinsam mit den Jugendlichen ein attraktives Angebot zu erstellen. Ausflüge in die Natur, der Besuch von Sportveranstaltungen und das Entdecken fremder Nahrungsmittel stehen beispielsweise regelmäßig auf dem Programm des Jugendtreffs Norden.

Neben der physischen, stellt auch die psychische Gesundheit einen wesentlichen Aspekt dieses Handlungsfeldes dar. Wie dieser Konzeption bereits mehrfach zu entnehmen war, stellt die Thematisierung der Emotionen einen wesentlichen Schwerpunkt in der tagtäglichen Arbeit mit den Heranwachsenden dar.

7.6.6. Naturwissenschaften, Umwelt, Technik

Die Nachhaltigkeit im wahrsten Sinne des Wortes entdecken, um unserer Umwelt und deren Entwicklung eine Zukunft zu gewähren, dies ist ein wichtiger Aspekt in der heutigen Gesellschaft, um den Jugendlichen von morgen noch eine Zukunft zu ermöglichen.

Eine Aufgabe der Erzieher*innen ist es, die Jugendlichen auf die Herausforderungen von morgen, sei es die Entwicklung der Technik oder der Erhalt unserer Natur, vorzubereiten. Ziel ist es, zusammen mit den Heranwachsenden zukunftsorientierte Möglichkeiten zu entdecken und sich mit ihnen auseinanderzusetzen.

Der Kompetenzbereich der Technik ist im Jugendhaus in Helzingen von ganz besonderer Bedeutung. Hier haben Jugendliche die Möglichkeit mit Maschinen, Natur- und Kunstmaterialien sowie moderner Technik zu arbeiten und Erfahrungen in Form von „Learning by doing“ zu sammeln. Leider wird diese Möglichkeit aber nur von sehr wenigen Heranwachsenden genutzt. Aber auch im Jugenddorf in Hosingen wird dieses Handlungsfeld gezielt umgesetzt, dies aufgrund des großen Außenbereiches, der zu entsprechenden Projekten einlädt.

7.6.7. Transitionen

Während Transitionsphasen sind Jugendliche häufig auf die Hilfe anderer angewiesen. Auch der Jugendtreff Norden wird in seiner täglichen Arbeit mit unterschiedlichen Übergangsstufen Jugendlicher konfrontiert. Um in solchen Situationen adäquat reagieren zu können, ist es wichtig den jungen Menschen offen zu empfangen, auf ihn einzugehen und ihn in seinem Prozess zu begleiten.

Wenn 11-Jährige erstmals ein Jugendhaus aufsuchen, befinden sie sich in einer Übergangsphase zwischen Maison Relais und Jugendhaus. Um dem Jugendlichen diesen Wechsel zu erleichtern arbeitet der Jugendtreff Norden regelmäßig mit den Kindertagesstätten sowie Grundschulen der Region zusammen und bietet gemeinsame Aktivitäten an. Eine ausführliche Darlegung dieser Kooperation war bereits auf den vorherigen Seiten zu lesen und soll nicht wiederholt werden.

Einige Jahre später sind viele Jugendliche von dem Übergang Schule-Berufswelt betroffen. Auch hier werden die Heranwachsenden unterstützt, indem die Erzieher*innen beim Schreiben von Bewerbung und Lebenslauf behilflich sind. Die Wohnungssuche und das Beziehen der ersten eigenen Wohnung sind weitere, wichtige Schritte in der Transitionsphase vom Jugendalter hin zur Erwachsenenwelt. Das Team des Jugendtreffs Norden begleitet die Jugendlichen bei Fragen, beziehungsweise vermittelt diese an entsprechende externe Fachkräfte. Der Wechsel von der Sekundarschule hin zur Fachhochschule oder Universität stellt ebenfalls eine Transitionsphase in dem Leben eines jungen Erwachsenen dar. Die Erzieher*innen stehen auch hier als Ansprechpartner*innen zur Verfügung, sowohl in fachlicher Hinsicht als auch um eigene Erfahrungen auszutauschen.

Neben dem Begleiten und Informieren während diesen Übergangsstufen, ist es das primäre Ziel des Jugendtreffs Norden, den Jugendlichen zu autonomen und kritisch-denkenden Bürgern*innen zu verhelfen, die eigenständige Entscheidungen treffen können. Mittels der Hilfe der Erzieher*innen sollen die Heranwachsenden befähigt werden Informationen einzuholen, diese zu analysieren und entsprechend zu handeln, um ihr eigenes Leben adäquat zu bestreiten.

8. Partnerschaften

8.1. Bildungspartnerschaften mit (externen) Fachkräften

Die Zusammenarbeit des Jugendtreffs Norden mit Bildungspartnern findet meist angebotsspezifisch statt und ist oft an größere Projekte gebunden. Das pädagogische Personal arbeitet beispielsweise regelmäßig gemeinsam mit dem „**Nationalen Suchtpräventionszentrum**“ (**cnapa**) und der **Nordstadjugend** an einem Suchtpräventionsprojekt. Hierbei werden unterschiedliche präventive Workshops zu potentiellen Suchtmitteln ausgearbeitet und während den Kick-Off-Days des Rebound-Projektes gemeinsam mit den jungen Teilnehmern*innen durchgeführt. Den Jugendlichen soll so ein anderer Blickwinkel vorgeführt werden. Auch geht es während dieser Workshops darum, die Stärken und Kompetenzen der Jugendlichen zu erkennen und mit ihnen ein Tool zur Suchtprävention zu kreieren.

Weitere Partner wie die „**Maison de l’Orientation**“, „**Action Locale pour Jeunes**“ (**ALJ**), „**Bee Secure**“ usw. werden bei Bedarf in, vom Jugendhaus organisierten, Projekten mit einbezogen, da sie über das entsprechende Fachwissen in den einzelnen Disziplinen verfügen. Als Beispiel kann die Zusammenarbeit mit dem „**Jugendbureau Éislek**“ vermerkt werden, welche den Jugendlichen unter anderem ermöglicht aktiver in ihrer Gemeinde zu werden. Ziel ist es zudem die politische Bildung der Heranwachsenden anzukurbeln und sie zu aktiven Bürgern*innen der Gemeinden zu motivieren. Für die Wahlen wird mit dem „**Zentrum für politische Bildung**“ (**ZpB**) kooperiert und ein gezieltes Angebot aufgestellt.

Auch stehen wir als Jugenddienst selbst als Bildungsstätte für Jugendliche zur Verfügung und empfangen bereits seit mehreren Jahren junge Heranwachsende der **ALJ**, die über einige Monate hinweg einen Freiwilligendienst bei uns tätigen können. Auch Studenten*innen des „**Lycée Technique pour Professions Educatives et Sociales**“ (**LTPES**) melden sich vermehrt, um ein Praktikum für ihre Ausbildung bei uns durchführen zu dürfen. Zu erwähnen ist ebenfalls, dass der Jugendtreff Norden seit 2020 im „**Service Central d’Assistance Social**“ (**SCAS**) registriert ist und eine Anlaufstelle für das Ausführen von Sozialstunden bietet.

Hinsichtlich der Zusammenarbeit mit den Sekundarschulen kann jene mit dem „**Lycée Edward Steichen**“ aus **Clerf (LESC)** erwähnt werden. Seit Eröffnung des Lyzeums wurden unterschiedliche Wege der Kollaboration gesucht. Anfangs erfolgte die Kooperation ausschließlich mit dem dort tätigen SePAS-Personal. Später bot sich die Möglichkeit auch auf ihren internen Veranstaltungen, wie beispielsweise dem Weihnachtsmarkt oder dem Schulfest, präsent zu sein. Seit dem vergangenen Schuljahr findet gelegentlich ein Austausch mit dem Schülerrat statt. Kürzlich wurde im Rahmen des Sozialkundeunterrichts der mobile Escape Room mit den Achtklässlern durchgeführt. Außerdem bleibt das Angebot der Babysitterweiterbildung weiterhin fester Bestandteil des Kollaborationsprogramms.

Nicht zu übersehen ist die Kooperation mit dem „**Service National de la Jeunesse**“ (**SNJ**), der regelmäßig mit dem Jugendtreff Norden in Verbindung steht. Dies betrifft sowohl die Fortbildungen des Personals als auch die Umsetzung von internen Projekten und Workshops. Mit dem „**Erinnerungsort und Bildungszentrum Fünfbrunnen**“ wurde in den letzten Monaten besonders eng zusammengearbeitet.

Die Projekte zum Thema Diversität waren beispielsweise Teil dieser Zusammenarbeit. Zudem wurden deren pädagogische Angebote genutzt, um sich angemessen auf die Reise nach Auschwitz vorzubereiten.

8.2. Lokale und regionale Vernetzung

Die Kooperation zu lokalen und regionalen Vereinen ist dem Team des Jugendtreffs Norden sehr wichtig. Durch die kontinuierliche Zusammenarbeit und dem regelmäßigen Austausch mit den ortsansässigen Vereinen und Institutionen wird eine gewisse Transparenz nach außen hin möglich. Gleichzeitig kann den Jugendlichen ein breitgefächertes Angebot vorgelegt werden. Auch die anliegenden, sozialen Institutionen sind wichtige Partner des Jugendtreffs Norden. Während gezielten Projekten in Zusammenarbeit mit der **APHEM** bekommen die Jugendlichen einen Einblick in die Arbeit solcher Einrichtungen. Sie erweitern ihr Wissen jedoch nicht nur im Hinblick auf die Inhalte unterschiedlicher sozialer Berufe, sondern entwickeln auch ein höheres Maß an Empathie und erhalten einen neuen Blickwinkel auf ihre Mitmenschen. Nicht nur durch Austauschprojekte mit der APEMH, sondern auch mit den **kommunalen Maisons Relais** oder dem **„Internat Privé Ste Elisabeth“** in Ulflingen wird das Inklusionsverständnis der Teilnehmer*innen gefördert. Ein weiteres Ziel bei der Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Kindertagesstätten, den lokalen Schulen, dem Internat oder dem Lyzeum ist die Erleichterung der Transitionsphase.

Dank der Babysitterweiterbildung, die zweimal jährlich im Kanton Clerf vom Personal von Elisabeth Jeunesse organisiert wird, bekommen Heranwachsende ab 15 Jahren, nach Abschluss der Weiterbildung, die Möglichkeit sich auf der **Interseite „Babysitting.lu“** zu registrieren. Der Jugendtreff Norden fungiert gegenwärtig als lokaler Partner dieser Babysitting-Plattform und ist mit der Überprüfung der Babysitter und der Eltern beauftragt. Darüber hinaus koordiniert Elisabeth Jeunesse seit 2 Jahren dieses nationale Projekt.

Nicht zu vergessen, die Zusammenarbeit mit den **einzelnen Gemeinden der SICLER Region**. Bei Bedarf findet ein Austausch statt, sei es um über die Räumlichkeiten der Jugendhäuser oder die geleistete pädagogische Arbeit zu sprechen. Dieser Austausch soll eine entsprechende Transparenz gewährleisten.

Wie bereits erwähnt, arbeitet der Jugendtreff Norden gezielt mit der **„Nordstadjugend asbl“** für das Suchtpräventionsprojekt zusammen. Jedoch werden des Öfteren auch andere gemeinsame Aktivitäten, unabhängig vom Rebound-Projekt, geplant und durchgeführt. Das **„Veiner Jugendhous“** aus Vianden und das **„Jugendhaus Woltz“** aus Wiltz zählen ebenfalls zu den Kooperationspartnern bei gemeinsamen Projekten. Die Zusammenarbeit mit dem **„Jugendhaus Muffert“** aus Moutfort sowie dem **„Jugendhaus Nidderaanwen“** aus Niederanven hat sich in den letzten Jahren sehr intensiviert. Zudem wird derzeit der **„Jugendtreff Fréiseng“** in Frisingen durch den Jugendbereich von Elisabeth aufgebaut. Mit diesen Institutionen werden trägerinterne Versammlungen organisiert, die sowohl dem pädagogischen Austausch als auch dem Planen gemeinsamer Projekte dienen. Entsprechend wurden vor zwei Jahren die EJ-Classics ins Leben gerufen, ein gemeinsamer, mehrtägiger Ausflug für alle Häuser. Darüber hinaus beteiligt sich der Jugendtreff Norden aktiv am „Jugendhaiseraustausch“ und ist stets darauf bedacht, neue Kontakte während Weiterbildungen oder Symposien zu knüpfen. Der **„LEADER Éislek“**, der **„Naturpark Our“**, die **„UpFoundation“**, die **„Fondation Sommer“** sowie die **„Oeuvre Nationale de Secours Grande-Duchesse Charlotte“** zählen zu den weiteren Partnern, mit denen angebotsspezifisch kooperiert wird.

9. Qualitätsentwicklung

9.1. Qualitätsmanagement

Im Rahmen des externen Monitoring-Prozesses des SNJ, durch die regionalen Agenten, existieren verschiedene, aufeinander-aufbauende Qualitätsmaßnahmen.

Das Logbuch erlaubt den strukturierten, quantitativen sowie qualitativen Überblick bezüglich der Inanspruchnahme des Angebots des Jugendhauses. Die hier vorhandene Wochendokumentation wird zur Überprüfung und Weiterentwicklung der Konzeption und der Aktivitäten herangezogen.

Ein weiteres Mittel zur Evaluation ist das Feedback der Jugendlichen. Sie werden in die Gestaltung der Aktivitäten und Projekte eingebunden, können selbst Ideen geben und werden auch aktiv nach Feedback befragt. So hängt beispielsweise eine „Meckerkiste“ im Jugendhaus. Die Jugendlichen geben aber auch im Gespräch mit den Erziehern*innen Kritik, Lob und Änderungsbedarf weiter.

Die Koordination des Jugendbereiches ist regelmäßig in den Jugendhäusern präsent, und sucht den aktiven und regelmäßigen Austausch mit den Mitarbeitern*innen. So werden auch auf institutioneller Ebene die Projekte, Initiativen und die Alltagsarbeit evaluiert und besprochen.

Der Jugendtreff Norden verfasst einen Jahresbericht in dem Folgendes enthalten ist:

- ☒ Allgemeine Zahlen, welche den Besuch des Jugendhauses chiffrieren
- ☒ Auflistung der Aktivitäten, welche im Verlauf des Jahres stattgefunden haben
- ☒ Analyse der Projekte und den dazugehörigen Aktivitäten
- ☒ Analyse der pädagogischen Arbeit unter Berücksichtigung der Qualitätssicherungsmaßnahmen und der Konzeption

Der Jahresbericht dient zur jährlichen Evaluation, aber vor allem der politischen- und Öffentlichkeitsarbeit. Entsprechende Rückmeldungen seitens der Gemeindevertreter, Partner oder Eltern/Erziehungsberechtigten werden gerne zur Kenntnis genommen und in die zukünftige pädagogische Arbeit integriert.

9.2. Fortbildung der Mitarbeiter*innen und Teamentwicklung

Die Mitarbeiter*innen des Jugendtreffs Norden nehmen regelmäßig an Weiterbildungen teil. Diese werden anhand ihrer Interessen und Kompetenzprofile definiert, und an die verschiedenen pädagogischen Bedürfnisse der Handlungsfelder angepasst. Das Jugendhaus greift auch in punkto Weiterbildungen auf ihre Netzwerke und die national und regional angebotenen Austauschmöglichkeiten zurück. So können je nach spezifischer Problematik, Hilfestellungen oder Coachings bei Experten*innen und Partnerstrukturen angefragt werden. Die Mitarbeiter*innen des Jugendhauses kommen bei Arbeitsgruppen und regionalen Austauschplattformen mit anderen Jugendhäusern und ihren Trägern zusammen, was nicht nur die Kooperation, sondern auch das gegenseitige Lernen fördert.

Das „Service Elisabeth forméiert“ von Elisabeth bietet zudem zahlreiche pädagogische, handlungsfeldspezifische sowie Management-Weiterbildungen an, auf welche die Mitarbeiter*innen des Jugendhauses, je nach Bedürfnisanalyse, zurückgreifen können.

Durch den stetigen Zuwachs an neuen Teammitgliedern werden regelmäßig Meetings organisiert, die dem Teamzusammenhalt und der Teamentwicklung dienen. Diese Treffen beschränken sich jedoch nicht nur auf die Mitarbeiter*innen des Jugendtreffs Norden, sondern finden auch im Austausch mit den anderen Jugendhäusern der Trägerstruktur statt, dies zur Förderung von Innovation und partnerschaftlichem Lernen.

9.3. Reflexion und Supervision

Um eine qualitativ hochwertige Jugendarbeit zu gewährleisten, ist eine kontinuierliche Reflexion der individuell geleisteten Arbeit unumgänglich. Neben der Selbstreflexion bieten die Mitarbeiterversammlungen die Möglichkeit erlebte Situationen aus der alltäglichen Praxis gemeinsam mit den Arbeitskollegen*innen zu reflektieren und gegebenenfalls nach alternativen Vorgehensweisen oder Handlungsmethoden zu suchen. Die halbjährig organisierten Mitarbeitergespräche dienen zudem dem direkten Austausch zwischen den Mitarbeiter*innen und dem/der Vorgesetzten. In Kooperation mit dem Koordinationsbüro von Elisabeth Jeunesse werden darüber hinaus individuelle Coachings sowie Supervisionsprozesse organisiert, die die Entwicklung und Entfaltung des pädagogischen Personals fördern.

9.4. Adaptierung des Konzeptes

Der Jugendtreff Norden verfügt bereits seit mehreren Jahren über eine Rahmenkonzeption, welche alle drei Jahre überarbeitet und den neuen Gegebenheiten angepasst wird. Ziel ist es, mittels eines vielfältigen Angebots, die im Konzept dargelegten Schwerpunkte umzusetzen. Diese stehen im Einklang mit den Inhalten des nationalen Rahmenplans zur non-formalen Bildung im Kindes- und Jugendalter. Eine Evaluierung dieser Zielsetzung erfolgt in regelmäßigen Abständen, dies sowohl durch den kontinuierlichen, fachlichen Austausch mit den regionalen Agenten*innen als auch durch die Erarbeitung des jährlichen Tätigkeitsberichts.

10. Schlusswort

Das vorliegende Konzept dient der expliziten Darlegung der gegenwärtigen sowie zukünftigen Jugendarbeit des Jugendtreffs Norden. Bewusst wurden die COVID-19-Pandemie und die damit einhergehenden Folgen nur am Rande erwähnt. Dennoch soll verdeutlicht werden, dass einige Schwerpunkte unter Berücksichtigung der möglichen Konsequenzen dieser Pandemie erarbeitet wurden, um gezielt auf weitere, noch eintretende Probleme und Konsequenzen reagieren zu können.

Das pädagogische Personal des Jugendtreffs Norden ist stets darauf bedacht, eine wohlwollende und qualitativ hochwertige Jugendarbeit in der Region zu gewährleisten. Die Legitimierung der geleisteten Arbeit lässt sich jedoch nicht nur anhand der Besucherzahlen festmachen. Die Vielschichtigkeit der lokalen und regionalen Angebote, die Diversität der Zielpopulation aber auch die finanziellen sowie humanen Mittel beeinflussen maßgeblich die Arbeit in den Jugendhäusern.

Das Team des Jugendtreffs Norden möchte an dieser Stelle dem „Service National de la Jeunesse“ für die Unterstützung in der edukativen Arbeit danken. Ein weiterer Dank gilt dem nationalen Bildungsministerium sowie dem interkommunalen Syndikat SICLER für die Bereitstellung der finanziellen Mittel sowie dem stetigen Austausch zur kontinuierlichen Entwicklung der regionalen Jugendpolitik. Auch der Trägerstruktur wird in diesem Zusammenhang für die beispiellose Verwaltung der Jugendstruktur gedankt. Der abschließende Dank geht an all unsere Partner, sowie unsere Mitglieder, die die geleistete Arbeit tagtäglich ermöglichen.

11. Quellenanhang

- ☞ Benedikt Sturzenhecker; Ulrich Deinet : Konzeptentwicklung in der Kinder- und Jugendarbeit. Reflexionen und Arbeitshilfen für die Praxis, 2009.
- ☞ Braun et al: Handbuch Methoden der Kinder und Jugendarbeit, 2005.
- ☞ Gouvernement, Accord de coalition, Lëtzebuerg fir d'Zukunft stärken, 2023-2028.
- ☞ Leitbild Elisabeth, 2024.
- ☞ Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse et Service National de la Jeunesse : Nationaler Rahmenplan zur non-formalen Bildung im Kindes- und Jugendalter, 2021.
- ☞ Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse : Play Seriously, 2023
- ☞ Ministère de l'Intégration et de la Famille; Service National de la Jeunesse: Non-formale Bildung im Kinder- und Jugendbereich, 2013.
- ☞ Ministère de l'Intégration et de la Famille: Rapport National sur la situation de la jeunesse au Luxembourg, 2020.
- ☞ Ministère de la Santé : Santé Mentale - Plan National 2024-2028 (PNSM).
- ☞ Ministère des Sports, INAPS, COSL, LIHPS, Sportlycée: Rahmenkonzept LTAD - Lëtzebuerg lieft Sport, 2020.
- ☞ Rahmenkonzept von Elisabeth Jeunesse, 2023.
- ☞ Règlement grand-ducal du 28 janvier 1999 concernant l'agrément gouvernemental à accorder aux gestionnaires de services pour jeunes
- ☞ Service National de la Jeunesse: Handbuch offene Jugendarbeit, 2013.
- ☞ Service National de la Jeunesse: Die pädagogische Haltung. Sammlung der Beiträge der vierten nationalen Konferenz zur non-formalen Bildung im Kinder und Jugendbereich, 2017.
- ☞ <https://www.jugendpolitikineuropa.de>